

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2008/2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zusammenfassung	4
I. Grundlagen	4
1. Ziele	4
2. Rahmenbedingungen	5
3. Strategien	5
a) Dialogansatz	6
b) Zielgruppenorientierung	6
c) Netzworfbildung	6
d) Öffentlich-Private Partnerschaften	6
4. Strukturen	7
5. Ressourcen	7
II. Tätigkeitsbereiche	8
1. Förderung des Deutschlandbilds im Ausland	8
a) Deutsche Welle	8
b) Multimediale Kommunikationsangebote	9
2. Wissenschafts- und Hochschulaustausch	10
a) Europäische Rahmenbedingungen	10
b) Deutschland – ein attraktiver Hochschulstandort	10
c) Weltweit die besten Kräfte für Deutschland gewinnen – Individualförderung	11
d) Qualifizierung des deutschen Nachwuchses	11
e) Betreuung an deutschen Hochschulen	12
f) Alumni-Arbeit	12
g) Strukturen der Zusammenarbeit	12

	Seite
h) Internationalisierung von Studiengängen in Deutschland	13
i) Hochschulmarketing: Werbung für den Standort Deutschland	14
3. Auslandsschulwesen	14
a) Auslandsschulen	14
b) Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“	16
4. Berufliche Bildung und Weiterbildung	17
5. Deutsche Sprache	18
a) Stellung der deutschen Sprache weltweit	18
b) Strukturen und Ziele der Deutschförderung	18
c) Intensivierung der transatlantischen Beziehungen	18
d) Deutsche Sprache in Europa	18
6. Kulturelle Programmarbeit	19
a) Akteure der kulturellen Programmarbeit	19
b) Bildende Kunst und Ausstellungen	19
c) Musik, Theater und Tanz	20
7. Druck- und audiovisuelle Medien	20
a) Buch, Literatur und Internet	20
b) Film	20
8. Jugend und Sport	21
a) Jugend	21
b) Sport	22
9. Kirchen	22
10. Interkultureller Dialog	22
11. Kulturerhalt-Programm	23
12. Kulturgüterrückführung	24
a) Rückführung kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter	24
b) Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter	24
13. Multilaterale Kulturzusammenarbeit	24
a) Europäische Union	24
EU-Kulturpolitik	24
EU-Medienpolitik	25
EU-Bildungspolitik	25
b) Europarat (ER)	26
ER-Bildungspolitik	26
ER-Kulturpolitik	27
ER-Medienpolitik	27
c) OECD	27
d) UNESCO	28

	Seite
III. Regionen	28
1. Europa und Türkei	28
2. Russland und Zentralasien	29
3. Afrika	30
4. Maghreb, Naher und Mittlerer Osten	32
5. Nordamerika	34
6. Lateinamerika	35
7. Asien, Australien und Ozeanien	36
IV. Mittlerorganisationen und andere Einrichtungen der AKBP	38
1. Goethe-Institut (GI)	38
2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)	39
3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)	39
4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)	39
5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslands- schulwesen (ZfA)	40
6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD)	40
7. Deutsche UNESCO Kommission (DUK)	40
8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI)	40
9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) ...	41
10. Kulturstiftung des Bundes (KSB)	41
11. Haus der Kulturen der Welt (HKW)	41
12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften	41
13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission	42
14. Villa Aurora	42

Zusammenfassung

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)¹ ist eines der wesentlichen Instrumente zur Förderung eines positiven Deutschlandbilds im Ausland. Im „Nation Brands Index“ und einer Umfrage des BBC World Service wurde Deutschland im Berichtszeitraum als das populärste Land weltweit ausgezeichnet. Die Deutsche Welle (DW) spielt bei der Förderung des Deutschlandbilds eine wichtige Rolle.

Die Reform des Goethe-Instituts wurde abgeschlossen. Während die internen Abläufe und Prozesse modernisiert wurden, konnten gleichzeitig zehn neue Standorte im Ausland aufgebaut werden. Neue Institute entstanden unter anderem in Russland, China, Indien und auf dem afrikanischen Kontinent.

Das Ziel der 2008 gestarteten Partnerschulinitiative (PASCH) war, das Netzwerk der Auslandsschulen, an denen Deutsch unterrichtet wird, innerhalb von drei Jahren von rund 500 auf 1 000 auszuweiten. Diese Zahl wurde bereits Ende 2008 erreicht. Knapp 1 400 Schulen gehören inzwischen dem Partnerschulnetzwerk an, 1 500 sollen es bis 2010 werden.

Die im Januar 2009 ins Leben gerufene Außenwissenschaftsinitiative (AWI) baut auf dem Fundament der Partnerschulinitiative auf: Gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Alexander von Humboldt-Stiftung hat die Bundesregierung ihre Programme zur Förderung des akademischen und wissenschaftlichen Austausches ausgeweitet. So wurden neue Stipendienprogramme aufgelegt und der Aufbau von Deutschen Wissenschaftshäusern und Exzellenzzentren im Ausland wurde weiter vorangebracht.

Seit 2009 können junge Menschen einen Freiwilligendienst in der Auswärtigen Kulturpolitik leisten. Mit „kulturweit“ arbeiten die 18- bis 26-jährigen Freiwilligen für sechs oder zwölf Monate bei einer deutschen Kulturinstitution im Ausland und unterstützen sie dabei, den kulturellen Austausch zu intensivieren. Für die knapp 200 Plätze, die im ersten Jahr zur Verfügung standen, sind knapp 1 400 Bewerbungen eingegangen.

Ein Schwerpunktland unserer Auswärtigen Kulturpolitik ist China. Die Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“, die über einen Zeitraum von drei Jahren läuft, wurde bislang von mehr als einer Million chinesischer Bürger besucht. Das Programm ist von der deutschen Wirtschaft mit insgesamt

6 Mio. Euro finanziell unterstützt worden. Damit ist die Veranstaltungsreihe das mit dem größten privaten Anteil geförderte Projekt des Auswärtigen Amtes (AA) und ein gelungenes Beispiel von öffentlich-privater Partnerschaft.

Deutschland verstärkt weiterhin sein kultur- und bildungspolitisches Engagement in Afrika. Im Rahmen der „Aktion Afrika“ stellte das AA 2008 20 Mio. Euro für Projekte und Programme des Kulturaustauschs auf dem Nachbarkontinent bereit. Diese Mittel wurden unter anderem in Projekten aus den Bereichen Schule, Hochschule, Wissenschaft und Sport eingesetzt. Für das Jahr 2009 stehen erneut 20 Mio. Euro zur Verfügung, um die bisherige Arbeit der Initiative in gleichem Umfang fortsetzen zu können.

Die Bundesregierung hat 2008 insgesamt 1 304 Mio. Euro für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik aufgewendet. Das entspricht 0,46 Prozent des Bundeshaushalts.

I. Grundlagen

1. Ziele

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist ein zentrales Element glaubwürdiger und nachhaltiger Außenpolitik – mit ihm können wir Köpfe und Herzen der Menschen unmittelbar erreichen. Sie trägt dazu bei, kulturelle Trennlinien zu überwinden und legt auf diese Weise ein breites Fundament für stabile internationale Beziehungen. Zugleich gewinnen wir durch sie für unser Land, unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, wichtige und verlässliche Partner in der Welt.

Zu den Kernzielen der AKBP gehören:

- Vermittlung von Kunst und Kultur aus Deutschland ins Ausland
- Konfliktprävention durch interkulturellen Dialog
- Förderung eines globalen Bildungs- und Wissenstransfers und Aufbau einer weltweiten Lerngemeinschaft
- Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland
- Unterstützung des europäischen Integrationsprozesses
- Förderung der deutschen Sprache im Ausland
- Sympathiewerbung für Deutschland und Vermittlung eines modernen Deutschlandbilds
- Unterstützung der allgemeinen Ziele der deutschen Außenpolitik

¹ In diesem Bericht werden auch zahlreiche Bildungsthemen angesprochen. Im Folgenden werden daher die Begriffe „Auswärtige Kulturpolitik“ und „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)“ synonym verwendet.

Das Deutschlandbild im Ausland

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist eines der wesentlichen Instrumente zur Förderung eines positiven Deutschlandbilds im Ausland. Entsprechend stellen die Darstellung Deutschlands sowie der persönliche Austausch einen Kernaspekt der deutschen Kulturprojekte im Ausland dar.

Neben verschiedenen Netzwerkprojekten wie PASCH (Schulen: Partner der Zukunft) und kulturweit, dem Freiwilligendienst des Auswärtigen Amts, wurden auch im Berichtszeitraum verschiedene Kampagnen durchgeführt, die anlassbezogen einer breiten Öffentlichkeit im Ausland ein modernes Deutschlandbild vermittelten. Ein Schwerpunkt bildeten die Feierlichkeiten zum 60jährigen Jubiläum der Bundesrepublik und zum 20jährigen Jubiläum des Mauerfalls, etwa die USA-weite Kampagne „Freedom without Walls“ sowie die Kampagne „20 Jahre Freiheit – Deutschland sagt Danke“, mit der in Budapest, Danzig, Prag, Pressburg, und Warschau gemeinsam gefeiert und der Ereignisse vor 20 Jahren gedacht wurde.

Eine Vielzahl von Akteuren ist weltweit mit der Förderung des Deutschlandbilds im Ausland betraut. Abgesehen von den deutschen Kulturmittlern, deren Arbeit im Kultur- und Bildungsbereich das Deutschlandbild wesentlich mitprägt, sind neun Deutschlandzentren weltweit (Brasilia, Kairo, Mexiko, Moskau, New Delhi, Paris, Peking, Pretoria, Washington) ausschließlich mit der Förderung des Deutschlandbilds in der jeweiligen Region beauftragt. Dies erfolgt durch eine breite Palette von Kommunikationsmaßnahmen, insbesondere umfangreiche Webportale, die an die jeweilige Sprachregion angepasste aktuelle Informationen über Deutschland vermitteln. Darüber hinaus betreibt das Auswärtige Amt verschiedene Webportale, die zielgruppenspezifisch aktuelle Informationen und praktische Hinweise über Deutschland anbieten, etwa www.young-germany.de.

Die Deutsche Welle (DW) leistet als Auslandsrundfunk Deutschlands einen zentralen Beitrag zur Förderung des Deutschlandbilds im Ausland. Mit den vier Bereichen DW-TV, DW-Radio, DW-World.de (Internet) sowie DW-Akademie ist die Deutsche Welle mediale Visitenkarte Deutschlands. DW-Radio (30 Sprachen) und DW-TV erreichen via Satellit und Internet mehr als 240 Millionen Menschen auf allen Kontinenten. DW-TV sendet in den Kernsprachen Deutsch und Englisch und mit Programmfenstern in Spanisch und Arabisch. Das Internet-Angebot ist in rund 30 Fremdsprachen mit zahlreichen Info-Portalen und Serviceseiten verfügbar. Einen Schwerpunkt im weltweiten Programm der Deutschen Welle bilden Bildungsangebote, etwa das in Afrika erfolgreiche Radioprogramm „Learning by Ear“ für jüngere Zielgruppen, und die Ausbildungsprogramme der DW-Akademie für Journalisten in Subsahara-Afrika, Lateinamerika, Nah- und Mittelost, Asien und Europa. Darüber hinaus findet eine enge Verzahnung mit weiteren Bereichen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik statt, etwa durch Sendereihen über PASCH Schüler und deutsche Auslandsschulen.

Das Deutschlandbild im Ausland wird ferner durch quantitative und qualitative Analysen laufend evaluiert. In Indizes wie dem „Nation Brands Index“ und einer Umfrage des BBC World Service wurde Deutschland im Berichtszeitraum als das populärste Land weltweit ausgezeichnet. Das Auswärtige Amt veranstaltet regelmäßig Konferenzen, auf denen sich Bundesregierung, Privatwirtschaft und zivilgesellschaftliche Akteure im Bereich „Deutschlandbild im Ausland“ koordinieren und sich über neueste Trends und Erfahrungen austauschen.

2. Rahmenbedingungen

Eine erfolgreiche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik muss auf die Herausforderungen eingehen, die sich aus den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen der Globalisierung ergeben: Sie muss auf das Entstehen neuer politischer und wirtschaftlicher Gravitationszentren in dynamisch wachsenden Weltregionen reagieren. Das Präsenznetz wird dort durch die Mittlerorganisationen sukzessive auf- und ausgebaut. Insbesondere in Asien hat die Bundesregierung ihr kulturpolitisches Engagement in den letzten Jahren weiter verstärkt. Das zeigt etwa die dreijährige Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“, die noch bis 2010 fortgesetzt wird. Gleichzeitig achtet die Bundesregierung aber auch darauf, dass die Verbindungen zu traditionellen Partnerländern nicht geschwächt werden.

Kulturelle Globalisierung und zunehmende kulturelle Vielfalt im Inland durch Migration verändern traditionelle Vorstellungen von Kulturen. Die AKBP nimmt die kultu-

relle Vielfalt im Inland verstärkt für den kulturellen Austausch in den Blick. Dies hat Folgen etwa für den Dialog mit der islamischen Welt. In Deutschland leben heute viele Künstler, die ihre Wurzeln sowohl hier als auch in einer anderen Kultur haben. Sie sind für eine moderne Auswärtige Kulturpolitik wichtige Brückenbauer.

Bildung ist weltweit das Schlüsselthema der Zukunft. Die internationalen Bildungsk Kooperationen im schulischen wie im universitären Bereich, die bisher schon Tätigkeitsschwerpunkte innerhalb der AKBP waren, werden weiter gezielt ausgebaut. Das Auswärtige Amt (AA) hat auf dem Feld der Auswärtigen Bildungspolitik zwei Schwerpunktinitiativen ins Leben gerufen, die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ und die Außenwissenschaftsinitiative.

3. Strategien

Die Bundesregierung hat die AKBP in den letzten Jahren als außenpolitisches Instrument gezielt gestärkt, sie struk-

turell und programmatisch erneuert sowie finanziell zukunftsfähig gemacht. Das AA lässt sich bei der Planung und Umsetzung der AKBP von folgenden strategischen Grundlinien leiten:

a) Dialogansatz

Kulturarbeit kann ein Türöffner sein und über das Erarbeiten gemeinsamer Themen Menschen zusammenzubringen. Sie hilft uns, Deutschland in der Welt zu erklären und uns besser verständlich zu machen. Kulturarbeit muss aber immer auf gleicher Augenhöhe stattfinden und die Kultur der Zielländer miteinbeziehen. Auswärtige Kulturarbeit findet teilweise in „vermintem Gelände“ statt, da kulturelle Faktoren Konflikte nicht nur dämpfen, sondern auch verschärfen können. Unsere Initiativen und Projekte müssen daher deutlich machen, dass Kulturarbeit keine Einbahnstraße ist. Zwischen den Erfahrungen in der zivilen Konfliktbewältigung und der Auswärtigen Kulturpolitik müssen gezielt Synergien geschaffen werden.

b) Zielgruppenorientierung

Eine klare Orientierung an Zielgruppen ist Erfolgsvoraussetzung für Projekte im Kultur- und Bildungsbereich. Die AKBP zielt darauf ab, vor allem die Neugier junger, bildungsorientierter Gruppen für Deutschland zu wecken. Neben die Vermittlung traditioneller Inhalte des Kultur- und Bildungsstandorts Deutschland treten daher beispielsweise auch die Präsentation von Mode und Design „Made in Germany“. Mit „kulturweit“, dem kulturellen Freiwilligendienst des AA, werden künftig auch junge Menschen in Deutschland zu einer wichtigen Zielgruppe. Sie sollen die Arbeit der Mittler im Ausland unterstützen und noch besser ins Inland zurück spiegeln.

„kulturweit“ – der Freiwilligendienst des Auswärtigen Amtes

„kulturweit“ ist die jüngste Schwerpunktinitiative des AA im Bereich der AKBP. Die Ziele von „kulturweit“ bestehen darin, das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in Deutschland zu stärken, sie dafür zu gewinnen, sich für die AKBP zu engagieren, und die Arbeit der Mittlerorganisationen zu unterstützen. Der Freiwilligendienst ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren, sich für einen Zeitraum von sechs oder zwölf Monaten auf einer Einsatzstelle des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD), des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK), der Deutschen Welle (DW), des Goethe-Instituts (GI), des Pädagogischen Austauschdiensts (PAD) oder der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) zu engagieren.

„kulturweit“ wurde Mitte Februar 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt. Für 2009 stehen 4 Mio. Euro für den Freiwilligendienst zur Verfügung. In der Anfangsphase sind Einsatzstellen in Entwicklungs- und Schwellenländern und in Mittel- und Osteuropa vorgesehen. Nach

Abschluss der Aufbauphase wird „kulturweit“ weltweit angeboten. Das Programm wird in Kooperation mit der DUK durchgeführt, die für die Koordinierung und Durchführung eine Kopfstelle in Berlin eingerichtet hat. Sie informiert Interessentinnen und Interessenten über den Freiwilligendienst, koordiniert das Bewerbungsverfahren, ist erste Anlaufstelle für die ausführenden Kooperationspartner und selbst Trägerorganisation. „kulturweit“ schließt eine Lücke im Angebot der Freiwilligendienste, entsprechend groß ist das Interesse. Zum Bewerbungsschluss Ende März 2009 lagen knapp 1 400 Bewerbungen vor.

c) Netzwerkbildung

Um Nachhaltigkeit zu garantieren, müssen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik verstärkt Netzwerke gebildet werden. Vor allem im Bildungsbereich bestehen bereits eine Reihe von Programmen wie die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ und die Außenwissenschaftsinitiative, die Schülern, Studenten und Wissenschaftlern dauerhafte Kontakte und Austauschmöglichkeiten bieten. Im Spannungsfeld von Kontinuität und Wandel müssen sich Netzwerke allerdings stets neu positionieren. Personelle und virtuelle Netzwerke müssen verbunden werden. Wichtige Faktoren für Netzwerke sind klare Ziele, eindeutige Zielgruppen, ein erkennbarer Mehrwert für alle Beteiligten, Übersichtlichkeit und Aktualität. Darüber hinaus ist wichtig, zwischen emotionaler Bindung und fachlichem Interesse eine Balance herzustellen.

d) Öffentlich-Private Partnerschaften

Im Gegensatz zum Kultursponsoring, bei dem Geförderter und Sponsor unterschiedliche Ziele verfolgen, zeichnen sich öffentlich-private Partnerschaften dadurch aus, dass beide Seiten gemeinsame Ziele und Ideen entwickeln und umsetzen. Ziel ist der Aufbau langfristiger und belastbarer Kooperationen. Dies gilt gerade auch für schwierige Zeiten wie die derzeitige Wirtschafts- und Finanzkrise, in der das Begründungserfordernis für Kultur Ausgaben sowohl im öffentlichen wie privaten Bereich steigt. In der Wirtschaft hat der Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen („Corporate Social Responsibility“) an Bedeutung gewonnen.

Beispiele für gelungene Kooperationen sind etwa das Kulturmanager-Programm der Robert Bosch Stiftung in Ost- und Mitteleuropa oder die Unterstützung der Fortbildung ausländischer Diplomaten („Diplomatenkolleg“) durch diese und die BMW Stiftung Herbert Quandt. Die Stiftung Mercator gestaltete gemeinsam mit dem AA das Panel „Globale Netzwerke“ der Konferenz „Menschen Bewegen“ im Frühjahr 2009. Außerdem unterstützt sie im Rahmen der Initiative „Zukunft für Palästina“ in Kooperation mit der Folkwang Hochschule und dem palästinensischen Al-Kasaba Theatre den Aufbau einer Schauspielschule in Ramallah.

Auch mit der privaten Wirtschaft wird seit Jahren erfolgreich zusammengearbeitet. So wurden bislang insgesamt sieben Kulturstiftungen der deutschen Wirtschaft im Ausland aufgebaut. Weitere sind in Planung. Ziel dieser Stiftungen ist es, deutsche Wirtschaftspartner vor Ort zu dauerhaften Partnern von Kulturarbeit zu machen und eine stabile Finanzierungsgrundlage für die AKBP zu schaffen. In China unterstützt die Stiftung ein Projekt zur Weiterbildung junger Kulturmanager und ein umweltbezogenes Schüleraustauschprojekt.

4. Strukturen

Mit der Umsetzung der Auswärtigen Kulturpolitik sind verschiedene privatrechtlich organisierte, in ihrer Programmgestaltung weitgehend freie Mittlerorganisationen beauftragt. Der Pluralismus der Mittler garantiert auch die Vielfalt und Unabhängigkeit der Kulturarbeit im Ausland. Die Kulturmittler setzen die Leitlinien der Auswärtigen Kulturpolitik der Bundesregierung differenziert nach ihren jeweiligen Aufgabenprofilen und Programmstrukturen um. Die Auslandsvertretungen koordinieren die Tätigkeit der Mittler und anderer Träger der Auswärtigen Kulturpolitik vor Ort. Auf diese Weise soll sowohl der Verbund aller Personen und Einrichtungen im Ausland gestärkt als auch eine gemeinsame Identität der Auswärtigen Kulturpolitik geschaffen werden.

Strukturen der deutsche Kultur- und Bildungsarbeit im Ausland²

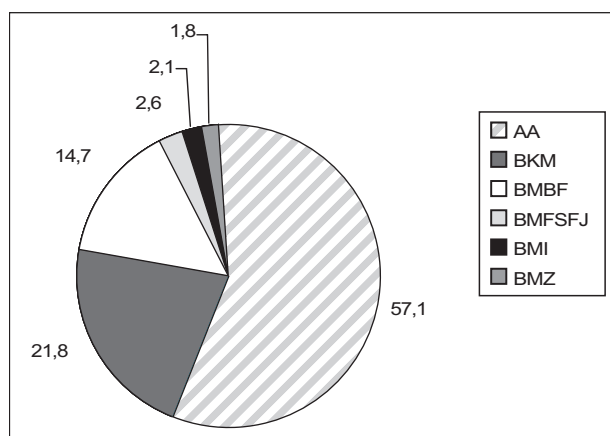
- 229 Auslandsvertretungen
- 147 Goethe-Institute
- 1 366 Partnerschulen davon 135 Deutsche Auslandsschulen, 821 DSD-Schulen (Deutsches Sprachdiplom) und 410 Fit-Schulen (Prüfung „Fit in Deutsch)
- 14 DAAD-Außenstellen und 49 DAAD-Informationszentren im Ausland, 470 DAAD-Lektorate
- 170 von Deutschland staatlich geförderte binationale Kulturgesellschaften
- 75 entsandte Fachberaterinnen und -berater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des Goethe-Instituts
- zehn deutsche geisteswissenschaftliche, historische oder andere wissenschaftliche Institute
- elf Abteilungen und Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts

² Stand Juni 2009.

5. Ressourcen

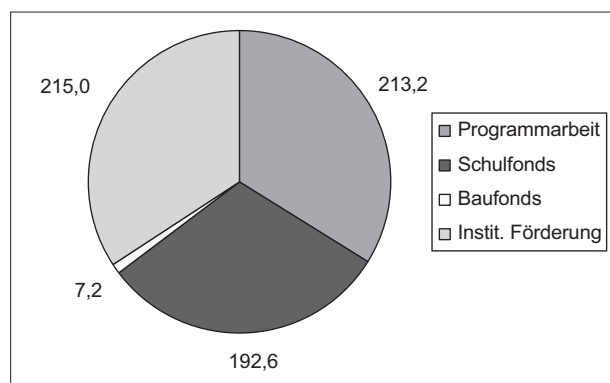
Die Ressourcen für Maßnahmen der AKBP beliefen sich 2008 auf insgesamt 1 304 Mio. Euro³ (+ 9,5 Prozent gegenüber 2007), das heißt 0,46 Prozent des Bundeshaushalts. Davon standen 658 Mio. Euro für den Kulturhaushalt des AA im engeren Sinn (Kapitel 0504) zur Verfügung. Dies bedeutet zum dritten Mal in Folge eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Die weiteren Mittel für internationale kulturelle Zusammenarbeit verteilen sich auf die Haushalte des Beauftragten für Kultur und Medien (BKM), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

AKBP-Mittel nach Ressorts in Prozent



Die Ausgaben des AA im Kapitel 0504 in Höhe von 628 Mio. Euro, gegliedert nach großen Themenbereichen („Titelgruppen“), gibt das folgende Diagramm wieder:

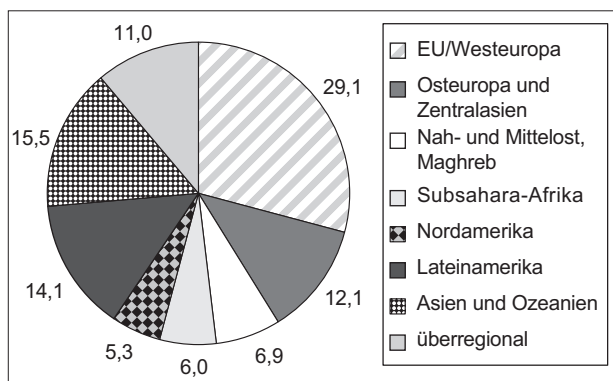
AKBP-Mittel des AA 2008 nach Titelgruppen in Mio. €



³ Vgl. Tabelle 19 des BMF-Finanzberichts 2009.

Die regionale Unterteilung zeigt das folgende Diagramm:

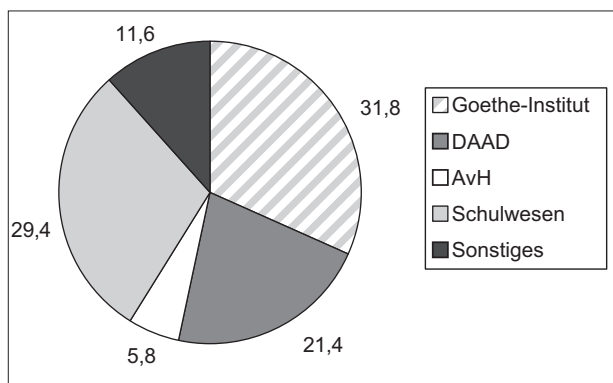
AKBP-Mittel des AA 2008 nach Regionen in Prozent



Zur Umsetzung der AKBP-Maßnahmen bedient sich das AA eines dichten Netzes von Kulturmittlerorganisationen, Künstleragenturen und sonstigen Partnern. Zwölf Organisationen fördert das AA institutionell; sie erhielten für Personalkosten, Ausstattung, operative Mittel und Investitionen 215 Mio. Euro (34 Prozent des AA-Kulturhaushalts).

Die Programmarbeit finanzierte das AA im Jahr 2008 mit 213,2 Mio. Euro (33,9 Prozent des AKBP-Haushalts). Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen (164,1 Mio. Euro) finanziert. Auf das Auslandsschulwesen, eine weitere Säule Auswärtiger Bildungspolitik, entfiel 2008 ein Volumen von 192,6 Mio. Euro (30,6 Prozent). Insgesamt hat sich das Kulturbudget des AA 2008 wie folgt auf die großen Mittler verteilt. Baumaßnahmen sind im Bereich „Sonstiges“ berücksichtigt:

Verteilung AKBP-Haushalt 2008 auf Mittler in Prozent



Das Deutsche Archäologische Institut – als Bundesanstalt dem AA zugeordnet – hat für Personal- und Sachkosten sowie Forschungen auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften im Jahr 2008 insgesamt 24,1 Mio. Euro aus Mitteln des AA erhalten.

Das finanzielle Engagement des AA im multilateralen Bereich beinhaltete insbesondere Pflichtbeiträge zu verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen, na-

mentlich der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO), die Internationale Studienzentrale für die Erhaltung und Restaurierung von Kulturgut (International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property, ICCROM) und der Weltverbands der UNESCO. Auch die Förderung des Sekretariats der Deutsch-Französischen Hochschule in Saarbrücken und die Unterstützung für das Europa-Kolleg Brügge gehören in diese Kategorie. Insgesamt beliefen sich die Beiträge im Jahr 2008 auf 22,04 Mio. Euro.

Für das Jahr 2009 weist der Bundeshaushalt eine Steigerung auf 1 371 Mio. Euro⁴ für die AKBP insgesamt bzw. 726 Mio. Euro für den Anteil des AA (Kapitel 0504) aus. Damit wird die Verstärkung innovativer Formen der Zusammenarbeit wie bei der Partnerschulinitiative und der „Aktion Afrika“ ermöglicht und ein neues Leuchtturmprojekt der AKBP, die Außenwissenschaftsinitiative, gestartet. Im Hinblick auf die Erreichung der Ziele der Bundesregierung hinsichtlich der öffentlichen Entwicklungshilfe (Official Development Assistance, ODA) wurde besonderes Augenmerk auf die Anrechenbarkeit der neuen Maßnahmen gelegt: Der Betrag ODA-anrechenbarer Maßnahmen ließ sich von etwa 256 Mio. Euro im Jahr 2008 – geplant waren 232 Mio. Euro – auf ca. 290 Mio. Euro im Jahr 2009 steigern.

II. Tätigkeitsbereiche

1. Förderung des Deutschlandbilds im Ausland

a) Deutsche Welle

Die Deutsche Welle (DW) ist der Auslandsrundfunk Deutschlands (www.dw-world.de). Mit ihren 30-sprachigen Angeboten in Hörfunk, Fernsehen und Internet sowie ihrer Akademie zur Fortbildung von Medienschaffenden aus Entwicklungs- und Transformationsländern ist sie ein Faktor der Außenpolitik im Sinne des Grundgesetzes (Artikel 73 Absatz 1 Ziffer 1 GG) und die mediale Visitenkarte und Stimme Deutschlands in der Welt. Die Programme sind via Satellit, Internet und tausender Partnersender auf allen Kontinenten präsent. Die Angebote der DW erreichen wöchentlich 85 Millionen Menschen.

Organisiert ist die Deutsche Welle als unabhängige Rundfunkanstalt des Bundesrechts. Innerhalb der Bundesregierung liegt die federführende Zuständigkeit beim BKM. Ihr Auftrag nach dem Deutsche-Welle-Gesetz ist es, Deutschland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten demokratischen Rechtsstaat verständlich zu machen und das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker zu fördern. Dabei soll sie auch zur Verbreitung der deutschen Sprache beitragen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben erhielt sie 2008 aus Mitteln des BKM 275 Mio. Euro. Durch zahlreiche Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Organisationen

⁴ Vgl. Tabelle 19 des BMF-Finanzberichts 2009.

und Kooperationen mit inländischen und internationalen Rundfunkanstalten – etwa Radio France Internationale, BBC oder Voice of America – ist die Deutsche Welle weltweit vernetzt. Mehr als 5 000 Partner in aller Welt übernehmen Programme der Deutschen Welle oder bieten Inhalte auf digitalen Plattformen an.

Die Deutsche Welle wendet sich an Menschen in aller Welt mit Interesse an Deutschland und Europa, dabei insbesondere an diejenigen, die in ihren Ländern maßgeblichen Einfluss auf wichtige Entwicklungen und Entscheidungen haben und in autoritären Staaten an diejenigen, die sich aktiv für Demokratie, Freiheitsrechte und Fortschritt einsetzen. Hier berichtet die Deutsche Welle nicht zuletzt über das Geschehen in den Zielländern selbst. Da diese Zielgruppe in der Regel kein Deutsch spricht, wird sie vorzugsweise mit landessprachigen Angeboten und der „lingua franca“ Englisch erreicht. Die deutschsprachigen Angebote richten sich vor allem an Menschen mit guten Sprachkenntnissen, an Deutschlernende und Deutschlehrende. Die Ausrichtung der Programmangebote orientiert sich auch an Zielländern. So ist etwa in Afghanistan der Einsatz des deutschen Auslandssenders unverzichtbar für die Ermutigung, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie zu stärken. In islamisch geprägten Ländern wirbt die Deutsche Welle unter anderem mit ihrem arabischsprachigen Programm für unsere europäischen Werte der Selbstbestimmung, Menschenrechte und Demokratie.

DW-TV sendet via Satellit ein 24-stündiges Programm auf Deutsch und Englisch, in Amerika auch zwei Stunden Spanisch, für die Region zwischen Marokko und Saudi Arabien im Wechsel Englisch und Arabisch. Das AA fördert ausgewählte TV-Projekte beispielsweise in der arabischen Welt. DW-RADIO verbreitet Programme in Deutsch und 29 weiteren Sprachen – über Internet, Satellit und Kurzwelle, in manchen Metropolen auch über UKW-Frequenzen. Das vom AA finanzierte, in Afrika sehr erfolgreiche Radioprogramm „Learning by Ear“ für jüngere Zielgruppen mit Bildungsschwerpunkt wird derzeit auf Afghanistan ausgedehnt. Die Sprach- und Regionalredaktionen wurden im Rahmen einer Umstrukturierung 2009 Zug um Zug mit den Onlineredaktionen von DW-WORLD.DE zusammengelegt.

Das Internetportal www.dw-world.de, das in 30 Sprachen zur Verfügung steht, verzeichnet steigende Nutzerzahlen. Die Deutsche Welle schöpft die Möglichkeiten der Neuen Medien aus. Sie setzt auch hier auf journalistische Qualität, angereichert durch interaktive Elemente, Audios, Videos und Grafiken. Seit 2008 produziert das AA in Kooperation mit der Deutschen Welle eine Kurzfilmreihe für das Internet – zum Beispiel zu den Themen „Deutschlands globale Verantwortung“, „Deutschland – Filmland“, „Weimar – Bonn – Berlin: Wendepunkte deutscher Geschichte“. Die Filme werden auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch angeboten (www.magazine-deutschland.de) und auch auf der Homepage des AA eingestellt.

Einen wichtigen Beitrag beim Aufbau demokratischer Strukturen und Medien leistet die Akademie der Deutschen Welle. Sie wird im Projektwege durch das BMZ

finanziert, hinzu kommen Einzelmaßnahmen, die von AA finanziert werden. Durch Fortbildung von Journalisten, Technikern und Führungskräften sollen die Medien in Entwicklungsländern und Transformationsstaaten in ihrem Beitrag für mehr Offenheit, Transparenz und Partizipation unterstützt werden. Diese Maßnahmen erfolgen in der Regel in den entsprechenden Zielländern. Eine akademische Professionalisierung ist das Ziel des 2009 angelaufenen zweijährigen Master-Studiengangs in „International Media Studies“. Er wird in Bonn angeboten als Kooperationsprojekt der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der Universität Bonn und der Deutschen Welle Akademie.

Das AA unterstützt das Deutsche Welle Global Media Forum, das zum zweiten Mal vom 3. bis 5. Juni 2009 in Bonn zum Thema „Konfliktprävention im Multimedia-Zeitalter“ tagte. Mit über 1 200 Teilnehmern aus mehr als 100 Staaten diente die diesjährige Konferenz vor allem der Förderung nachhaltiger Netzwerke im Interesse des Aufbaus demokratischer Medienstrukturen. Ebenso erhält die DW vom AA Unterstützung für die so genannten Zeuthen-Konferenzen, einem offenen Austausch zwischen der DW und deutschen Botschaftern aus jeweils einer Schwerpunktregion. Zuletzt fand am 4. und 5. September 2008 eine Zeuthen-Konferenz zu Subsahara-Afrika statt.

b) Multimediale Kommunikationsangebote

Um Sympathie für Deutschland werben, heißt immer auch, offene und pluralistische Informationszugänge zur gegenwärtigen kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit in Deutschland zu schaffen. Hierfür unterhält das GI mit Partnern vor Ort ein Netz von rund 100 Informationszentren und Bibliotheken sowie über 70 Lesesäle, Dialogpunkte und Partnerbibliotheken. Bilinguale Schulen und Hochschulen erhalten ebenfalls Unterstützung beim Auf- und Ausbau ihrer Bibliotheken. Mehrsprachige Internetangebote und Portale zur strukturierten Erschließung deutschlandbezogener Information geben zuverlässig Auskunft über viele Interessensgebiete.

Unter Federführung des BKM leistet Deutschland mit dem Aufbau der Deutschen Digitalen Bibliothek einen wichtigen Beitrag zur Europäischen Digitalen Bibliothek (www.europeana.eu). Mit der 2009 von Bund und Ländern beschlossenen Deutschen Digitalen Bibliothek werden in Zukunft Datenbanken von über 30 000 deutschen Kultur- und Bildungseinrichtungen vernetzt und über ein einziges Portal im Internet zugänglich gemacht. Vorgesehen ist, dass die Deutsche Digitale Bibliothek digitale Kopien von Büchern, Bildern, Archivalien, Skulpturen, Noten, Musik und Filmen umfasst. Eine der wichtigsten Herausforderungen der Kulturpolitik liegt in der Digitalisierung von Kulturgut. Der BKM leistet daher insbesondere mit Blick auf die Deutsche und die Europäische Digitale Bibliothek Europeana und in Zusammenarbeit mit den Kulturministerien der Mitgliedstaaten einen wichtigen Beitrag zur verstärkten Kooperation auf diesem Gebiet. Seit 20. November 2008 ist der Prototyp der ersten Online-Bibliothek Europas „Europeana“ im Internet zugänglich. Ziel ist es, das europäische Kulturgut über das

Internet für jedermann zur Verfügung zu stellen. Ein einziges virtuelles Bibliotheksportal eröffnet in mehreren Sprachen den Zugang zu Büchern, Landkarten, Gemälden oder Filmen. Damit stellt die Europeana ein einzigartiges Instrument der Vermittlung von Kultur dar. Bereits am ersten Tag nutzten bis zu 20 Millionen Bürgerinnen und Bürger pro Stunde das Angebot. Die Bundesregierung gehörte zu den Mitinitiatoren. Den wesentlichen deutschen Beitrag zur Europeana bildet die derzeit im Aufbau befindliche Deutsche Digitale Bibliothek.

Elektronische Dienste und neue Formen der Informationsvermittlung wie Newsletter, aber auch Foren im Internet wie das deutsch-arabische Jugendportal Li-Lak (www.goethe.de/lilak), ermöglichen die direkte Kommunikation mit und zwischen an Deutschland Interessierten. Über alle Bereiche des kulturellen Lebens in Deutschland und deutsche Kultur im Ausland informiert in zehn Sprachen „de – Magazin Deutschland“ (www.magazine-deutschland.de). Ausländischen Publizisten und Multiplikatoren bietet die Seite einen kostenlosen Artikel- und Bilderservice für die Veröffentlichung in Medien im Ausland. Seit 2008 produziert das AA in Kooperation mit der Deutschen Welle für die Seite auch eine Kurzfilmreihe.

2. Wissenschafts- und Hochschulaustausch

Die globale Wissensgesellschaft und die weltweite Zusammenarbeit im Bereich von Bildung und Forschung sind im 21. Jahrhundert längst Realität. Der Erwerb und die Anwendung von Wissen bestimmen zunehmend den Lebensalltag. Bildung ist die wichtigste Ressource für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Wertschöpfung vollzieht sich immer stärker durch Wissen und Innovation. Dabei nimmt der globale Wettbewerb um die Spitzenkräfte in Wissenschaft und Forschung zu. Gleichzeitig wird wegweisende Forschung heutzutage meist in international besetzten Teams betrieben. Studierende sammeln bereits frühzeitig Erfahrungen im Ausland, um sich später auf dem globalisierten Arbeitsmarkt zu behaupten.

Bund, Länder und insbesondere die Hochschulen in Deutschland haben in den vergangenen Jahren Anstrengungen und Reformen unternommen, um Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandorts Deutschland zu erhöhen. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die internationale Ausrichtung und Verflechtung der deutschen Hochschulen.

a) Europäische Rahmenbedingungen

Mit der Umsetzung des so genannten „Bologna-Prozesses“ vernetzen sich die Hochschulen in Europa und steigern ihre internationale Attraktivität. Mit dem Ziel, die Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal in Europa zu erhöhen, wurden die international verbreiteten Studienstrukturen mit Bachelor- und Masterabschlüssen geschaffen. Sie erleichtern die gegenseitige Anerkennung von Hochschulabschlüssen und Studienzeiten. Das auf der Ministerkonferenz im belgischen Leuven im April 2009 bekräftigte Mobilitätsziel – 20 Prozent der Studie-

renden sollen einen Teil des Studiums im Ausland verbringen – hat Deutschland bereits erreicht. Auch führt inzwischen die deutliche Mehrheit von 76 Prozent der in Deutschland angebotenen Studiengänge zu einem Bachelor- oder Masterabschluss. Ebenso unterstützt die Einführung eines Akkreditierungssystems und eines Qualifikationsrahmens die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bildungseinrichtungen hierzulande.

b) Deutschland – ein attraktiver Hochschulstandort

Im internationalen Wettbewerb der Hochschulstandorte zählt Deutschland bereits zu den attraktivsten Ländern weltweit: Mehr als 230 000 ausländische Studierende sind an deutschen Hochschulen eingeschrieben, darunter knapp 180 000, die ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erworben haben. Rund 25 000 geförderte Wissenschaftler aus aller Welt arbeiten an deutschen Universitäten. Und mit mehr als 4 000 ausländischen Einrichtungen in über 140 Ländern haben deutsche Hochschulen Partnerschaften aufgebaut. Doch der weltweite Wettbewerb um Bildung und Know-how nimmt stetig zu, in vielen Teilen der Welt entstehen neue Zentren der Wissenschaft und Innovation. Mit der „Strategie zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung“ vom Februar 2008 gibt die Bundesregierung ihre Antwort auf diese Herausforderungen.

Entsprechend haben im Berichtszeitraum 2008/2009 die maßgeblich beteiligten Ministerien ihr Engagement erhöht, um den wissenschaftlichen Austausch Deutschlands mit der Welt weiter auszubauen und qualitativ zu verbessern. Das AA stellte 2008 ca. 197 Mio. Euro hierfür zur Verfügung. Im Rahmen der Initiative „Außenwissenschaftspolitik 2009“ sind zusätzliche 43 Mio. Euro veranschlagt. Das BMBF erhöhte seine Aufwendungen für den Studierenden- und Wissenschaftler austausch sowie die Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Jahr 2008 auf ca. 90 Mio. Euro. Für Programme im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wurden 2008 mehr als 31 Mio. Euro durch das BMZ zur Verfügung gestellt.

Außenwissenschaftsinitiative des Auswärtigen Amts

Mit seiner Außenwissenschaftspolitik unterstützt das AA seit langem den akademischen Austausch mit dem Ausland. Denn internationale Wissenschafts- und Forschungsbeziehungen tragen zur Verwirklichung außenpolitischer Zielsetzungen bei. Auf Grundlage des Haushaltsbeschlusses des Deutschen Bundestags werden 2009 im Rahmen der „Initiative Außenwissenschaftspolitik“ mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von ca. 43 Mio. Euro die bestehenden Instrumente zur internationalen Vernetzung der deutschen Wissenschaft ausgebaut und diese durch neue Maßnahmen ergänzt. Ca. 40 zusätzliche Programme und Einzelmaßnahmen werden hiermit ermöglicht. So können beispielsweise neue Stipendienprogramme für ausländische Studierende aus Konfliktländern, wie Afghanistan oder Irak, geschaffen werden:

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in praxisorientierten Studienprogrammen für ihre spätere berufliche Tätigkeit in Politik, Recht und Verwaltung in ihren Heimatländern weiterqualifiziert und in guter Regierungsführung geschult.

Um auch die Strukturen der Zusammenarbeit zu festigen und zu erweitern, wird in Zusammenarbeit des AA mit dem BMBF, deutschen Wissenschaftsorganisationen und Vertretern der Wirtschaft an fünf ausgewählten Standorten im Ausland – New Delhi, New York, Moskau, São Paulo und Tokyo – die Gründung Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser vorbereitet. Sie bilden zukünftig Schaufenster für den gesamten und vielfältigen Wissenschafts- und Innovationsstandort Deutschland. Der Startschuss für die Außenwissenschaftsinitiative fiel am 19. und 20. Januar 2009 mit einer Konferenz im AA. Der damalige Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Frank-Walter Steinmeier und Bundesministerin Dr. Annette Schavan diskutierten mit hochrangigen Gästen aus der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft Ziele und Möglichkeiten einer Außenwissenschaftspolitik im Zeitalter der globalen Wissensgesellschaft (<http://www.diplo.de/awp>).

c) Weltweit die besten Kräfte für Deutschland gewinnen – Individualförderung

Ein Schwerpunkt der AKBP im Bereich Wissenschaft und Hochschulen ist die individuelle Förderung der „weltweit besten Köpfe“. Ziel der Programme von AA, BMBF und BMZ ist es, durch den weltweiten Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern den Transfer von Wissen, Ideen und Innovation zu stärken. Mit der Umsetzung betraute Partnerorganisationen sind vor allem der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), aber auch weitere Begabtenförderwerke und die Fulbright-Kommission für den deutsch-amerikanischen Austausch.

Stipendien für ausländische Studierende und Wissenschaftler werden aus Mitteln des AA und des BMZ vergeben. Das AA erhöhte im Jahr 2008 seine Unterstützung auf 114 Mio. Euro. Für das Jahr 2009 sind 143 Mio. Euro vorgesehen. Die Förderung für ausländische Studierende und Wissenschaftler aus Mitteln des BMZ belief sich auf ca. 23,4 Mio. Euro. So konnten allein mit Stipendien des DAAD im Jahr 2008 mehr als 36 000 Ausländer gefördert werden, die sich für Studium, Forschung, Praktika oder Sprach- und Fachkurse in Deutschland aufhielten.

Mit der vom BMBF finanzierten Alexander von Humboldt-Professur zeichnet die Alexander von Humboldt-Stiftung seit 2008 weltweit führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete aus dem Ausland aus. Die Professur ermöglicht ihnen die Durchführung langfristiger zukunftsweisender Forschungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Das Preisgeld in Höhe von bis zu 5 Mio. Euro für experimentell arbeitende bzw. 3,5 Mio. Euro für theoretisch arbeitende Wissenschaftler wird über einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

In einem der zahlreichen Programme des DAAD werden seit 2008 aus Mitteln des AA Stipendien an junge afghanische Führungskräfte für ein internationales Masterstudium in Deutschland im Fach „Public Policy“ vergeben. Damit wird der zivilgesellschaftliche Wiederaufbau des Landes unterstützt, der zentraler Bestandteil des Afghanistan-Konzepts der Bundesregierung ist. Zudem verstärkt das AA im Rahmen der „Aktion Afrika“ das hochschul- und zugleich entwicklungspolitische Engagement auf dem afrikanischen Kontinent. Weiterer Schwerpunkt des Jahres 2008 war die Partnerschulinitiative des AA. Mit dieser Initiative wurde die Zahl an neu vergebenen DAAD-Stipendien für Absolventen Deutscher Schulen im Ausland auf 120 verdoppelt. Die Außenwissenschaftsinitiative 2009 sieht eine weitere Zunahme dieser Stipendien auf 200 vor.

Das aus Mitteln des BMZ finanzierte „Sur Place“-/Drittlandstipendienprogramm des DAAD zielt auf die Aus- und Fortbildung des Hochschullehrernachwuchses an ausgewählten Hochschulen in Afrika (2008: rund 5,9 Mio. Euro). Für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung werden an deutschen Hochschulen entwicklungslandspezifische Aufbaustudiengänge mit Stipendienquoten gefördert (2008 rund 10,2 Mio. Euro). Das BMZ-Programm „Länderbezogene Stipendien für Nachwuchswissenschaftler aus fortgeschrittenen Entwicklungsländern“ richtet sich an junge Ingenieurinnen und Ingenieure aus Lateinamerika und Asien. Dabei stellen ausländische Förderorganisationen oder die beteiligten Hochschulen Stipendien für bis zu 13-monatige Studien- und Praxisaufenthalte in Deutschland bereit. Der DAAD übernimmt in der Regel die Kosten für Sprachkurse und Betreuung (2008 rund 3,0 Mio. Euro). Mit der AvH werden Forschungsstipendien-Programme durchgeführt, insbesondere das Georg-Forster-Forschungsstipendienprogramm, das hochqualifizierte Wissenschaftler aus Entwicklungsländern bei der Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben in Deutschland unterstützt, die sich mit entwicklungsrelevanten Themen befassen (2008 rund 4,4 Mio. Euro).

In einer gemeinsamen Vereinbarung haben sich BMZ und BMBF 2008 darauf verständigt, Vorhaben im Schnittfeld von Wissenschaftlich-Technologischer Zusammenarbeit (WTZ) und Entwicklungszusammenarbeit (EZ) stärker aufeinander abzustimmen und Kooperationsprojekte in Anker- und Schwellenländern zu initiieren. Im Rahmen dieses „Ankerlandprogramms“ wurde als Pilotvorhaben im August 2008 ein deutsch-mexikanischer Studiengang in Umweltwissenschaften in Form einer Dreieckskooperation (BMZ, BMBF und mexikanischer Wissenschaftsrat CONACyT) eingerichtet. Hierfür hat das BMZ 2008 0,5 Mio. Euro bewilligt. Weitere Vorhaben sind in den Ankerländern Brasilien und Ägypten in Planung.

d) Qualifizierung des deutschen Nachwuchses

Im Gegenzug wird der Austausch und die wissenschaftliche und kulturelle Qualifizierung des deutschen Nachwuchses vor allem durch Stipendienprogramme aus Mit-

teln des BMBF gefördert. Im Jahr 2008 standen hierfür 87 Mio. Euro zur Verfügung. 21 322 Studierende, Graduierte und Wissenschaftler nahmen an Programmen des DAAD teil. Mit „Fedor Lynen-Forschungsstipendien“ der AvH arbeiteten 250 deutsche Postdoktoranden und Wissenschaftler an Forschungseinrichtungen im Ausland, an denen ein Ehemaliger der AvH, ein so genannter „Humboldtianer“, Gastgeber ist. Auch dies trägt zur internationalen Vernetzung des Standorts Deutschland bei.

e) **Betreuung an deutschen Hochschulen**

Nicht nur die finanziellen Anreize für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland sind maßgeblich für die Attraktivität, auch die Betreuung während des Aufenthalts gewinnt immer mehr an Bedeutung. Professionelle Unterstützung und Begleitung ausländischer Studierender und Wissenschaftler in Deutschland wird daher zunehmend Bestandteil der Dienstleistungen deutscher Universitäten. Die Betreuungsprogramme von AA (Stipendien- und Betreuungsprogramm, STIBET) und BMBF (Programm zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen, PROFIS, seit 2009: Programm zur Förderung ausländischer Studierender, PROFIN) ermöglichen deutschen Hochschulen, durch individuelle Unterstützung sowie gemeinsame Veranstaltungen gegenseitiges kulturelles Verständnis zu fördern, durch sprachliche und fachliche Weiterbildung den Studienerfolg zu gewährleisten und die soziale Integration ausländischer Gäste zu verbessern. Für ausländische Forscher an deutschen Universitäten unterstützt dies die AvH – in Zusammenarbeit mit der Deutsche Telekom Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft – mit ihrem Programm „Welcome Centres“.

f) **Alumni-Arbeit**

Den Kontakt zu den ausländischen Alumni, die bereits ihren Aufenthalt in Deutschland beendet haben, zu pflegen und sie nachhaltig an Deutschland zu binden, ist Ziel der steigenden Zahl an Nachbetreuungsprogrammen der Mittlerorganisationen. Das AA stellte hierfür 2008 mehr als 8 Mio. Euro zur Verfügung. Schon seit einigen Jahren bestehende, aus Mitteln des AA (Programm „Alumni PLUS“ mit Mitteln in Höhe von 1,8 Mio. Euro) und des BMZ (Alumniprogramm, 2,9 Mio. Euro 2008) finanzierte Programme des DAAD zur Unterstützung deutscher Hochschulen bei ihrer Alumni-Arbeit wurden 2008 erstmals gemeinsam ausgeschrieben. Dies erleichtert die länderübergreifende Nachbetreuung der Hochschulen und schafft Synergien. Auch die Außenwissenschaftsinitiative des AA erweitert 2009 die Möglichkeiten des DAAD, in Entwicklungs- und Schwellenländern Alumnimaßnahmen durchzuführen.

Mit Mitteln des BMZ wurde im September 2008 unter Konsortialführerschaft von InWent das Alumniportal Deutschland (APD) im Internet gestartet (www.alumniportal-deutschland.org). Zahlreiche Mittlerorganisationen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen in Deutschland beteiligten sich an dieser, auf den neuesten Technologien basierenden Internetplattform, die beste-

hende Alumni-Maßnahmen und Alumniportale ergänzt. Das APD bindet existierende Portale ein und geht im Leistungsangebot über diese hinaus. Es ist das einzige Portal, das sich gezielt an alle Deutschland-Alumni wendet, gerade auch an solche, die keine Förderung erhalten haben und daher bei keiner Förderorganisation erfasst sind. Das Alumniportal Deutschland ist grundsätzlich offen für alle Politikbereiche, für Organisationen und private Unternehmen und für alle Regionen. Langfristig soll es möglich sein, ein weltweites Netz von Deutschland-Alumni aufzubauen, die fachlich, beruflich oder auch privat mit deutschen Interessen eng verbunden sind. Das AA ist strategischer Partner des APD-Programms.

Alumni-Arbeit der AvH

Die Alexander von Humboldt-Stiftung pflegt ein Netzwerk von über 23 000 Humboldtianern aller Fachgebiete in 130 Ländern. Zu den Mitgliedern des Humboldt-Netzwerks gehören 41 Nobelpreisträger, darunter der Quantenphysiker Steven Chu, der seit 2009 Energieminister der USA ist. Auch der ungarische Staatspräsident László Sólyom oder der chilenische Botschafter in Deutschland, Alvaro Rojas Marin, zählen zum Kreis der Humboldtianer. Sie leisten in ihren Ländern als Multiplikatoren der deutschen Wissenschaft und Kultur einen wichtigen Beitrag für Deutschlands Ansehen weltweit. Zu all ihnen hält die Stiftung mit ihren Alumni-Förderprogrammen die Verbindungen aufrecht. Mehr als 70 Treffen, Reisen und Tagungen fanden 2008 in Deutschland und im Ausland statt. Fachwissenschaftlicher Dialog und grenzüberschreitende kulturelle Verständigung stehen hierbei im Mittelpunkt. Mit einem Preis für innovative Netzwerkiniziativen ihrer Alumni unterstützt die Alexander von Humboldt-Stiftung seit dem Jahr 2009 Projekte, die die akademischen und kulturellen Verbindungen zwischen Deutschland und den Heimatländern der Humboldt-Alumni fördern oder deren Zusammenarbeit in den jeweiligen Ländern und Regionen stärken.

g) **Strukturen der Zusammenarbeit**

Neben der Gewinnung der besten Nachwuchswissenschaftler für den Standort Deutschland durch Maßnahmen der Individualförderung engagieren sich deutsche Hochschulen zunehmend in Partnerschaften mit dem Ausland. So werden breitenwirksame und nachhaltige Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen. Das vom BMBF finanzierte DAAD-Programm „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ unterstützt das Engagement deutscher Hochschulen für den „Export“ ihrer Bildungsangebote in das Ausland in Form einer Anschubfinanzierung. Die Bandbreite der bisher geförderten Projekte ist groß und reicht vom Aufbau einzelner Studiengänge über die Gründung von Fakultäten und Instituten bis zum Aufbau ganzer Hochschulen. Besonders erfolgreiche Gründungen deutscher Hochschulen im Ausland sind etwa die German University Cairo (GUC), die German Jordanian University (GJU) in Amman und die German University of Technology (OGTech) in Maskat (Oman).

Als neues Projekt wird außerdem von AA und BMBF die Gründung der Deutsch-Türkischen Universität (DTU) in Istanbul vorbereitet: Der DAAD wurde mit der konzeptionellen Strukturierung und der Koordinierung der Gründungsvorbereitungen beauftragt. Er hat am 22. Juni 2009 ein Hochschulkonsortium mit 22 Universitäten gegründet, die nun die weitere akademische Abstimmung mit den türkischen Partnern vornehmen werden. Der deutsche Beitrag zum Aufbau der DTU wird vom BMBF finanziert.

Über Programme des projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) fördert das BMBF den Austausch von Wissenschaftlern im Rahmen binationaler Forschungskooperationen. 2008 konnten neue Programme mit Australien, Thailand und Kolumbien begonnen werden, so dass die Gesamtzahl der Programme jetzt bei 28 liegt.

Das AA fördert seit den 1990er Jahren über den DAAD Zentren für Deutschland- und Europastudien in inzwischen elf Ländern sowie deutschsprachige Studiengänge und Fakultäten an Hochschulen in der Türkei, Bulgarien und in Ungarn. Die Unterstützung für die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) in Almaty wird im Hinblick auf die unter der deutschen EU-Präsidentschaft initiierte Zentralasienstrategie seit 2008 ausgebaut: Anlässlich des Staatsbesuchs von Bundespräsident Köhler am 3. und 4. September 2008 in Kasachstan wurde ein Regierungsabkommen zur Förderung der DKU unterzeichnet. Im Rahmen der „Aktion Afrika“ des AA im Jahr 2008 wurde die Einrichtung von deutschen Fachzentren und Netzwerken an fünf Hochschulen in Subsahara-Afrika zur Ausbildung von Führungseliten vor Ort begonnen. Mit der Außenwissenschaftsinitiative des AA erfolgte ab 2009 der Aufbau von vier Exzellenzzentren der Forschung und Lehre in Russland, Thailand, Chile und Kolumbien. Darüber hinaus wird die wissenschaftliche Kooperation mit der Ukraine in politik- und sozialwissenschaftlichen Fächern ausgebaut.

„Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen“

Der DAAD hat 2008 im Rahmen der Partnerschulinitiative des AA die „Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen“ (BIDS) ins Leben gerufen. BIDS zielt darauf ab, Netzwerke und Kooperationen zwischen Deutschen Auslands- und Deutschen Sprachdiplomschulen (DSD) einerseits und Hochschulen in Deutschland andererseits aufzubauen. BIDS unterstützt das seit 2001 existierende und zuletzt deutlich ausgebaut Stipendienprogramm des DAAD für die besten Absolventen Deutscher Auslands- und DSD-Schulen. Mit BIDS sollen die jährlich ca. 7 000 Absolventen dieser Schulen verstärkt für ein Studium in Deutschland gewonnen werden. Diese Gruppe verfügt am Ende ihrer Schulzeit über profunde sprachliche und landeskundliche Kenntnisse, die mit einem Studium in Deutschland vertieft werden können. Mit ihnen wachsen zukünftige Multiplikatoren in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur ihrer Heimatländer heran.

BIDS unterstützt die Kommunikation zwischen Auslandschulen und deutschen Hochschulen und will die

Wege für einen reibungslosen Übergang von der Schule zur akademischen Ausbildungsphase in Deutschland ebnen. An den im Frühjahr 2008 ausgewählten 29 BIDS-Projekten sind insgesamt 56 Fachhochschulen, Technische Universitäten und Universitäten beteiligt. Sie laden Schülergruppen zu Kurzaufenthalten im Rahmen von Sommerkursen ein, bieten „Schnupperstudienprogramme“ an, vergeben „Motivationsstipendien“ mit einer Dauer von bis zu zwei Semestern und betreuen ihre Gäste am Hochschulstandort. Hinzu kommen Mobilitätszuschüsse für deutsche Hochschulangehörige und Lehrkräfte der ausländischen Schulen zur stetigen Weiterentwicklung der Kontakte zwischen den Einrichtungen. Die finanzielle Unterstützung von Workshops und Studieninformationstagen rundet das Portfolio ab.

Seit 1997 werden vom BMZ über den DAAD fachbezogene Partnerschaften deutscher Hochschulen mit Hochschulen in Entwicklungsländern gefördert (2008 rund 2,2 Mio. Euro), die auf eine Verbesserung der Curricula vor Ort abzielen. Unter dem Titel „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“ (DIES) werden Aktivitäten auf dem Gebiet des Hochschulmanagements zusammengefasst, die der DAAD gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in- und ausländischen Partnern in Form eines maßgeschneiderten Schulungs- und Beratungsangebots zur Verfügung stellt. 2009 initiierte das BMZ zusammen mit dem DAAD den bundesweiten Wettbewerb „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“, für den sich deutsche Hochschulen in Kooperation mit Partnerhochschulen aus Entwicklungsländern bewerben konnten. Von 44 Bewerbern wurden in einem dualen Auswahlverfahren fünf deutsche Hochschulen (TU Braunschweig, Universität Hohenheim, Universität Kassel, FH Köln, LMU München) prämiert. Kriterien dabei waren ihre ausgewiesene Kompetenz in Lehre und Forschung in der Entwicklungszusammenarbeit, ihre Vernetzung mit Partnerhochschulen in Entwicklungsländern und die Vorlage eines schlüssigen Zukunftskonzepts zur Exzellenz in der EZ. Mit den Mitteln von jährlich bis zu 1 Mio. Euro je Projekt sollen der Ausbau grenzüberschreitender Forschungsnetze unterstützt und ein EZ-Kompetenzzentrum eingerichtet werden.

h) Internationalisierung von Studiengängen in Deutschland

Aus Mitteln des BMBF erfolgen strukturbildende Maßnahmen zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Das DAAD-Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) ermöglicht es qualifizierten Studierenden, ein Semester oder ein Jahr im fortgeschrittenen Abschnitt ihres Studiums an einer außereuropäischen Partnerhochschule zu absolvieren. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen ist dabei sichergestellt. Wichtigstes Zielland unter den über 300 im Jahr 2008 geförderten Kooperationen waren die USA. Daneben haben aber in den vergangenen Jahren auch andere Länder wie China, Südkorea, Australien, Mexiko und Japan an Bedeutung gewonnen.

Das 1999 vom BMBF eingerichtete DAAD-Programm „Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ fördert die Einrichtung binationaler Studien-

gänge, die auf der Grundlage eines zwischen den beiden Partnerhochschulen abgestimmten Curriculums und gemeinsam entwickelter Studien- und Prüfungsregelungen zum Erwerb von zwei Abschlüssen führen. 2008/2009 wurden insgesamt 88 Studiengänge gefördert, davon 56 mit Universitäten und 32 mit Fachhochschulen. Die meisten Kooperationen gibt es mit der Russischen Föderation, gefolgt von der VR China, Polen, Spanien, Italien und den USA. Bei den Fächern liegen die Sprach- und Kulturwissenschaften an der Spitze, dicht gefolgt von den Ingenieurwissenschaften. Angesichts seines Erfolges soll das Programm ausgebaut werden.

Internationalisierung der Wissenschaft und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen werden auch durch das Gastdozentenprogramm des DAAD gefördert. Es umfasst individuelle Gastdozenturen und auf mehrere Jahre angelegte Gastlehrstühle, die anteilig von der deutschen Hochschule und dem DAAD finanziert werden. Insgesamt wurden 2008 146 Gastdozenturen aus dem Ausland gefördert. Ergänzend werden in Kooperation mit der Französischen Botschaft in Berlin Dozenturen französischer Hochschullehrer an geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen mit Frankreichbezug finanziert.

2007 wurde im Rahmen der Jahrestagung des Programms „Promotion an Hochschulen in Deutschland“ (PHD) das Konzept für das Nachfolgeprogramm „Binationales Promotionsnetzwerk“ (PhD-Net) entwickelt. Ziel des Programms ist es, ausländischen Doktoranden grenzüberschreitende, binationale Promotionen zu ermöglichen und hochqualifizierte ausländische Nachwuchswissenschaftler für eine wissenschaftliche Karriere in Deutschland und für den Aufbau wissenschaftlicher Kooperationsbeziehungen mit Deutschland zu gewinnen. Das Programm ist im Jahr 2008 angelaufen und die ersten 18 Projekte wurden bereits bewilligt. Hinzu kommen 16 Förderungen im Rahmen von Anbahnungsreisen und 14 Workshops bzw. Summer Schools.

Neben den bisher aus Mitteln des AA erfolgten Maßnahmen zur Internationalisierung deutscher Hochschulen, wie beispielsweise der Durchführung von Sommerakademien, werden zukünftig Gastdozenturen an regionalwissenschaftlichen Lehrstühlen und Instituten eingerichtet. Dies unterstützt die Internationalisierung von Fächern wie Kaukasiologie oder Koreanistik in Deutschland und ist ein Beitrag zum Erhalt des jeweiligen Spezialwissens: Dies ist für die Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands von großer Bedeutung.

i) Hochschulmarketing: Werbung für den Standort Deutschland

Begleitet werden die Förderprogramme durch ein breit angelegtes Marketing für den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Bereits 2001 wurden mit dem Hochschulkonsortium „GATE-Germany“ die entsprechenden Strukturen geschaffen. Mit der Durchführung ist der DAAD betraut, bei dem die Geschäftsstelle des Konsortiums verankert ist. Mit Finanzierung des BMBF hat sich dieser im Jahr 2008/2009 an insgesamt 32 internationalen Bildungsmessen beteiligt. Darüber hinaus hat der DAAD in 20 Ländern eigene Werbetouren für deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen und weltweit über 200 kleinere Präsentationen durchge-

führt. Nach der erfolgreichen Umstellung der Imagekampagne für den Studienstandort Deutschland auf das Design von „Germany – Land of Ideas“ wurde die Kampagne 2009 unter der Überschrift „Study in Germany – Land of Ideas“ fortgesetzt. Das neue Layout kommt im Standdesign internationaler Bildungsmessen, in Anzeigenmotiven, Postern, Videos, Testimonials und diversen anderen Medien zum Einsatz.

Die einzelnen Maßnahmen werden durch ein weltweit flächendeckendes DAAD-Netzwerk flankiert. 14 Außenstellen des DAAD und Informationszentren an 50 Standorten informieren und beraten zum Studienstandort Deutschland, aber auch die über 400 Lektoren des DAAD sind häufig erste Kontaktstellen für ausländische Studieninteressierte. Eine die Außenwissenschaftsinitiative begleitende Kampagne, „12 Wissenswelten“, ergänzt im Jahr 2009 das Standortmarketing. AA und DAAD zeigen anhand von zwölf „Testimonials“ ausländischer Wissenschaftler und Studierender die Attraktivität der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft sowie die enge Verzahnung von Wissenschaft und Außenpolitik.

3. Auslandsschulwesen

Die Deutschen Auslandsschulen bilden ein starkes, weltweites Netz wichtiger Partner von morgen, das insbesondere auch für deutsche Unternehmen von großer Bedeutung ist.

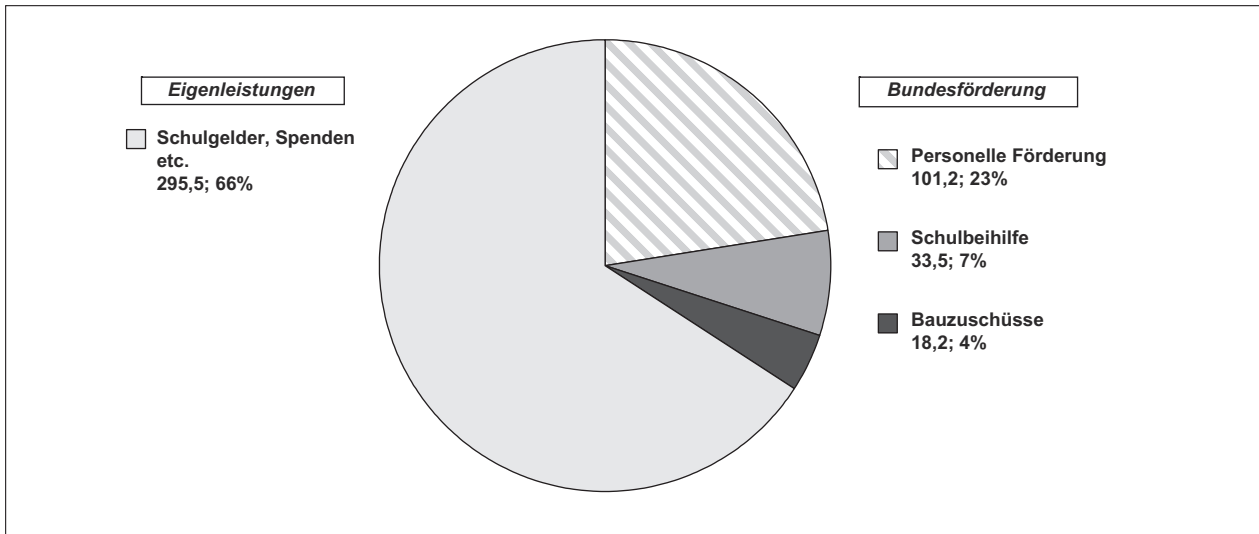
a) Auslandsschulen

Das Auslandsschulwesen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern. An Auslandsschulen vermittelte Lehrkräfte kommen überwiegend aus dem innerdeutschen Schuldienst. Die Abschlüsse an den Deutschen Auslandsschulen sind in der Regel originäre deutsche Abschlüsse – Mittlere Bildungsabschlüsse, Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife durch das Abitur oder die Deutsche Internationale Abiturprüfung. Einige Auslandsschulen bieten das Gemischtsprachige Internationale Baccalauréat (GIB) mit deutschsprachigen Schwerpunktfächern an, mit dem ebenfalls die deutsche Hochschulzugangsberechtigung erlangt wird. Unter der Fachaufsicht des AA fördert und berät das Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) – die Deutschen Auslandsschulen.

Rund ein Viertel aller Absolventen Deutscher Auslandsschulen nimmt ein Studium an deutschen Hochschulen auf und stärkt damit zugleich den Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Die Deutschen Auslandsschulen werden in der Mehrzahl eigenverantwortlich von privaten Trägervereinen geführt. Ihre Kosten decken sie überwiegend durch Eigenleistungen. Schulgelder und Spenden beliefen sich im Jahr 2008 auf 295,5 Mio. Euro. Aus dem Schulfonds des AA wurden sie 2008 mit 134,7 Mio. Euro und über den Baufonds des AA mit 18,2 Mio. Euro gefördert.

2008 wurden an 132 Deutschen Auslandsschulen 77 000 Schülerinnen und Schüler – davon 58 000 nichtdeutscher Nationalität – unterrichtet. Hinzu kommen 900 Jugendliche, die in Fachoberschulen und Berufsschulen nach dem deutschen dualen System auf kaufmännische Berufe vorbereitet werden. An weiteren 610 Schulen im ausländi-

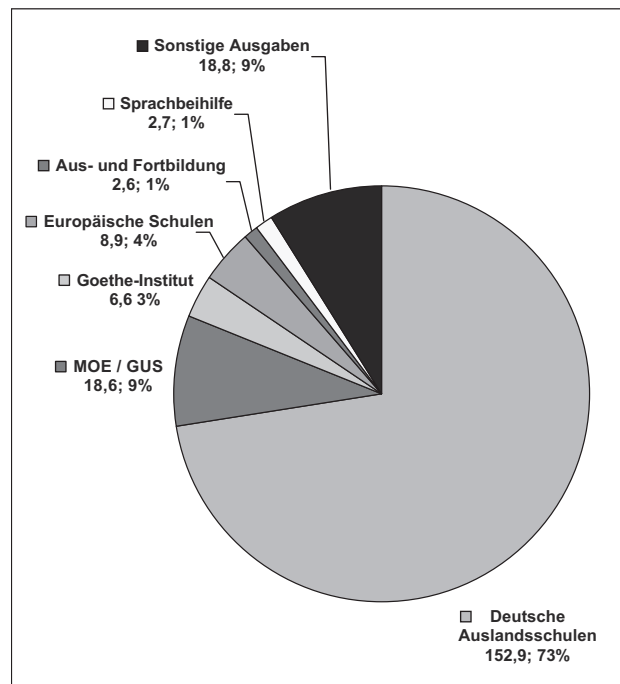
Einnahmen der 132 Deutschen Auslandsschulen in Mio. Euro

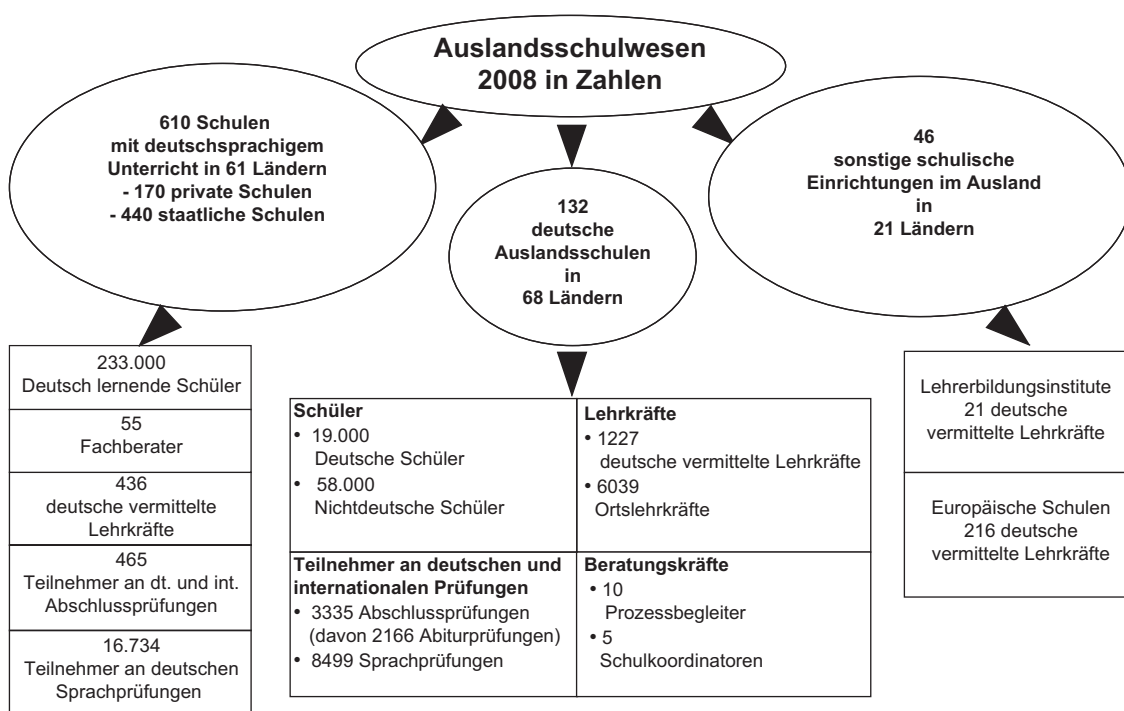


schon Bildungswesen wurde 233 000 Schülerinnen und Schülern intensiver Deutschunterricht erteilt. Einen wichtigen Platz nimmt dabei das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) ein, das die sprachliche Zugangsvoraussetzung für ein Hochschulstudium in Deutschland bildet. Lehrerentsendeprogramme haben einen großen Anteil daran, dass die deutsche Sprache insbesondere an den Schulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, in den GUS-Staaten sowie in der Türkei einen festen Platz einnimmt. Auch der Deutschunterricht in China soll weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurden im Jahr 2008 weltweit gut 29 000 deutsche Sprach- und Abschlussprüfungen durchgeführt. Allein in Frankreich wurden 2008 15 000 DSD-Prüfungen abgelegt.

Der Prozess der pädagogischen Qualitätsentwicklung wird in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung sowie der Niedersächsischen Schulinspektion weiter vorangetrieben. Unterstützt werden die Schulen durch zusätzlich vermittelte Prozessbegleiter. Die Schulen werden im Rahmen einer Bund-Länder-Schulinspektion (BLI) zertifiziert. Ein umfassender Qualitätsrahmen legt für alle Deutschen Auslandsschulen weltweit verbindliche Standards fest, die von Fachexperten des Bundes und der Länder implementiert und systematisch überprüft werden. In Leistungs- und Fördervereinbarungen mit der ZfA werden die Qualitäts- und Entwicklungsziele der Schulen festgeschrieben. Nach drei bis fünf Jahren wird überprüft, inwieweit die Schulen diese Ziele erreicht haben.

Bundesförderung schulischer Arbeit im Ausland in Mio. Euro





b) Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“

Das Netzwerk der Schulen im Ausland, an denen Deutsch unterrichtet wird, innerhalb von drei Jahren von rund 500 auf 1 000 auszuweiten – das war Ziel der 2008 gestarteten Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Dieses Ziel wurde bereits Ende 2008 erreicht: Rund 1 300 Schulen in knapp 100 Ländern gehören inzwischen dem Partnerschulnetzwerk an, 1 500 sollen es bis 2010 werden. Der schnelle Aufwuchs des Netzwerks beweist, dass die Initiative greift und dass sie sowohl auf eine bestehende große Nachfrage nach der deutschen Sprache als auch auf Interesse an Deutschland trifft. Zahlreiche junge Menschen an den Partnerschulen verbinden mit dem Erlernen der deutschen Sprache attraktive Perspektiven für die persönliche und berufliche Entwicklung. Über die Sprache öffnet sich ihnen der Weg für ein Studium in Deutschland oder für eine Tätigkeit in einem deutschen Unternehmen im In- oder Ausland.

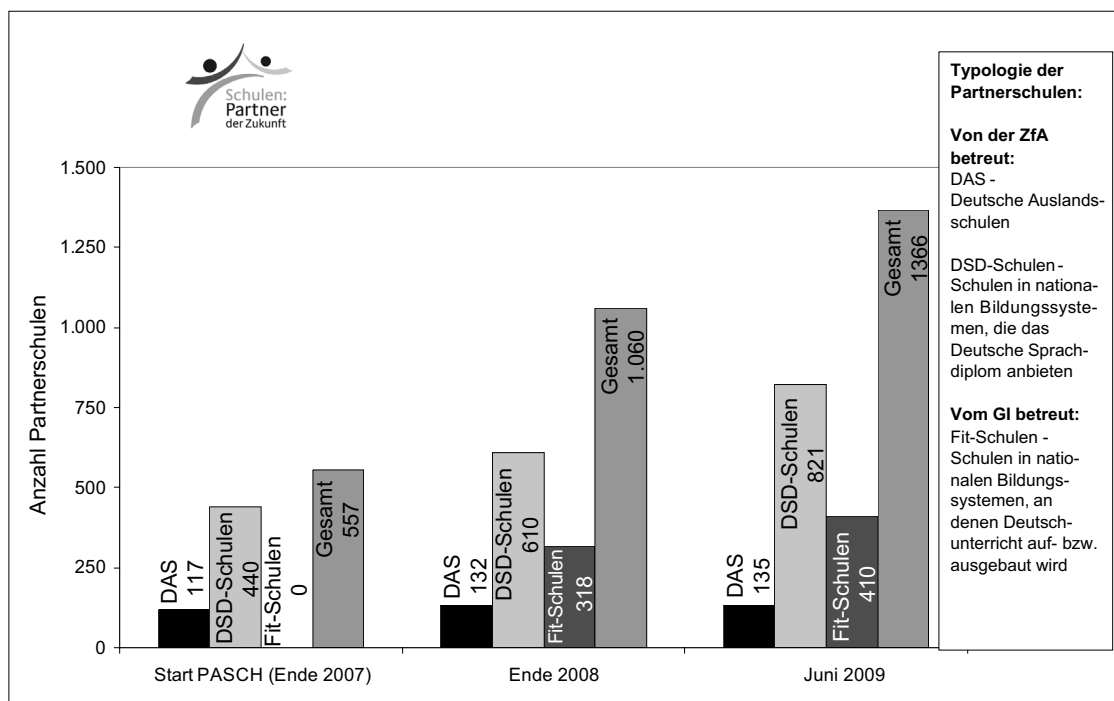
Im Gegenzug stärkt die Initiative durch gut ausgebildete junge Menschen, die mit der deutschen Sprache und der deutschen Kultur vertraut sind, auch den Studien-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Der hohe Qualitätsanspruch an die Schulen, die in das Partnerschulnetzwerk aufgenommen werden, ermöglicht es, die besten Schüler zu erreichen und zukünftige Entscheidungsträger als Partner Deutschlands zu gewinnen.

Den Schulen im Ausland wird mit der Partnerschulinitiative ein qualitativ hochwertiges Angebot gemacht: Sie werden beraten, personell unterstützt und materiell ausgestattet. Lehrer und Schüler werden qualifiziert und gefördert und Entscheidungsträger zu Informationsreisen

nach Deutschland eingeladen. Durch Partnerschaften mit Schulen im Inland werden die Verbindungen zu Deutschland vertieft. Mit Studienstipendien für die Absolventen der Partnerschulen werden Bildungsperspektiven über die Schule hinaus eröffnet. Diese Angebote tragen über den Sprachunterricht hinaus zur Schulentwicklung und Stärkung des Bildungsbereiches vor allem in den Schwerpunkt- und Wachstumsregionen bei. Entscheidend für das Gelingen der Initiative ist die gut abgestimmte und engagierte Arbeit der Partner. Koordiniert vom AA setzen die ZfA, das GI, der PAD und der DAAD die Initiative um.

Aufgrund der großen Nachfrage wird das Partnerschulnetzwerk auf maximal 1 500 Schulen bis 2010 ausgeweitet. Im Juni 2009 umfasste es 1 366 Schulen (s. Grafik). Die regionalen Schwerpunkte liegen dabei den Zielen der Initiative entsprechend in den Wachstumsregionen (Indien, China, Vietnam, Thailand, Indonesien) sowie in den AKBP-Schwerpunktregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Kroatien, Polen, Ukraine, Russland).

Für 2009 stellte der Bundestag für die Initiative knapp 55 Mio. Euro bereit, was gegenüber 2008 einen nochmaligen Aufwuchs von 9 Mio. Euro bedeutet. Davon sollen 31 Mio. Euro (57 Prozent) in Länder fließen, die die Kriterien für öffentliche Entwicklungshilfe („Official Development Assistance“, ODA) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erfüllen. Jetzt gilt es vor allem, das entstandene Netzwerk zu festigen und seine Nachhaltigkeit zu sichern. Die PASCH-Partner setzten die begonnenen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung fort und vertiefen sie. Dabei wurden besonders die ODA-Länder sowie die PASCH-



Schwerpunktregionen Asien, Naher und Mittlerer Osten, Mittel- und Osteuropa und GUS berücksichtigt. Als Hauptaufgaben standen 2009 die Verbesserung der Unterrichtsqualität an den Partnerschulen und die Vernetzung der Schulen untereinander an. Darüber hinaus wird die Zahl der Studienstipendien um 80 auf 200 erhöht. Schließlich bemüht sich das AA weiter darum, Unternehmen dafür zu gewinnen, Stipendien und Praktikumsplätze bereitzustellen.

„Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) in Indien

Die Springdale School Pusa Road in New Delhi (Indien) ist eine von 1 300 Schulen weltweit, die in das Netz der PASCH-Schulen aufgenommen wurde. Indien ist mit 55 Schulen eines der Schwerpunktländer der Initiative. Die Zahl der Deutschlerner wächst auf dem Subkontinent aufgrund des Engagements der deutschen Wirtschaft stetig von Jahr zu Jahr. An der Springdale Schule wird seit fast 30 Jahren Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet. Von den insgesamt 2 500 Schülern lernen 300 Deutsch. Seit vielen Jahren pflegt die Schule eine Schulpartnerschaft mit dem Goethe-Gymnasium in Frankfurt, dem Königin-Olga-Stift in Stuttgart und dem Hohenlohe-Gymnasium in Öhringen. Im Rahmen dieser Partnerschaft reisen indische Schüler nach Deutschland und deutsche Schüler nach Indien. Die Initiative hat es für Schüler wie Lehrer der Springdale School noch attraktiver gemacht, Deutsch zu lernen und zu lehren. Fünf Jugendliche haben bislang an einem Jugendsprachkurs des GIs in Deutschland teilgenommen. „PASCH“, so berichtet Diksha Jain, eine der Teilnehmerinnen, „ist für uns ein Freund, der unseren Traum, einmal Deutschland zu besuchen, erfüllt hat. Wir hoffen, dass wir nach unserem Abitur in Deutschland studieren können.“

4. Berufliche Bildung und Weiterbildung

Zukunftsorientierte Berufsbildungspolitik kann heute nicht mehr ohne die Berücksichtigung europäischer und internationaler Entwicklungen gestaltet werden. Der gegenseitige Austausch über Innovationen in der Berufsbildung, Projekte etwa zur gemeinsamen Entwicklung von Standards sowie die Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von deutschen Auszubildenden und Ausbildern sind wesentliche Elemente der Zusammenarbeit mit Partnerländern in und außerhalb Europas. In Arbeitsgruppen des BMBF zur beruflichen Bildung mit Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Norwegen, dem Vereinigten Königreich, Russland, der Türkei, Indien und China werden unterschiedliche Modelle gemeinsamer Projekte entwickelt und umgesetzt. Diese reichen von der Vergleichbarkeit beruflicher Abschlüsse bis hin zur Einführung von Elementen deutscher Berufsbildung in Organisation und Durchführung der Berufsbildung in den Partnerländern.

Neben der europäischen Mobilitätsförderung des Programms „Leonardo da Vinci“, betreut durch die „Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung“, (www.na-bibb.de) mit rund 10 000 deutschen Auszubildenden jährlich fördert das BMBF bilaterale Austauschprogramme mit Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Norwegen, an denen 2008 ca. 2 800 junge Deutsche teilnahmen. Über Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland berät die im Auftrag und mit Mitteln des BMBF eingerichtete Informations- und Beratungsstelle zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland (IBS) bei InWent (www.inwent.org/ibs).

Zur Stärkung des Exports von deutschen Bildungsdienstleistungen unterstützt die Arbeitsstelle iMOVE (Internationale

tional Marketing of Vocational Education) deutsche Aus- und Weiterbildungsdienstleister auf dem weltweiten Bildungsmarkt (www.imove-germany.org) mit siebenschprachiger Weiterbildungsdatenbank). Dazu organisiert iMOVE zahlreiche Seminarreihen zur Schulung deutscher Weiterbildungsanbieter. Daneben führt iMOVE Delegationsreisen mit deutschen Bildungsanbietern in attraktive Zielmärkte wie Indien, China, den gesamten arabischen Raum, die Türkei, Russland, Ägypten und die USA durch. In diesen Ländern informiert iMOVE über „Training Made in Germany“ und bietet deutschen Aus- und Weiterbildungsanbietern eine Plattform zur Kooperation mit ausländischen Partnern. 2008 lag der Schwerpunkt auf dem arabischen Raum, China und Südostasien.

5. Deutsche Sprache

a) Stellung der deutschen Sprache weltweit

Die deutsche Sprache ist unser wichtigstes Bildungs- und Kulturgut und ein nachhaltiges Bindeglied zu Deutschland. Die Bundesregierung hat sich ausdrücklich zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland bekannt, denn Kenntnisse der deutschen Sprache bilden eine wichtige Grundlage für den wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Austausch Deutschlands mit seinen Partnerländern weltweit. Derzeit lernen weltweit schätzungsweise ca. 17 Millionen Menschen zumeist an Schulen (rd. 15 Mio.) und Hochschulen (rd. 2 Mio.) Deutsch als Fremdsprache (DaF). Darüber hinaus nehmen jährlich rund 184 000 Personen an Sprachkursen und ca. 160 000 Personen an den Prüfungen der GI im Ausland teil.

Etwa 280 000 Schülerinnen und Schüler erhielten 2008 im Rahmen des Deutschen Auslandsschulwesens an 610 geförderten Schulen mit deutschsprachigem Unterricht und 132 Deutschen Auslandsschulen intensiven Deutschunterricht. Knapp 15 500 Schülerinnen und Schüler weltweit erreichten 2008 das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz der Stufen I oder II, davon rund 6 000 in Mittel- und Osteuropa, den GUS-Staaten und der Mongolei. Grundsätzlich hängen die Chancen für den Erhalt und die Förderung der deutschen Sprache in Europa und weltweit entscheidend davon ab, ob es gelingt, Mehrsprachigkeit als Grundlage kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung länderübergreifend zu verankern und bildungspolitisch voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund gibt es weltweit die meisten Deutschlerner in den Ländern mit einem gut ausgebauten Fremdsprachenunterricht, wie vorzugsweise in Polen, Russland und Frankreich. Außerhalb Europas ist unter anderem in China, Vietnam, Brasilien und in einzelnen Ländern Westafrikas eine erhöhte Nachfrage nach Deutsch zu verzeichnen. Damit geht ein steigendes Interesse an Deutschland als Studien- und Forschungsstandort einher.

b) Strukturen und Ziele der Deutschförderung

Das AA setzt sich im Rahmen seiner AKBP für eine nachhaltige Stärkung der deutschen Sprache im Ausland

und für die Bewahrung der sprachlichen Vielfalt insbesondere in Europa ein. Dazu fördert es unter anderem ein breit gefächertes Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen für Deutschlehrer, die Bereitstellung von modernen Unterrichtsmaterialien, Entwicklung von Lehrplänen sowie Sprachkurs- und Studienstipendien in Deutschland für ausländische Schüler und qualifizierte Absolventen von Deutschen Auslandsschulen. In diesem Zusammenhang sind derzeit weltweit 68 entsandte Expertinnen und Experten für Unterricht des GI, 60 entsandte Fachberaterinnen und -berater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie rund 450 entsandte Lektorinnen und Lektoren des DAAD in der fachlichen Betreuung des Deutschunterrichts und der Deutschlehrausbildung an Schulen und Hochschulen im Ausland eingesetzt.

Wichtiges Ziel neben der Pflege der deutschen Sprache ist, über die Vermittlung eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbilds im Ausland auch zur Stärkung Deutschlands im globalen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch beizutragen. Förderung der deutschen Sprache ist eine Investition in die Zukunftsfähigkeit Deutschland als international anerkannter Wirtschafts- und Technologiestandort. Daher kommt es darauf an, die internationale Bedeutung der deutschen Sprache herauszustellen und für Deutsch als moderne, zukunftsfähige Sprache in Europa und der Welt zu werben.

c) Intensivierung der transatlantischen Beziehungen

Besonderes Augenmerk liegt bei der Deutschförderung auf der Intensivierung der transatlantischen Beziehungen. Im Rahmen eines Sonderprogramms in den USA und Kanada fördert daher das AA Projekte, die für die deutsche Sprache werben oder den schulischen und universitären Deutschunterricht nachhaltig unterstützen. Ferner erhalten amerikanische Sozialkundelehrerinnen und -lehrer im Rahmen des „Transatlantic Outreach Program“ (TOP), einem Gemeinschaftsprojekt des AA, der Deutschen Bank, der Robert Bosch Stiftung und des GI, Gelegenheit, sich über das moderne Deutschland zu informieren und während einer Deutschlandreise eigene Eindrücke zu sammeln.

d) Deutsche Sprache in Europa

In Europa setzt sich die Bundesregierung gezielt für den Ausbau und die Verbesserung des Deutschunterrichts an Schulen in den EU-Partnerländern und potenziellen Beitrittsländern ein. Dieses Engagement erfolgt sowohl bilateral als auch multilateral und stützt sich auf Mehrsprachigkeitskonzepte. Ziele sind dabei die Stabilisierung der Zahlen von Deutschlernenden an Schulen in Mittel- und Osteuropa, die Verankerung von mindestens zwei Pflichtfremdsprachen in den Schulsystemen der EU-Mitgliedstaaten und der Aufbau von Deutschunterricht in den Bildungssystemen der Staaten des westlichen Balkans.

„Deutsch-Wagen“ in Polen

Am 24. April 2009 starteten die Deutsche Botschaft und das GI Warschau im Rahmen eines großen Festes der deutschen Sprache mit mehreren Hundert polnischen Schülerinnen und Schülern die „Deutsch-Wagen-Tour Polen“ – ein auf drei Jahre angelegtes landesweites Programm zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Polen. Die fünf „Deutsch-Wagen“ touren von mehreren Standorten in Polen aus und werden Schulen, Universitäten und Gemeinden besuchen. Die Autos sind mit Lehrmaterialien, Informationen über Deutschland, modernen Medien, Musik und Filmen ausgestattet. Gelenkt werden die „Deutsch-Wagen“ von Sprachassistenten oder Deutschlehrern, die gemeinsam mit lokalen Bildungs- und Kultureinrichtungen über Deutschland informieren, Schnupperunterricht abhalten, für den Studienstandort Deutschland werben und auf kreative Weise Veranstaltungen für und mit Schülern, Eltern und Lehrern durchführen. Die „Deutsch-Wagen“ kommen auf Bestellung in jeden, auch den kleinsten und entferntesten Ort (www.deutsch-wagen-tour.pl).

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, den Status der deutschen Sprache in den europäischen Institutionen strukturell zu verbessern, damit sich die von der EU-Kommission proklamierte Mehrsprachigkeit auch in der Sprachpraxis der EU-Institutionen widerspiegelt. Die vom GI im Auftrag des AA angebotenen Deutschkurse für höhere Bedienstete der EU und höhere Ministerialbeamte der Mitgliedsländer (sog. EU-Sprachkursprogramm Deutschland) sind in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet worden. Neben Kursen in Deutschland werden von den GI in den Hauptstädten der meisten Mitgliedstaaten fachsprachliche Deutschkurse für Ministerialbeamte angeboten, die mit EU-Stellen zusammenarbeiten. Verschiedene hohe Funktionsträger der EU, darunter Vladimir Špidla (damaliger EU-Kommissar für Beschäftigung und Soziales) und Danuta Hübner (damalige EU-Kommissarin für Regionalpolitik), wurden zu VIP-Individualkursen nach Deutschland eingeladen.

6. Kulturelle Programmarbeit

Die kulturelle Programmarbeit fördert die Vernetzung von Künstlern untereinander. Sie vermittelt ein Bild von der hohen Qualität und großen Vielfalt des künstlerischen Schaffens in Deutschland und trägt zu einem modernen Deutschlandbild bei. Der Schwerpunkt liegt in der Präsentation zeitgenössischer Kultur aus Deutschland.

a) Akteure der kulturellen Programmarbeit

Die kulturelle Programmarbeit ist vor allem Aufgabe der Mittlerorganisationen der AKBP. Das sind insbesondere das GI mit seinem dichten Netz von Kulturinstituten, das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und der DAAD mit dem Berliner Künstlerprogramm. Ein wichtiger Partner ist daneben auch die Ausstellungs- und Messe GmbH des Börsenvereins des deutschen Buchhandels. Auch das AA selbst leistet Projektförderung, um größere Vorhaben zu unterstützen und Projektträger einzubeziehen, die von

den Mittlern nicht in ihre Programme aufgenommen werden. Darüber hinaus werden Kulturprogramme bei Reisen des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und des Bundesaußenministers finanziert.

Aber nicht nur deutsche und aus Deutschland stammende Kunstschafter werden in diesem Zusammenhang gefördert; im Sinne der „kulturellen Zweibahnstraße“ gibt es auch finanzielle Unterstützung für Kulturvorhaben anderer Länder in Deutschland, insbesondere Entwicklungsländer. Hier sind vor allem die Programme im Haus der Kulturen der Welt und Ausstellungen in den ifa-Galerien Stuttgart und Berlin zu nennen, aber auch Veranstaltungen wie das jährliche Afrikafestival in Würzburg.

b) Bildende Kunst und Ausstellungen

Die Förderprogramme des ifa und des GI legen den Schwerpunkt auf die Präsentation und die Vermittlung zeitgenössischer bildender Kunst im Ausland. Das ifa widmet sich dabei in besonderer Weise Ausstellungen mit Originalkunstwerken, die auf Tournées in die ganze Welt geschickt werden. Außerdem fördert das ifa Projekte und Ausstellungsbeiträge zeitgenössischer bildender Künstler im Ausland. Das GI erstellt kultur- und zeithistorische Dokumentationsausstellungen und übernimmt bereits kuratierte Ausstellungen deutscher Museen und Galerien für den Einsatz im Ausland. Ferner unterstützt das GI Einzel- und Gruppenausstellungen zur deutschen Kunst und anderen Themen im Ausland, oft in instituts-eigenen Galerien, und fördert Begegnungsprogramme für deutsche Künstlerinnen und Künstler sowie Kuratorinnen und Kuratoren im Ausland.

Das AA selbst fördert in Abstimmung mit den Mittlerorganisationen größere Ausstellungen zu Kunst und Geschichte, auch in deutschen Museen. Außerdem hat sich das AA die Auswahl für die deutschen Beiträge zu den drei bedeutendsten Kunstbiennalen weltweit in Venedig, São Paulo und Sydney vorbehalten. Dabei lässt es sich von seinem Kunst- und Ausstellungsausschuss beraten, einem Gremium führender deutscher Museumsdirektoren und -fachleute.

Ausstellung „Art of Two Germanys – Cold War Cultures“

20 Jahre nach dem Fall der Mauer förderte das AA die vom 25. Januar bis zum 19. April 2009 im Los Angeles Museum of Art stattfindende Schau „Art of Two Germanys – Cold War Cultures“. Die Ausstellung beleuchtete die Kunstentwicklung in beiden deutschen Staaten und stellte sie in einen internationalen Kontext. Den Kuratoren gelang es, jenseits der Schlagworte „Welt-sprache Abstraktion“ kontra „Sozialistischer Realismus“ damals nicht wahrgenommene Dialoge zwischen Künstlern aus Ost und West nachträglich sichtbar zu machen. Abschließend gastierte die Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und im Deutschen Historischen Museum Berlin.

c) Musik, Theater und Tanz

Die Musik spielt in der Wahrnehmung der deutschen Kultur im Ausland eine besondere Rolle. Konzerte deutscher Musikerinnen und Musiker und die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern sind besonders geeignet, diese ausgeprägte Musikkultur im Ausland zu vermitteln und auch über Sprachbarrieren hinweg Zusammenarbeit und Verständigung zu schaffen. Die musikalische Auslandsarbeit des GI auf professioneller Ebene umfasst die Konzeption, Besetzung und Durchführung von Einzelkonzerten, Tourneen, Meisterkursen, Workshops und Symposien. Im Amateur- und Nachwuchsbereich fördert das GI musikalische Austauschprojekte, die die Begegnung von Menschen aus verschiedenen Ländern durch die gemeinsame künstlerische Arbeit ermöglichen. Ein Kooperationsabkommen zwischen dem GI und dem vom BKM geförderten Deutschen Musikrat ist dafür ein wichtiges Instrument.

Auch deutsches Theater ist im Ausland für seine Vielfalt und die hervorragende Qualität seiner Ensembles bekannt. Das GI vermittelt und fördert Gastspiele deutscher Theater und Tanzensembles im Ausland und ist Partner internationaler Koproduktionen. Über seine Auslandsinstitute trägt es mit vielen kleineren Projekten – wie etwa Gastregien, Workshops oder szenischen Lesungen – zum Austausch im Theaterbereich bei. Die „kulturelle Zweibahnstraße“ findet ihren Ausdruck in einem gemeinsam mit dem vom BKM geförderten Internationalen Theaterinstitut durchgeführten Hospitationsprogramm für ausländische Theaterleute sowie der Förderung von Gastspielen aus Transformations- und Entwicklungsländern.

7. Druck- und audiovisuelle Medien

a) Buch, Literatur und Internet

Das Bild Deutschlands in der Welt wird auch geprägt durch unsere Buch- und Lesekultur. Das AA fördert daher in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Buchmesse auch die Auslandsaktivitäten des deutschen Verlagswesens, vor allem die deutsche Beteiligung an internationalen Buchmessen wie beispielsweise in Kairo, Peking oder Warschau. Daneben werden seit langem die Buchinformationszentren (BIZ) in Moskau, Bukarest, Peking und New York unterstützt. Seit 2008 fördert das AA auch das Zentrum in New Delhi, um der wachsenden Bedeutung des indischen Buchmarktes Rechnung zu tragen. Insgesamt stehen hierfür knapp 1,6 Mio. Euro zur Verfügung. Zu den geförderten Auslandsaktivitäten gehörte 2007 und 2008 auch ein Projekt zur Verlegerfortbildung in der arabischen Welt in Kairo. Im Inland werden das Internationale Zentrum, das Übersetzerzentrum sowie das Verlegerinladungsprogramm der Frankfurter Buchmesse unterstützt. Auf der Leipziger Buchmesse fördert das AA das Veranstaltungsforum „Café Europa“.

Im Rahmen der AKBP achten wir besonders darauf, dass der literarische Austausch nicht durch Sprachgrenzen aufgehalten wird. Als Konsequenz des Schlussberichts der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ (Bundestagsdrucksache 16/7000 vom

11. Dezember 2007) wurde die Förderung von Übersetzungen und Übersetzern sowohl durch das AA als auch durch den BKM erheblich intensiviert. Dies betrifft zum einen den Deutschen Übersetzerfonds, der Stipendien, Preise und Studienaufenthalte für deutsche Übersetzer vergibt und zweisprachige Übersetzerwerkstätten organisiert. Zum anderen wurde die Palette der Übersetzungsförderprogramme erheblich erweitert. Der über die Kulturstiftung des Bundes finanzierte Deutsche Literaturfonds bietet ebenfalls Fördermöglichkeiten für Literaturübersetzer an.

Zusätzlich zu den bewährten Programmen des GI zur Förderung von Übersetzungen aus dem Deutschen in andere Sprachen und des Literarischen Colloquiums Berlin sowie der Gesellschaft zur Förderung der Literatur in Afrika, Asien und Lateinamerika, die beide Übersetzungen ins Deutsche fördern, wurden zwei neue Programme in öffentlich-privater Partnerschaft geschaffen: TRADUKI, ein Gemeinschaftsprojekt des AA mit dem GI, dem österreichischen Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, Kulturkontakt Austria, der schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia und der S. Fischer-Stiftung, fördert seit 2008 Übersetzungen und den literarischen Austausch mit den Ländern Südosteuropas. „Geisteswissenschaften International“ – eine Kooperation des AA mit der Fritz Thyssen Stiftung und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels – zeichnet ebenfalls seit 2008 herausragende geisteswissenschaftliche Publikationen aus Deutschland durch Übernahme der Übersetzungskosten in die englische Sprache aus.

Da die Qualität der Übersetzungen eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Vermittlung fremdsprachiger Literatur spielt, werden in Zusammenarbeit mit dem GI eine Reihe von Übersetzerpreisen im Namen des Bundesministers des Auswärtigen vergeben. Anfang 2008 wurde in Rom erstmals der Deutsch-Italienische Übersetzerpreis verliehen, der gemeinsam von AA und BKM in Zusammenarbeit mit dem GI ausgelobt wird und ein Beispiel erfolgreicher deutsch-italienischer Zusammenarbeit im Kulturbereich darstellt. Der Preis wird jährlich, jedoch abwechselnd in Italien und Deutschland verliehen. Darüber hinaus fördert der BKM in der Stiftung Genshagen einen deutsch-französischen Literaturpreis, der 2008 und 2009 an jeweils einen deutschen und französischen Autor verliehen wurde und ebenfalls Unterstützung für die Übersetzung beinhaltet.

b) Film

Spiel- und Dokumentarfilme zeigen einem breiten Publikum im Ausland das moderne Deutschland ganz unmittelbar. Durchschnittlich laufen – vom GI und den Auslandsvertretungen vermittelt – an jedem Tag ca. 70 deutsche Filme im Ausland. Bei bis zu 150 internationalen Filmfestivals gibt es deutsche Beteiligungen. Damit erreicht die Filmarbeit ein weiterhin wachsendes jährliches Publikum von über 2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern. Fast alle filmischen Neuanschaffungen können seit 2006 digital zur Verfügung gestellt werden, ältere 16 mm-Bestände wurden und werden sukzessive auf digitale Träger überführt.

Eine wichtige Aufgabe fällt der AKBP beim Vertrieb von deutsche Film- und Fernsehproduktionen in jenen Regionen der Welt zu, die hierfür noch keine entsprechenden Märkte ausgebildet haben. In den USA, Australien, Japan und Korea dienen die Programme des GI immer wieder auch als Plattformen für eine sich daran anschließende kommerzielle Verwertung. Künftige Filmmärkte können durch die kontinuierliche Filmarbeit der Goethe-Institute auf eine spätere kommerzielle Verwertung vorbereitet werden. Das Beratungszentrum für die internationale kommerzielle Verbreitung deutscher Filme „German Films“ flankiert diese Projekte finanziell und logistisch. Erfreulich ist der – durch internationale Preise dokumentierte – stark zunehmende Erfolg deutscher Filme auf internationalen Festivals. Daneben fördern das AA und der BKM auch die Präsentation ausländischer Filme bei deutschen Filmfestivals – etwa bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin und beim Filmfestival Cottbus. Durch die Einladung ausländischer Regisseure nach Deutschland sollen persönliche Begegnungen ermöglicht und der Dialog zwischen deutschen und ausländischen Filmschaffenden intensiviert werden. In Transformationsländern organisiert das GI Veranstaltungen mit deutschen Filmschaffenden und leistet Hilfe beim Aufbau internationaler Filmfestivals.

Berlinale Talent Campus – Kurzfilmwettbewerb „My Wall“

Der Berlinale Talent Campus, der im Februar 2009 in der Hauptstadt stattfand, ist der kreative Pool für den internationalen Filmnachwuchs. Ziel ist die Förderung des Filmnachwuchses sowie die Schaffung eines internationalen Netzwerks. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Mauerfalls stand der diesjährige Talentwettbewerb unter dem Titel „My Wall“. Es bewarben sich etwa 3 000 junge Filmschaffende aus aller Welt; 350 Talente, überwiegend aus Entwicklungs- und Schwellenländern, wurden nach Berlin eingeladen. Die dreiköpfige Jury bestehend aus Wim Wenders, Emily Atef und Andreas Dresen prämierte schließlich den Kurzfilm „Wagah“ des Inders Supriyo Sen mit dem „Berlin Today Award“.

8. Jugend und Sport

a) Jugend

Jugendliche sind traditionell eine entscheidende Zielgruppe der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Viele derjenigen, die heute überall auf der Welt über Deutsche Auslandsschulen, Stipendienangebote oder Kultur- und Begegnungsveranstaltungen mit Deutschland in Kontakt kommen, werden in der Zukunft ein dichtes Netz an Freunden und Kennern unseres Landes bilden – ein wichtiges Reservoir für die deutsche Wirtschaft weltweit und wichtige Sympathie-Botschafter für Deutschland. Ein wesentliches Instrument, um diese Zielgruppe zu erreichen, ist der internationale Schüler- und Jugendaustausch. Deutschland unterhält auf Regierungsebene bilaterale jugendpolitische Beziehungen zu rund 20 Staaten.

In der Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China wurde über die gegenseitige Einladung von jeweils 400 Jugendlichen aus beiden Ländern ein wahrnehmbares Signal an die am Austausch Interessierten gesandt. Es konnten erste Kontakte zwischen beiden Zivilgesellschaften angeregt werden, die nunmehr zum Aufbau und zur Verstärkung des Austausches genutzt werden. Vom 28. September bis 2. Oktober 2008 fanden die deutsch-russischen Regierungskonsultationen und der 8. Petersburger Dialog in St. Petersburg statt. Parallel trafen sich dort 50 Jugendliche zum bereits 4. Deutsch-Russischen Jugendparlament und diskutierten über die Rolle der Jugend in der Zivilgesellschaft.

In der deutsch-französischen Zusammenarbeit wurde anlässlich des 45-jährigen Bestehens des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) im Jahr 2008 eine Konferenz „Rückkehr zur Avantgarde – Chancen und Perspektiven des deutsch-französischen Jugendaustausches“ mit 300 Akteuren, darunter 100 Jugendlichen, in Berlin veranstaltet. Die Zukunft der deutsch-französischen Zusammenarbeit hängt ganz entscheidend davon ab, dass es gelingt, die Begeisterung und das Verständnis für die Notwendigkeit intensiver Beziehungen an die nächste Generation weiter zu geben.

Am 17. März 2008 fanden aus Anlass des 60. Staatsgründungsjubiläums Israels die ersten deutsch – israelischen Regierungskonsultationen in Jerusalem statt. Dabei gab es auch Absprachen zur künftigen Zusammenarbeit in der Jugendpolitik sowie ein Gespräch mit Jugendlichen eines deutsch-israelischen Austauschprogramms. Im September 2008 konnte in Jerusalem das in hebräischer und deutscher Sprache verfasste Handbuch „Gemeinsam Erinnern – Brücken Bauen“ zum gemeinsamen Gedenken im Rahmen deutsch-israelischer Jugendbegegnungen vorgestellt werden. Es hilft, die im deutsch-israelischen Austausch so wichtige Auseinandersetzung mit der Geschichte einerseits und die Begegnung in der Gegenwart andererseits als gemeinsamen und verbindenden Prozess zu gestalten.

Unter Einschluss der Jugendwerke mit Frankreich und Polen wurden 2008 für die internationale Jugendarbeit rund 33 Mio. Euro aufgewendet. An den Maßnahmen haben rund 400 000 Jugendliche und Fachkräfte aus Deutschland und den Partnerländern teilgenommen. Für die Jugendlichen stellen die Maßnahmen ein wichtiges Angebot außerschulischer Bildung dar. Sie erwerben sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenzen, die sowohl im Berufsleben als auch im Prozess der Globalisierung und für den Dialog der Kulturen von zentraler Bedeutung sind. Die Fachkräfte haben hierüber die Möglichkeit zu grenzüberschreitendem Erfahrungsaustausch. Diese internationalen Erfahrungen und Impulse tragen auch zur Weiterentwicklung der nationalen Jugendpolitik bei.

Mit dem im Jahr 2008 in Bonn von der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (ijab) veranstalteten Zukunftskongress „Jugend Global 2020“ wurden neue Handlungsvorschläge und künftige Ziele für die internationale Jugendarbeit diskutiert. Ein besonderes Anliegen der Bundesregierung

bleibt es, Jugendliche mit Migrationshintergrund noch stärker in den außerschulischen Austausch einzubeziehen. Hierzu wurde das Modellprojekt „JiVE – Jugendarbeit international, Vielfalt erleben“ initiiert, das gute Resonanz erfährt.

„Jugend in Aktion 2007 bis 2013“ ist das aktuelle EU-Programm, das unter anderem den europäischen Jugend- und Fachkräfteaustausch sowie den Europäischen Freiwilligendienst fördert. Es richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 13 und 30 Jahren. Ziel ist es, die Mobilität junger Menschen zu fördern, deren Eigeninitiative und Kreativität anzuregen und sie mit anderen Lebensweisen und Kulturen vertraut zu machen: Die Stärkung von Toleranz und Solidarität sowie das Eintreten für ein zusammenwachsendes Europa sind wesentliche Elemente. Jugend in Aktion bietet Jugendlichen die Möglichkeit, wichtige Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Jährlich nehmen rund 15 000 Jugendliche aus Deutschland an dem Programm teil. Der Finanzrahmen für das Jugendprogramm beträgt für die gesamte Laufzeit 885 Mio. Euro, davon werden in den Jahren 2007 bis 2013 etwa 85 Mio. Euro Jugendlichen aus Deutschland zu Gute kommen.

b) Sport

Unser Engagement im Bereich der internationalen Sportbeziehungen genießt bei unseren Partnerländern hohe Wertschätzung. Mit dem Auf- und Ausbau des Breiten- und des Behindertensports als „Hilfe zur Selbsthilfe“ leistet unsere Förderung in Entwicklungs- und Schwellenländern einen aktiven Beitrag zur Festigung und Fortentwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen. Für viele Menschen in unseren Partnerländern – insbesondere für traumatisierte Kinder und Jugendliche – stellt der Sport oft die einzige Möglichkeit dar, Gemeinschaft zu erleben, Selbstbewusstsein zu entwickeln und eine Lebensperspektive zu entwerfen.

Der Sporttitel des AA erfuhr 2008 erstmals seit Jahren wieder einen Mittelzuwachs und belief sich auf 4,85 Mio. Euro. Für das Haushaltsjahr 2009 wurde der Ansatz um weitere 0,5 Mio. Euro auf 5,35 Mio. Euro erhöht. Dadurch konnten die sportpolitischen Maßnahmen des AA und seiner Partner, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und den Universitäten Leipzig und Mainz, noch einmal intensiviert werden.

2009 liegt ein besonderer Schwerpunkt unserer Sportförderung in Afrika: Im Rahmen der „Aktion Afrika“ des AA werden rund 3,5 Mio. Euro der Sportförderung 2009 für Sportprojekte in Afrika verwendet. Von weltweit 16 Langzeitprojekten mit dreijähriger Laufzeit wird die Mehrheit in Afrika durchgeführt. Projekte im Bereich Fußball und Leichtathletik in Tansania, Ruanda, Südafrika, Burkina Faso, Mali, Madagaskar, Namibia und Tansania wurden 2009 durch sechs weitere Langzeitprojekte in Kamerun (Volleyball), Elfenbeinküste (Volleyball), Mosambik (Fußball), Namibia (Basketball), Swasiland (Fußball) und Uganda (Leichtathletik) ergänzt. Auch bei Kurzzeitprojekten liegt der Schwerpunkt in Afrika.

Von weltweit 65 Kurzzeitprojekten in den verschiedensten Sportarten im Jahr 2009 wurden 36 dieser Vorhaben in rund 20 afrikanischen Ländern umgesetzt.

Im Rahmen der internationalen Sportförderung unterstützt das AA auch die Einwerbung und die Durchführung von sportlichen Großveranstaltungen wie der Leichtathletik Weltmeisterschaft 2009 in Berlin. Bereits die Bewerbung Berlins sah vor, im Vorfeld Trainingscamps zu finanzieren. Hierdurch sollten sich Athletinnen und Athleten aus 34 wirtschaftlich schwächer gestellten Leichtathletikverbänden bei uns auf das Großereignis vorbereiten können. Die zweiwöchigen Trainingslager in 13 deutschen Städten wurden gemeinsam von der WM-Organisation („Berlin Organising Committee“), dem Land Berlin und dem AA mit 585 000 Euro finanziert. Bundesminister a. D. Steinmeier hatte die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen.

Im Rahmen der Konferenz „Menschen bewegen – Kulturpolitik im Zeitalter der Globalisierung“ am 23. April 2009 eröffnete die Präsidentin des Organisationskomitees für die Frauenfußball-WM 2011, Steffi Jones, im AA gemeinsam mit Bundesminister a. D. Steinmeier den neuen Internetauftritt des DFB für Internationale Zusammenarbeit. Sport gehörte zu den Schwerpunktthemen der Konferenz. Neben Steffi Jones saß auch Ali Askar Lali, Generalsekretär des Afghanischen Olympischen Komitees, Trainer der afghanischen Frauen-Nationalmannschaft und vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) ausgebildeter Fußball-Lehrer, auf dem Podium. Der Fußball-Entwicklungshelfer nahm mit 20 Spielerinnen der afghanischen Frauen-Nationalmannschaft an einem vom AA finanzierten Lehrgang in Deutschland teil.

9. Kirchen

Seit 1951 fördert das AA im Rahmen jährlicher Zuwendungen das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), das Kirchenamt der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) sowie die zugehörigen Missionswerke. 2009 betrug die Förderung für die kirchlichen Träger – wie bereits im Vorjahr – insgesamt etwa 2 Mio. Euro. Die Mittel kommen insbesondere Austausch- und Begegnungsprojekten zugute. Die DBK und die EKD sowie deren Missionswerke leisten im Rahmen ihrer Aktivitäten im Ausland einen wichtigen Beitrag zu unserer kulturellen Präsenz in den Partnerländern und zur Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Menschen und Kulturen. Unsere Auslandsvertretungen pflegen den Kontakt mit den Gemeinden und den Missionswerken vor Ort und beraten und unterstützen diese bei ihrer Kulturarbeit.

10. Interkultureller Dialog

Ursprünglich zielte der Interkulturelle Dialog primär auf Anerkennung und Förderung kultureller Vielfalt. Seit einigen Jahren – vor allem seit den Terroranschlägen des 11. September 2001 – ist er vor allem auf das Verhältnis „Westen“ – „islamische Welt“ fokussiert. Gleichzeitig hat sich der Interkulturelle Dialog als multilaterales Thema etabliert. So hat beispielsweise die Europäische Union das Jahr 2008 als „Jahr des Interkulturellen Dialogs“ ausgerufen.

Auf internationalen Konferenzen begegnet die islamische Seite dem westlichen Ansatz – Verteidigung des Prinzips der Universalität der Menschenrechte – häufig mit dem Verweis auf „kulturelle Eigenheiten“. Die islamischen Staaten unter Federführung der Organisation Islamischer Staaten sehen seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 eine steigende Tendenz der Diskriminierung von Muslimen weltweit. Unter dieser Prämisse vertreten sie im multilateralen Bereich das Konzept eines kollektiven Schutzes der Religionen. So wurde auch 2008 in der VN-Generalversammlung unter dem Titel „Combating defamation of religions“ eine entsprechende Resolution eingebracht. Aus unserer Sicht ist nicht akzeptabel, dass bei diesem Ansatz individuelle Rechte der Religionsausübung und Meinungsfreiheit dem Schutz der Religion untergeordnet werden. Folgerichtig brachte die EU in der Generalversammlung eine eigene Resolution zur Religionsfreiheit ein – „Elimination of all forms of intolerance and of discrimination based on religion or belief“. Darin wird auf den Schutz von Religions-, Meinungs- und Pressefreiheit sowie das Recht auf Religionswechsel und Nicht-Gläubigkeit abgehoben. Zugleich stellt sich für die Bundesregierung aber die Aufgabe, auf Islamfeindlichkeit in Deutschland angemessen außenpolitisch zu reagieren. Dies ist auch deshalb notwendig, um krisenhaften Entwicklungen im Ausland vorzubeugen.

Deutschland beteiligt sich rege an den internationalen Bemühungen um interkulturellen Dialog; die Beauftragte für den Dialog zwischen den Kulturen widmet sich dieser spezifischen Aufgabe. Das AA kann eine erfolgreiche Projektarbeit in islamisch geprägten Ländern vorweisen, welche die AKBP und Aktivitäten zur Demokratieförderung ergänzt und akzentuiert. 2008 wie auch 2009 wurden aus Programmmitteln für Maßnahmen des Islamdialogs jeweils etwa 2,4 Mio. Euro eingesetzt. Die Projekte werden überwiegend durch unsere Mittlerorganisationen durchgeführt. Auch viele Botschaften beteiligen sich mit eigenen kleinen Maßnahmen mit lokalen Partnern an der Projektarbeit. Das Bemühen um Dialog mit der islamischen Welt ist in besonderem Maße ein Kampf gegen Stereotype und Feindbilder, die es mit kreativen Ansätzen aufzubrechen gilt.

Deutsch-iranischer Schüleraustausch

Der Schüleraustausch der Königin-Luise-Stiftung Berlin führte 2008 11- bis 14-jährige Berliner Schüler in den Iran, wo sie auf dem Marktplatz von Isfahan mit Handpuppen „Schneewittchen“ aufführten. 2009 spielten gleichaltrige Isfahaner Schüler mit handgefertigten Puppen Szenen aus dem persischen Märchen „Goldapfelsins Tochter“ im Comenius-Garten in Berlin-Neukölln und im Lichthof des AA. Bei der Aufführung wechselten sich die iranischen und deutschen Kinder und Jugendlichen an den Handpuppen ab. Der „Tagespiegel“ beschrieb das Projekt als „märchenhafte Diplomatie“. Rund dreimal im Jahr finden zwischen der Berliner Schule und verschiedenen iranischen Bildungseinrichtungen solche Schüleraustausche und gemeinsame Projektarbeiten statt. Das AA förderte den Austausch im Jahr 2009 mit 42 000 Euro.

11. Kulturerhalt-Programm

Ziel des Kulturerhalt-Programms des AA ist, Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Pflege ihres kulturellen Erbes zu unterstützen. Darüber hinaus wird deutsches Kulturerbe im Ausland außerhalb der historischen Siedlungsgebiete im Ausland gefördert. Das Programm erlaubt, mit relativ geringem Mitteleinsatz Deutschland als Land zu vermitteln, das sich für die Bewahrung der kulturellen Identität seiner Partnernationen und damit für den Dialog der Kulturen einsetzt. Zugleich stärkt das Engagement unsere Position in der für das Weltkulturerbe verantwortlichen UNESCO.

Im Jahr 2008 hat das AA insgesamt 96 Projekte in 53 Ländern mit einem Finanzvolumen von 2,1 Mio. Euro gefördert. Für 2009 stehen 2,88 Mio. Euro zur Verfügung, davon 0,5 Mio. Euro für Projekte im Rahmen der „Aktion Afrika“ sowie 0,3 Mio. Euro für Maßnahmen im Rahmen des deutsch-arabischen Kulturdialogs. Damit können nahezu 90 Einzelmaßnahmen finanziert werden, unter anderem die Restaurierung der Kuppel des costaricanischen Nationaltheaters, die Restaurierung und Wiedereinrichtung des Cinema Jenin in den Palästinensischen Gebieten und die Sicherung der Bestände des Tonarchivs in Ghana. Mit 0,12 Mio. Euro fördert das AA in China den Erhalt historischer Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit in der Hafenstadt Qingdao. Zusätzlich stehen Mittel für Kulturerhalt-Projekte in Afghanistan im Rahmen des Stabilitätspaktes Afghanistan zur Verfügung. Mit 0,78 Mio. Euro im Jahr 2008 und 1,134 Mio. Euro im Jahr 2009 wurden unter anderem die Sicherung der Fragmente und Nischen der Buddhas von Bamiyan, Maßnahmen zur Wiedereinrichtung des Nationalmuseums in Herat und die Wiederherstellung einer historischen Gartenanlage in Kabul ermöglicht.

Restaurierungsmaßnahmen im Alten Museum Cherchel

Das Alte Museum Cherchel, 80 km westlich von Algier (Algerien) gelegen, ist mit seiner reichen Sammlung hochwertiger Skulpturen und Mosaiken eine viel besuchte Kulturerbestätte mit Ausnahmecharakter. Cherchel wurde ab 25 v. Chr. als Residenzstadt des numidischen Königs Juba II. und seiner Frau Kleopatra Selene ausgebaut. Von 42 n. Chr. bis in die spätantike Zeit war es römische Provinzhauptstadt. Dem Erhalt der wertvollen Ausstellungsstücke und der Entwicklung neuer museumspädagogischer Konzepte diente eine mit Mitteln des Kulturerhalt-Programms geförderte Restaurierungskampagne des Deutschen Archäologischen Instituts im Sommer 2008. Eine weitere Kampagne findet im Herbst 2009 statt. Das algerische Kultusministerium will der Bedeutung des Museums Rechnung tragen und ihm den Status eines Nationalmuseums verleihen. Damit würde das Museum Cherchel das wichtigste Antikemuseum Algeriens werden.

12. Kulturgüterrückführung

a) Rückführung kriegsbedingt verlagerter Kulturgüter

Die Bundesregierung bemüht sich um die Rückführung von kriegsbedingt aus Deutschland verlagerten oder entwendeten Kulturgütern. Es geht dabei zum einen um Kulturgüter, die durch völkerrechtswidrige individuelle Wegnahmen, Plünderungen oder staatlich verordnete Beschlagnahmeaktionen während und nach dem Zweiten Weltkrieg ins Ausland verbracht wurden, zum anderen um Kulturgüter, die zum Schutz vor Bombardierungen während des Zweiten Weltkriegs in deutsche Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie ausgelagert wurden. In Rückführungsverhandlungen, unter anderem mit der Russischen Föderation, der Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Polen, verfolgt die Bundesregierung das Ziel, mit den Partnerländern einvernehmliche Lösungen zu finden. Dabei ist ihr die historische Belastung dieser sensiblen Frage bewusst. Sie steht aber gleichzeitig zu ihrem Auftrag, das deutsche Kulturgut wieder in seinen kulturgeschichtlich-geographischen Zusammenhang einzugliedern sowie auf allen Feldern – auch auf dem Gebiet des internationalen Kulturgüterschutzes – für die Respektierung des Völkerrechts einzutreten.

Die Problematik der Rückführung kriegsbedingt verlagerter Kulturgüter ist ein politisch bedeutsamer Teil der bilateralen Beziehungen zu den betreffenden Staaten. Politisch herausragender Erfolg derartiger Verhandlungen war im November 2008 die Rückgabe auch der letzten sechs von insgesamt 117 mittelalterlichen Fensterfeldern der Marienkirche zu Frankfurt/Oder durch die Russische Föderation. Die Bundesregierung handelt bei ihrem Bemühen um die Rückführung von Kulturgütern in enger Abstimmung mit den Bundesländern sowie mit Museen, Bibliotheken, Archiven und privaten Sammlungen als den Eigentümern der betreffenden Kulturgüter. Sie begrüßt, dass das Rückführungsthema gegenüber den genannten Staaten auch in Kontakten auf parlamentarischer Ebene von deutscher Seite zur Sprache gebracht wird und unterstützt betroffene Einrichtungen in Deutschland beim Aufbau von Beziehungen zu Partnereinrichtungen in den Ländern, in denen sich kriegsbedingt verlagerte deutsche Kulturgüter gegenwärtig noch befinden. Die Bundesregierung unterstützt zudem individuelle Bemühungen um die Rückführung kriegsbedingt verlagerter Kulturgüter, die – verloren geglaubt – im Kunsthandel auftauchen oder sich in Nachlässen von während des Krieges in Deutschland stationierten Soldaten finden.

2008 jährte sich zum 50. Mal die 1958 erfolgte Rückgabe von über einer Million bedeutender Beute-Kunstobjekten durch die damalige Sowjetunion an die damalige DDR, darunter Einzigartiges wie der Pergamonaltar, das Dresdener Grüne Gewölbe sowie die Sixtinische Madonna. Dieses Jubiläum wurde Ende Oktober auf der Museumsinsel durch einer Festveranstaltung des Deutsch-Russischen Museumsdialogs gefeiert. Daneben fand eine Reihe von anlassbezogenen Ausstellungen in Museen in ganz Deutschland statt.

b) Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter

Zehn Jahre nach der Washingtoner Konferenz fand vom 26. bis 30. Juni 2009 in Prag eine internationale Konferenz zu Fragen des Holocaust und seinen Folgen statt, an der 46 Staaten teilnahmen. Während politisch die soziale Lage der heute durchweg hoch betagten Holocaust-Überlebenden in zahlreichen Ländern sowie Holocaust-Bildung und Gedenken im Vordergrund standen, spielten Fragen der Restitution von Immobilien sowie Kunstwerken und anderen Kulturgütern ebenfalls eine wichtige Rolle. In der zum Abschluss verabschiedeten „Theresienstädter Erklärung“ bekräftigen die Teilnehmerstaaten ihre Unterstützung für die „Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden“.

Bund und Länder hatten sich bereits in der 1999 verabschiedeten „Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz“ zu den Washingtoner Grundsätzen bekannt und ihre Entschlossenheit bekräftigt, darauf hinzuwirken, dass Kulturgüter, die als NS-verfolgungsbedingt entzogen identifiziert und bestimmten Geschädigten zugeordnet werden können, nach individueller Prüfung den legitimierten früheren Eigentümern oder deren Erben zurückgegeben werden. Wichtige Instrumente zur Auffindung und Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern sind die von Bund, den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden 2001 verabschiedete und in 2007 überarbeitete so genannte „Handreichung“ sowie die Such- und Fundmeldungen zur NS-Raubkunst in der Internet-Datenbank www.lostart.de, welche von der von Bund und Ländern getragenen Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg geführt wird. Bund und Länder haben 2008 beschlossen, das Mandat der Koordinierungsstelle für weitere sieben Jahre fortzuführen.

Darüber hinaus werden Museen, Bibliotheken und Archive seit 2008 von der – mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Kulturstiftung der Länder geförderten – Arbeitsstelle für Provenienzforschung unterstützt. Aufgabe der bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichteten Arbeitsstelle ist es insbesondere, Projekte zur Identifizierung von Kulturgütern, die in der NS-Zeit den rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurden, zu fördern.

13. Multilaterale Kulturzusammenarbeit

a) Europäische Union

EU-Kulturpolitik

Am 16. November 2007 nahm der Rat „Bildung, Jugend, Kultur“ einstimmig Schlussfolgerungen über eine „Europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“ (2007/C287/01) an. In ihr sind die strategischen Ziele der EU-Kulturpolitik für die kommenden Jahre festgehalten, drei Prioritäten werden besonders hervorgehoben: die Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturel-

len Dialogs, die Förderung der Kultur als Katalysator für Kreativität im Rahmen der Lissabon-Strategie sowie die Förderung der Kultur als wesentlicher Bestandteil der internationalen Beziehungen der Union. Die Kulturpolitik der Europäischen Union steht zugleich in einem Spannungsverhältnis: Denn das Subsidiaritätsprinzip darf nicht zugunsten dieser Ziele aufgegeben werden. EU-Kulturpolitik kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie ergänzend zum Engagement der Mitgliedstaaten wirkt und somit einen sinnvollen europäischen Mehrwert schafft.

Seit langem ist der Schutz der europäischen Kultur- und Naturstätten ein zentrales Element der politischen Bemühungen der Bundesregierung. Auch die anderen Mitgliedstaaten der EU haben bereits seit vielen Jahren durch ihr nationales Engagement und durch ihre gemeinsame Arbeit in internationalen Foren, insbesondere der UNESCO und des Europarats, einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Sichtbarkeit des europäischen Kulturerbes geleistet. Im November 2008 hat der Rat der EU-Kulturminister auf französische Initiative beschlossen, die bestehenden Initiativen wie die UNESCO-Weltkulturerbeliste mit einer Auszeichnung für herausragendes europäisches Kulturerbe zu ergänzen (2008/C 319/04). Die Europäische Kommission ist nun aufgefordert, in den kommenden Monaten einen Vorschlag zu machen, wie das europäische Kulturerbesiegel umgesetzt werden kann.

Aus Sicht der Bundesregierung und der Länder soll dieses „Europäische Kulturerbesiegel“ auch dazu beitragen, das Bewusstsein für das Gemeinsame und Verbindende in Europa zu fördern. In einer gemeinsamen Stellungnahme haben sich Bund und Ländern gegenüber der Kommission dafür eingesetzt, dass kulturell bedeutsame Stätten ausgewählt werden, die in enger Verbindung mit dem Gedanken der europäischen Einigung stehen sowie einen positiven Bezug zur gemeinsamen europäischen Geschichte und zur kulturellen Vielfalt Europas aufweisen. Zudem sollten sie geeignet sein, der Jugend dieses Bewusstsein zu vermitteln. Da das europäische Kulturerbe seine Wirkung naturgemäß über nationale Grenzen hinweg entfaltet, sollte dies eine entsprechende Auszeichnung berücksichtigen: Bund und Länder haben daher vorgeschlagen, dass sich Kulturstätten, die über ihre Geschichte und kulturelle Ausstrahlung grenzüberschreitend miteinander verbunden sind, auch gemeinsam – als transnationale Netzwerke – um das Siegel „Europäisches Kulturerbe“ bemühen können.

Mit Blick auf die Europäische Kulturagenda hat der Rat der EU-Kulturminister ebenfalls im November 2008 die Kommission aufgefordert, die Rolle der Kultur in den Beziehungen der Europäischen Union mit anderen Staaten stärker zum Tragen zu bringen. Aus der Sicht des Rates muss der Stellenwert der Kultur in einzelnen Politikansätzen und in Programmen im Rahmen der Zusammenarbeit mit Drittstaaten weiter gestärkt werden. Die Kommission ist aufgerufen, dafür kohärente Konzepte zu entwickeln. So soll die EU dafür eintreten, dass das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auch in anderen Weltregionen weiter an Akzeptanz gewinnt. Die kulturelle Zusam-

menarbeit mit Drittstaaten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene soll verstärkt werden, um den Austausch und Koproduktionen zu verbessern. Im Rahmen der im Mai 2009 ins Leben gerufenen „Östlichen Partnerschaft“ gibt es zum Beispiel eine eigene Kooperationsplattform, die sich unter dem Titel „Contacts between people“ unter anderem um eine verstärkte Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zwischen Europäischer Union und östlichen Nachbarstaaten bemüht.

Ein dritter Themenbereich der EU-Kulturpolitik im Berichtszeitraum ist das „Europäische Jahr der Kreativität und Innovation 2009“. Mit dem Ziel, die Rolle der Kultur in Europa zu stärken, haben die EU-Kulturminister auf ihrer Sitzung im Mai 2009 unter tschechischer Präsidentschaft vereinbart, das Potenzial der Kulturpolitik zur Förderung von Kreativität und Innovation noch stärker in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, die Verbindungen zwischen Kultur- und Kreativsektor, Innovation und anderen einschlägigen Politikbereichen auszubauen sowie die Vernetzung von und den Erfahrungsaustausch zwischen Regionen und Städten in Bezug auf Kreativitätsstrategien zu fördern. Die Kommission ist dazu aufgefordert worden, die engen – aber immer noch weitgehend unterschätzten – Verbindungen zwischen Kultur, Kreativität, Innovation, Wirtschaftsleistung und der Wirtschaft im Allgemeinen weiter zu erforschen.

EU-Medienpolitik

Schwerpunkt der EU-Medienpolitik ist die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen für grenzüberschreitende audiovisuelle Mediendienste. Die entsprechende „Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste“, die am 19. Dezember 2007 in Kraft getreten ist, wird gegenwärtig in nationales Recht umgesetzt. Die neue revidierte Richtlinie erweitert ihren Anwendungsbereich von klassischen Fernsehdiensten auf alle audiovisuellen Mediendienste unabhängig von der Übertragungsart oder der Beschaffenheit des Empfangsgerätes.

Auch die EU-Förderprogramme in Ergänzung zur nationalen Filmförderung zielen auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des europäischen audiovisuellen Sektors ab. Zu diesem Zweck hat die Europäische Kommission am 9. Januar 2009 neben dem bestehenden MEDIA Programm ein neues MEDIA Mundus Programm verabschiedet. Durch das Programm sollen die kulturellen und kommerziellen Beziehungen zwischen der europäischen Filmindustrie und Filmemachern aus Drittländern ausgebaut werden. Das Europäische Parlament hat dem Programm bereits zugestimmt. Nach der Annahme des Programms durch den Rat wird die EU in den Jahren 2011 bis 2013 Fördermittel in Höhe von 15 Mio. Euro für Projekte von Fachkräften des audiovisuellen Sektors in der EU und in Drittländern bereitstellen.

EU-Bildungspolitik

Zentrales Anliegen der europäischen Bildungspolitik ist die Schaffung eines gemeinsamen Bildungsraums, in dem die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger gestärkt und

eine bessere Transparenz und Vergleichbarkeit der Bildungssysteme und -abschlüsse ermöglicht wird. Die Zielsetzungen der europäischen Bildungszusammenarbeit werden durch das Arbeitsprogramm der Bildungsminister der EU definiert. Das Arbeitsprogramm betrifft alle Aktionen im Bildungsbereich auf Ebene der EU. Dadurch leistet es einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Lisbon-Strategie.

Am 12. Mai 2009 verabschiedete der Rat der Bildungsminister der EU einen neuen „strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung“ für die Zeit bis 2020 und schließt damit an das bisherige Arbeitsprogramm der Bildungsminister „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ an. Das neue Arbeitsprogramm bis 2020 verfolgt vier strategische Ziele: die Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität, die Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung, die Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns sowie die Förderung von Innovation und Kreativität auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung.

Für jeden dieser Bereiche wird eine Reihe von Schwerpunktthemen definiert, die insbesondere im ersten Zyklus der Zusammenarbeit, in den Jahren 2009 bis 2011, im Vordergrund stehen sollen. Dabei werden sowohl Themen genannt, die sich bereits in der Umsetzungsphase befinden, als auch Bereiche, die neu oder intensiver bearbeitet werden sollen. Zu den Themen in der Umsetzungsphase gehört unter anderem der Europäische Qualifikationsrahmen (European Qualifications Framework, EQF), der als Übersetzungshilfe zwischen den Qualifikationssystemen fungieren soll. Durch die im Arbeitsprogramm festgelegten europäischen Durchschnittsbezugswerte – so genannte benchmarks – sollen Fortschritte beobachtet, Herausforderungen ermittelt sowie ein Beitrag für eine faktenbasierte Politik geleistet werden. Die bislang vereinbarten benchmarks beziehen sich auf die Beteiligung Erwachsener am lebenslangen Lernen, Schüler mit schlechten Leistungen bei den Grundkompetenzen, den Erwerb von Hochschulabschlüssen, Schul- und Ausbildungsabbrecher und Vorschulbildung. Darüber hinaus sollen benchmarks zu den Bereichen Mobilität, Beschäftigungsfähigkeit und Fremdspracherwerb entwickelt werden.

2007 wurden die verschiedenen EU-Bildungsprogramme unter einem einzigen Dach, dem Programm „Lebenslanges Lernen“ (LLP) zusammengefasst. Das neue Bildungsdachprogramm enthält die Teilprogramme „Comenius“ für Schulbildung, „Erasmus“ für Hochschulbildung, „Leonardo“ für Berufsbildung und „Grundtvig“ für Erwachsenenbildung. Die nächste Phase dieser Programme umfasst den Zeitraum 2007 bis 2013 und ist mit einem Gesamtbudget in Höhe von 7 Mrd. Euro ausgestattet. Zur Durchführung der dezentralen Maßnahmen des Programms für Lebenslanges Lernen haben die Mitgliedstaaten Nationale Agenturen eingerichtet. In Deutschland sind dies für „Comenius“ der Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz, für „Erasmus“ der

DAAD und für „Leonardo da Vinci“ und „Grundtvig“ die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung.

Das bei weitem größte LLP-Teilprogramm ist „Erasmus“ für den Hochschulbereich. „Erasmus“ unterstützt die Schaffung eines europäischen Hochschulraums durch die Förderung der akademischen Zusammenarbeit von Hochschulen und der innereuropäischen Mobilität von Studierenden, Dozenten und weiterem Hochschulpersonal. In den bisherigen 23 Jahren seines Bestehens konnte das Programm europaweit alleine rund 2 Millionen Studierenden ein Auslandsstudium ermöglichen, darunter 300 000 aus Deutschland. Durch die Möglichkeit der Förderung von Auslandspraktika hat „Erasmus“ seine Attraktivität seit 2007 noch erhöht. Im Hochschuljahr 2008/2009 konnte der DAAD als Nationale Agentur für „Erasmus“ insgesamt rund 28 000 deutsche Studierende fördern, die in einem anderen europäischen Land einen Teil ihres Studiums oder ein Praktikum absolviert haben. Zudem unterrichten nahezu 2 700 deutsche Dozenten mit „Erasmus“ an europäischen Partnerhochschulen. Über 400 Personen nutzen die Gelegenheit, um sich mit Unterstützung von „Erasmus“ im europäischen Ausland fortzubilden. Schließlich nahmen über 1 300 Studierende und Dozenten an „Erasmus“-Intensivprogrammen teil, beispielsweise an Sommerschulen, die von deutschen Hochschulen koordiniert wurden. Mit dieser hervorragenden Bilanz zählt Deutschland europaweit mit Frankreich und Spanien zu den führenden Ländern in „Erasmus“.

Das europäische Kooperations- und Mobilitätsprogramm „Erasmus Mundus“ startet 2009 in seine zweite Phase (2009 bis 2013) und führt die erste Programmgeneration mit einem Gesamtbudget von rund 940 Mio. Euro fort. „Erasmus Mundus II“ baut in seiner Struktur auf sein Vorgängerprogramm auf, umfasst aber weitreichende Neuerungen: neben den „Erasmus Mundus-Masterstudiengängen“ werden nun auch Doktorandenprogramme gefördert, das vormals eigenständige Mobilitätsprogramm „External Cooperation Window (ECW)“ wurde in „Erasmus Mundus“ integriert und das Stipendienangebot steht nun auch europäischen Studierenden und Doktoranden und nicht nur Angehörigen außereuropäischer Staaten zur Verfügung. In der ersten Auswahlrunde wurden europaweit 50 „Erasmus Mundus-Masterstudiengänge“, davon 29 mit deutscher Beteiligung, und 13 Doktorandenprogramme, davon acht mit deutscher Beteiligung, für das Hochschuljahr 2010/2011 ausgewählt.

b) Europarat (ER)

ER-Bildungspolitik

Im September 2008 hat eine Delegation der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (European Commission against Racism and Intolerance, ECRI), einem Organ des Europarats, Deutschland besucht. Im Rahmen des sogenannten „länderspezifischen Ansatzes“ beobachtet und untersucht ECRI Phänomene von Rassismus und rassistischer Diskriminierung in jedem Mitgliedstaat. Der am 26. Mai 2009 veröffentlichte Länderbericht zu Deutschland verweist unter anderem auf die Fortschritte,

die seit der Veröffentlichung des dritten ECRI-Berichts aus dem Jahr 2004 erzielt wurden, um Ungleichheiten oder Benachteiligungen im Bildungs- und Beschäftigungsbereich abzubauen.

Im Rahmen des Europarat-Projekts zur Förderung des Gedenkens an den Holocaust und der Prävention von Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurde das 4. Ministerseminar zum Thema „Teaching Remembrance: für ein Europa der Freiheit und Rechtsstaatlichkeit“ vom 5. bis 7. November 2008 in Deutschland von der Kultusministerkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Europarat und dem Auswärtigen Amt ausgerichtet. In dem Seminar wurde unter anderem die Bedeutung von Recht und Gerechtigkeit und die Erziehung zu einer „European citizenship“, die sich der Erinnerung an den Holocaust und der Verhinderung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit verpflichtet weiß, thematisiert. Im ersten Halbjahr 2009 erarbeitete der Europarat unter Mitwirkung Deutschlands ferner eine Empfehlung zur Bildung von Sinti-/Roma- und Schaustellerkindern. Sie stellt dar, wie die Bildungssituation dieser Kinder in den Mitgliedstaaten des Europarates auf der Grundlage entsprechender nationaler rechtlicher Rahmenbedingungen verbessert werden kann.

ER-Kulturpolitik

In der kulturpolitischen Arbeit des Europarates steht die Förderung des Bewusstseins für eine gemeinsame kulturelle Identität der Europäer – Sprache, Geschichte, politische Bildung, Denkmalpflege, allgemeine Kulturförderung sowie Anwendung und Nutzung neuer Informationstechnologien – im Vordergrund. Im Fokus der Aktivitäten 2008 sowie der ersten Jahreshälfte 2009 standen die Verbesserung und der Ausbau des kulturpolitischen Informationsaustauschs zwischen den Mitgliedstaaten sowie die Stärkung der Rolle des Europarats als Beobachtungsstelle für „cultural governance“. Dazu wurde im Mai 2009 ein Online-Portal „CultureWatchEurope“ lanciert. Regionale Kooperationsprogramme wie die Kiew-Initiative, Projekte in Südosteuropa zum Natur- und Kulturerbe und das langjährige Projekt der kulturpolitischen Länderexamen stellten weitere Arbeitsschwerpunkte dar.

Das im Mai 2008 verabschiedete Weißbuch „Interkultureller Dialog“ – „Living Together As Equals“ – ist ein substantieller Beitrag des Europarats zum Europäischen Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008 und zur Weiterentwicklung interkultureller Kompetenz. Das AA finanzierte die Übersetzung des Weißbuches ins Deutsche, die auch ein Vorwort des damaligen Staatsministers Erler beinhaltet. Zur Diskussion der darin enthaltenen Empfehlungen trafen im Dezember 2008 in Baku auf Einladung Aserbaidschans 36 Kulturminister des Europarats mit 12 Kollegen aus der islamischen Welt, den Generalsekretären der verschiedenen Kulturorganisationen und dem Direktor der „Allianz der Zivilisationen“ zusammen. Die einstimmig verabschiedete „Erklärung von Baku“ beinhaltet ein Bekenntnis aller Teilnehmer zu den Grundwerten des

Europarats, den Empfehlungen des Weißbuchs und zur praktischen Förderung des interkulturellen Dialogs.

ER-Medienpolitik

In der medienpolitischen Arbeit des Europarates standen demokratische und menschenrechtliche Aspekte wie das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit im Vordergrund. Das Ministerkomitee beschloss die Annahme mehrerer vom Lenkungsausschuss für Medien und neue Kommunikationsdienste (Comité directeur sur les médias et les nouveaux services de communication, CDMC) erarbeiteten Empfehlungen. Dazu gehören Maßnahmen zur Förderung der Beachtung der Meinungs- und Informationsfreiheit sowie der Erklärungen zum Management der digitalen Dividende und zum öffentlichen Interesse, der Unabhängigkeit und Funktion von Regulierungsbehörden im Rundfunkbereich und des Schutzes der Würde, der Sicherheit und der Privatsphäre von Kindern im Internet. Der CDMC begann mit Vorbereitungsarbeiten für ein Übereinkommen zum Schutz der Nachbarrechte von Rundfunkorganisationen. Ferner nahm er in Zusammenarbeit mit der betroffenen Industrie erarbeitete Richtlinien an, die Anbietern von Internetdiensten und Online-Spielen praktische Hilfestellungen zur Beachtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten in der Informationsgesellschaft geben sollen.

c) OECD

Im Rahmen der OECD-Bildungsarbeit werden die Mitgliedsländer dabei unterstützt, eine hohe Lernqualität für alle zu erreichen, die zur persönlichen Entwicklung, zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum und zum sozialen Zusammenhalt beitragen soll. Im Fokus der Arbeit stehen die Analyse der Bildungssysteme der OECD-Mitgliedsländer und die Untersuchung der Schnittstellen zum Arbeitsmarkt, zur Wirtschaft und zur Gesellschaft. Ferner werden Indikatoren zum Bildungssystem entwickelt und Daten gesammelt und veröffentlicht, die einen Vergleich der Bildungssysteme der Mitgliedsländer erlauben. Für die Ausführung und Koordination dieser Tätigkeiten sind vor allem das Komitee für Bildungspolitik (Education Policy Committee) sowie das Zentrum für Bildungsforschung und Innovation (Center for Educational Research and Innovation) zuständig. Die Arbeit wird durch das Bildungsdirektorat der OECD (Directorate for Education) unterstützt.

Nach wie vor nehmen die Indikatorenarbeit – insbesondere die jährlich erscheinende Studie „Bildung auf einen Blick“ – und die internationalen Leistungsvergleiche einen wichtigen Stellenwert ein: Deutschland beteiligt sich weiterhin an der internationalen Schulleistungsstudie (Programme for International Student Assessment, PISA), welche die Kompetenzen von 15-Jährigen in den Kernbereichen Leseverständnis, Mathematik und Naturwissenschaften misst und analysiert. An der aktuellen PISA-Erhebung 2009 beteiligten sich 67 Staaten. Die Ergebnisse von PISA 2009 werden voraussichtlich im Dezember 2010 veröffentlicht (www.pisa.oecd.org).

d) UNESCO

Der UNESCO-Exekutivrat kontrolliert die Arbeit der Generalkonferenz der UNESCO, die die Entscheidungen zu Haushalt und Programm der Organisation trifft. Deutschland ist seit 2007 eines der 58 Mitglieder des Exekutivrates und entscheidet somit aktiv über die Durchführung des Arbeitsprogramms. So hat Deutschland auf der 180. Sitzung des Exekutivrats im September 2008 erfolgreich eine Initiative zur transparenten und effizienten Kostendeckung eingebracht. Mit dieser Kostendeckungsstrategie nimmt die UNESCO eine Vorreiterrolle im VN-System ein.

Der jährliche Weltbildungsbericht der UNESCO, dessen Ausarbeitung die Bundesregierung auch 2008 und 2009 finanziell unterstützt hat, legt Mängel bei der Verwirklichung der Millenniums-Bildungsziele bis 2015 offen. Daher hat Deutschland 2008/2009 die Arbeit der UNESCO als federführende Organisation für „Bildung für Alle“ in den Bereichen Berufsbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter gestärkt. Das Programm zum Erhalt des Kultur- und Naturerbes der Welt ist das bekannteste UNESCO-Programm. Die UNESCO-Welterbeliste umfasst derzeit 890 Welterbestätten (www.unesco.de/liste-welterbe.html), darunter 33 in Deutschland. Die UNESCO hat 2008 die Siedlungen der Berliner Moderne und 2009 das Wattenmeer als grenzüberschreitende Welterbestätten in die Liste des Welterbes aufgenommen. Das Dresdener Elbtal wurde auf Beschluss des UNESCO-Welterbekomitees vom 25. Juni 2009 von der Welterbeliste gestrichen, da durch den Bau der Waldschlösschenbrücke der außergewöhnliche universelle Wert des Dresdener Elbtals zerstört werde. Dem Welterbe widmet sich die 2008 vom AA finanzierte englische Publikation „Management plans for World Heritage Sites – a practical guide“ sowie die überarbeitete und erweiterte Neuauflage des Welterbe-Manuals, das 2009 vom AA finanziert und gemeinsam von der deutschen, luxemburgischen, österreichischen und schweizerischen UNESCO-Kommission herausgegeben wurde.

Vom 31. März bis 2. April 2009 haben die UNESCO und das BMBF in Kooperation mit der DUK die UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bonn ausgerichtet. Zu der Konferenz kamen 900 Teilnehmer aus 150 Ländern, darunter 48 Bildungs- und Vize-minister. Die Teilnehmer verabschiedeten die „Bonner Erklärung“, die auf die Dringlichkeit hinweist, angesichts globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Finanzkrise das Thema „nachhaltige Entwicklung“ stärker in Bildungssystemen zu verankern.

Die Schwäbische Alb und der Bliesgau wurden im Mai 2009 durch den internationalen Rat „Man and Biosphere“ als UNESCO-Biosphärenreservate anerkannt. Da sich die Anerkennung des Vessertals und der Mittelalbe als Biosphärenreservate zum 30. Mal jährt, erklärte die deutsche Sektion von EUROPARC, dem Dachverband der Naturparks und Biosphärenreservate, in Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium das Jahr 2009 zum Jahr der Biosphärenreservate.

Der UNESCO-Exekutivrat hat im April 2009 der Gründung eines internationalen Forschungszentrums unter UNESCO-Schirmherrschaft in Koblenz zugestimmt, Thema und Name des Zentrums ist „Wasserressourcen und globaler Wandel“. Die Zahl der jährlich in Deutschland unter UNESCO-Schirmherrschaft durchgeführten wissenschaftlichen Trainingskurse für Forscher aus Entwicklungsländern ist seit 2008 auf sieben gestiegen. Themen waren unter anderem Wasserressourcen, Umweltmanagement oder Seismologie.

III. Regionen

1. Europa und Türkei

Die kultur- und bildungspolitische Zusammenarbeit mit Frankreich stützt sich auf ein dichtes und leistungsfähiges institutionelles Netzwerk, wie zum Beispiel das Deutsch-Französische Jugendwerk, das jährlich Austauschprogramme für rund 200 000 Jugendliche organisiert, die Städte-, Regional- und Schulpartnerschaften oder die Deutsch-Französische Hochschule. Im November 2008 organisierte die Deutsch-Französische Hochschule zum zehnten Mal die Studienmesse und Stellenbörse „Deutsch-Französisches Forum“. Sie dient als Kontaktforum zwischen Studenten, Universitäten und Unternehmen. Als sehr erfolgreich hat sich der 2006 vom AA initiierte Deutsch-Französische Entdeckungstag erwiesen. An diesem Tag laden deutsche und französische Unternehmen und Behörden Schüler zu Ein-Tages-Praktika ein. Am diesjährigen Entdeckungstag, dem 22. Januar 2009, nahmen mehr als 2 500 Schüler diese Einladung an.

Auch mit Italien besteht ein reger Austausch auf kulturellem Gebiet. Höhepunkt im Jahr 2008 war die bereits zum zweiten Mal stattfindende Internationale Festwoche Europäischer Musikhochschulen im September. Im italienischen Montepulciano nahmen junge Musiker aus Italien und Deutschland sowie Musikstudenten aus Frankreich an verschiedenen Meisterkursen teil. Konzerte der Teilnehmer fanden während der Festwoche in Montepulciano und anschließend in Köln statt. Eine anderes Projekt in Italien ergab sich kurzfristig und aus traurigem Anlass: Bei dem schweren Erdbeben in der Region um L'Aquila im April 2009 wurde die Ortschaft Onna, ein Ortsteil von L'Aquila, fast völlig zerstört. Da es dort im Jahr 1944 zu Gewaltverbrechen der deutschen Wehrmacht gekommen war, fühlt sich Deutschland diesem Ort besonders verpflichtet. Die Bundesregierung beteiligt sich daher am Wiederaufbau der Kirche von Onna und hilft bei der Neuausstattung von Schulen in der Region und dem Wiederaufbau der Universität von L'Aquila.

Im Ostseeraum ist Deutschland an einer engen kulturellen Zusammenarbeit aller Anrainerstaaten interessiert. Auf Initiative von BM a. D. Steinmeier sollen die deutschen Auslandsschulen und Schulen mit deutschem Sprachdiplom (DSD-Schulen) in der Region zu einem Ostsee-Partnerschul-Ring vernetzt werden. Bislang gibt es 55 dieser Schulen, mit 19 weiteren wurde im Rahmen der Partnerschulinitiative eine Kooperation vereinbart. Im November 2008 fand ein erstes Treffen der DSD-Schuldirektoren aus den Ostseeanrainerstaaten in Berlin statt.

Teil der Umsetzung der Ostseeraum-Initiative des AA ist auch die Vernetzung der Hochschulen in der Region. Die Humboldt-Universität Berlin ist dabei Kooperationspartner des AA. Sie betreibt das Ostsee-Kolleg, das den bisher einzigen gemeinsamen Masterstudiengang für Ostseeraum-Regionalstudien, der Studenten nach Deutschland, Finnland und in die drei baltischen Staaten führt. Das AA beteiligt sich dieses Jahr erstmals an den Kosten für den Studiengang und an der Herausgabe eines Ostsee-Universitätslehrbuches durch die Humboldt-Universität.

Veranstaltungsreihe: „20 Jahre Freiheit: Deutschland sagt Danke“

2009 jährt sich der Fall des Eisernen Vorhangs zum zwanzigsten Mal. Die Ereignisse von 1989 leiteten das Ende der Teilung Deutschlands und Europas in Ost und West ein und ermöglichten schließlich den Beitritt der Staaten Mittelosteuropas zur Europäischen Union.

Dieser Weg war nur möglich, weil gerade die Zivilgesellschaften und engagierte und couragierte Menschen in Deutschland und in unseren östlichen Nachbarstaaten an die Chance zur Freiheit in Europa geglaubt und sich dafür eingesetzt haben. Daran möchte Deutschland erinnern und nutzte das Jubiläumsjahr 2009, um gemeinsam zu feiern.

Unter dem Motto „20 Jahre Freiheit: Deutschland sagt Danke!“ hat das AA zusammen mit seinen Auslandsvertretungen und zahlreichen Partnern aus Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei vom 29. Mai bis 27. Juni 2009 eine Tour durch die Länder veranstaltet, in denen im Sommer 1989 der Weg für das friedliche Ende des kalten Krieges geebnet wurde. In Prag, Warschau, Danzig, Pressburg und Budapest wurden Ausstellungspavillons gezeigt, die herausragende Wegmarken und Eckdaten zum Fall des Eisernen Vorhangs in Erinnerung rufen wie zum Beispiel den Runden Tisch in Polen, die Grenzöffnung in Ungarn, die Samtene Revolution in der damaligen Tschechoslowakei und die Ausreise der Prager Botschaftsflüchtlinge. Dazu gab es ein Rahmenprogramm mit Musik, Gesprächen mit Zeitzeugen, Filmvorführungen und Lesungen rund um das Thema Mauerfall. Bei der Veranstaltungsreihe wurde zugleich das seit dem Fall des Eisernen Vorhangs gemeinsam Erreichte deutlich gemacht. Länderübergreifende und verbindende Projekte wurden vorgestellt, die für die europäische Einigung als gemeinsame Chance warben.

Deutschland unterhält besonders enge und vielschichtige Beziehung zur Türkei – nicht zuletzt wegen der vielen Menschen, die in beiden Ländern zu Hause sind. Dies zeigt sich auch in den Aktivitäten der Ernst-Reuter-Initiative, die 2006 von Bundesminister a. D. Steinmeier und seinem damaligen Amtskollegen, dem heutigen Staatspräsidenten Gül in Istanbul gegründet wurde (www.ernst-reuter-initiative.de). Die Initiative zeichnet herausragende Projekte des deutsch-türkischen Kulturdialogs in den Bereichen „Kunst, Kultur und Medien“, „Wissen-

schaft“, „Jugend und Young Professionals“ sowie „Integration“ aus. Leuchtturmprojekte der Initiative sind die Gründung der Deutsch-Türkischen Universität (DTU) in Istanbul sowie der Aufbau einer Künstlerakademie im Istanbul Stadtteil Tarabya. Die DTU wird aus Mitteln des BMBF gefördert. Die Künstlerakademie Tarabya soll 2010 ihre Pforten öffnen, wenn Istanbul gemeinsam mit Essen und Pécs europäische Kulturhauptstadt sind. Der Deutsche Bundestag hat dieses Projekt eng begleitet und unterstützt. Ebenfalls unter dem Dach der Initiative wird 2010 zum ersten Mal der deutsch-türkische Übersetzerpreis verliehen. Zum ersten Mal förderte das AA im Jahr 2009 gemeinsam mit dem GI ERI-Projekte in der Türkei. Dazu gehörte ein Konzert von Anne-Sophie Mutter, die unter dem Schirm der Initiative auf dem Istanbul Musikfestival ihr Türkei-Debut gab und einen Meisterkurs für türkische Studierende abhielt.

„Beyond Belonging – Almanci“

20 Jahre Städtepartnerschaft sind ein Grund zum Feiern! Das Jubiläum der Partnerschaft zwischen Berlin und Istanbul bot den feierlichen Rahmen für das Film- und Theaterfestival „Beyond Belonging – Almanci“, das im Juni am Bosphorus stattfand. „Almanci“ – so werden in der Türkei die Auswanderer nach Deutschland genannt. Die Film- und Bühnenbeiträge erzählen von Menschen, die in ein neues Land aufbrechen und davon, wie sie das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen erleben. Unter der künstlerischen Leitung der Kuratorin Shermin Langhoff wurden sechs Theaterstücke und rund 40 Filme präsentiert. Unterstützt wurde die Arbeit des Berliner Ballhaus Naunynstraße und des Theaters Hebbel am Ufer dabei unter anderem vom GI Istanbul. Das Festival, begleitet von einem breiten Medienecho, hat es geschafft, die „Almanci“ in der Türkei in ein neues Licht zu rücken, gängige Vorurteile zu hinterfragen und Klischees zu durchbrechen. Darüber hinaus hat es den Austausch deutscher, deutsch-türkischer und türkischer Künstlerinnen und Künstler weiter vertieft – und ein großes Publikum begeistert.

2. Russland und Zentralasien

Die grundlegende Zielrichtung der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik in Russland besteht darin, umfassend Vertrauen als Basis einer engen, belastbaren strategischen Partnerschaft der beiden Länder zu fördern und – damit einhergehend – zu einer Fortsetzung des Modernisierungs- und Reformprozesses in Russland in allen Bereichen beizutragen. Mit seiner geographischen Ausdehnung als größtem Flächenstaat der Erde stellt dies eine große Herausforderung dar. In Russland gibt es mit 1,7 Millionen Menschen die größte Zahl von Deutschlernern weltweit. Im Rahmen der Partnerschulinitiative wurden 14 Schulen, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird, ausgestattet. Sechs weitere sollen in naher Zukunft hinzukommen. Im Rahmen dieses Programms wurden im Berichtszeitraum 204 Lehrerfortbildungsstipendien vergeben. Um die Arbeit in den Regionen zu stärken, wurde ein Koordinator der Zentrale für das Auslandsschulwesen nach Jekaterinburg

entsandt. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch die Sprachlernzentren des GI, deren Zahl durch Neueröffnungen in Kaliningrad und Krasnojarsk auf 16 erhöht werden konnte.

Das deutsche Netzwerk im Bildungsbereich konnte durch die Einrichtung eines DAAD-Lektorates in Wladiwostok und zweier Lektorate der Bosch-Stiftung in den Regionen weiter gestärkt werden. Im Berichtszeitraum wurden wieder die „Deutschen Tage in den Regionen“ durchgeführt, um unsere Präsenz nicht nur an den traditionellen Standorten zu verdichten. Dass es uns gelungen ist, die Jugend stärker zu vernetzen und an Deutschland zu binden, zeigen die guten und stetig steigenden Nutzerzahlen der deutsch-russischen Jugendinternetseite www.totschka.treff.de. Im Rahmen des Jugendaustauschprogramms des GI konnten neun Gruppen den jeweils anderen Partner kennen lernen. Auch wenn das Internet immer mehr an Bedeutung gewinnt, spielen Bibliotheken als Orte des Zugangs zu Informationen, der Vermittlung von Kompetenz im Umgang mit Informationen und als Zentren für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen der Wissensgesellschaft eine besondere Rolle für Bildung und Kultur.

Ein Höhepunkt in der Entwicklung der deutsch-russischen Kulturbeziehungen war die Eröffnung eines GI in Nowosibirsk im März 2009. Damit wird es unserer Auswärtigen Kulturpolitik gelingen, intensiver in entlegene Teile Russlands hineinzuwirken und den deutsch-russischen Beziehungen weitere Impulse zu verleihen.

Eröffnung des GI Nowosibirsk

Am 13. März 2009 wurde das GI Nowosibirsk eröffnet. Den feierlichen Rahmen hierfür bildete das vierwöchige Festival der Deutschen Kultur „sibStancija_09“. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete die Russlandpremiere des Film-Konzertes „Romeo und Julia“ unter Leitung des deutschen Dirigenten Frank Strobel im zweitgrößten Opernhaus Russlands. Daran schlossen sich zahlreiche weitere Präsentationen zeitgenössischer deutscher Kultur an. Mit der Eröffnung des Instituts und dem Kulturfestival konnte einer breiten Öffentlichkeit unser verstärktes Engagement in Sibirien deutlich gemacht werden. Besonders erfreulich war das große Interesse an der deutschen Sprache bei russischen Schülern, die auch aus vielen Städten der Umgebung zu den Veranstaltungen angereist sind. Dies ist auch ein Erfolg der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Festzuhalten bleibt: Deutsch trifft östlich des Urals – selbst im Fernen Osten – auf lebhaftes und durch lange traditionelle kulturelle Bindungen gewachsenes Interesse. Es gilt, auch in der täglichen Arbeit die hohen Erwartungen zu erfüllen.

In Zentralasien stand der Bildungssektor im Zentrum der AKBP. Zur Erarbeitung eines kohärenten bildungspolitischen Konzepts im Rahmen der EU-Zentralasienstrategie fand im Mai 2009 der Workshop „Bildungsinitiative Zentralasien“ im AA statt. Ziel war die Bestandsaufnahme unserer bilateralen Aktivitäten im Rahmen der EU-Bildungsinitiative für Zentralasien, der Abgleich mit den Programmen der EU-Kommission sowie die Bestimmung mittel- und langfristiger Ziele unserer bildungspolitischen Aktivitäten in dieser Region. Der Schwerpunkt dort liegt

im Hochschulbereich. Leuchtturmprojekt ist die Deutsch-Kasachische Universität in Almaty, die weiter ausgebaut werden soll. Gleichzeitig soll die Verbesserung des Bildungswesens in den zentralasiatischen Ländern insgesamt unterstützt werden.

3. Afrika

Zentrales Element unserer politischen Interessen und Zielvorstellungen gegenüber Subsahara-Afrika ist die Schaffung von Demokratie, Stabilität und Prosperität. Das kulturelle Engagement und die Bildungsarbeit in Afrika sind dabei ein Schwerpunkt, der sich als moderner und nachhaltiger Beitrag einer vorausschauenden Außenpolitik versteht. Seit dem 1. Januar 2008 hat das AA mit der Initiative „Aktion Afrika“ mit einem Volumen von 20 Mio. Euro pro Jahr in den Schwerpunktbereichen Kulturaustausch, Bildung und Sport die Strukturen der Zusammenarbeit bereits spürbar ausgebaut und gestärkt. Es zeichnet sich klar ab, dass durch die erhöhte Präsenz Deutschlands in Afrika, die in gemeinsamer Arbeit mit allen Partnerorganisationen und Mittlern angestrebt wird, neue innovative Bereiche der Zusammenarbeit erschlossen werden können. Die Maßnahmen in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Afrika, insbesondere im Rahmen von „Aktion Afrika“ richten sich sowohl an junge afrikanische Multiplikatoren als auch an die breite Bevölkerung – und dabei vor allem an die junge Generation.

Nigeria – interkulturelle Reporterteams berichten

„Menschenhandel in Afrika“ – zu diesem Thema arbeiteten im November 2008 deutsche und nigerianische Journalisten in einem Projekt der Deutschen Welle Akademie zusammen und machten dabei sowohl journalistisch als auch interkulturell einzigartige Erfahrungen. Das Projekt, das im Rahmen der „Aktion Afrika“ stattfand, begann in Benin City, Nigeria. Sechs deutsche Fernsehjournalisten reisten dorthin, um mit sechs nigerianische Kollegen in Zweierteams vier Wochen lang zu arbeiten – zuerst zwei Wochen in Nigeria, anschließend zwei Wochen in Deutschland. Das gemeinsame Ziel: Sie wollten einen Einblick in die jeweilige Arbeitswelt des Kollegen erhalten und in allen Produktionsprozessen von einander profitieren. Sie wollten gemeinsam recherchieren und einander helfen, ungewöhnliche Kontakte in den jeweiligen Ländern zu knüpfen, um Filme zum Thema Menschenhandel zu produzieren.

Die Tage waren randvoll mit Gesprächsterminen, Dreh- und Produktionsaktivitäten. Insgesamt jedoch hatten die Journalisten nur 20 Tage, um im interkulturellen Kontext ihre Filmbeiträge umzusetzen. In dieser Zeit sind sechs Filme entstanden, die das Thema Menschenhandel auf vielfältige Weise aufbereitet haben. Die Filme berichteten über die Rolle der nigerianischen Juju-Religion im Menschenhandel, zeigen die Erfahrungen eines ehemaligen Juju-Priesters und die Arbeit eines nigerianischen Ermittlers sowie die eines deutschen Polizisten. Die Filme wurden später von dem nigerianischen Sender African Independent Television (AIT) und im Fernsehprogramm der Deutschen Welle gesendet.

Das GI hat im Rahmen der Initiative „Aktion Afrika“ sein Engagement auf dem afrikanischen Kontinent deutlich verstärkt. Im September 2008 konnte in Daressalam (Tansania) ein GI eröffnet werden. Nach Unterzeichnung des Kulturabkommens zwischen Angola und Deutschland im Februar 2009 wurde im Juni 2009 das GI in Luanda (Angola) eingeweiht. Das Institut in Luanda ist die erste Präsenz im lusophonen Afrika. Zusätzlich wurden 2008 vier Verbindungsbüros für kulturelle Zusammenarbeit in Ouagadougou (Burkina Faso), Kano (Nigeria), Kigali (Ruanda) und Lilongwe (Malawi) eingerichtet. Durch diesen Ausbau seines Netzwerkes ist das GI nun in der Hälfte aller Länder Subsahara-Afrikas tätig.

Neben dem Kulturaustausch auf künstlerischer Ebene wird im Rahmen der „Aktion Afrika“ auch die Qualifizierung von Fachleuten im Kultur- und Medienbereich durch eine Vielzahl von Maßnahmen erheblich intensiviert. So wurden etwa zahlreiche Stipendien für Aufenthalte an Kultureinrichtungen in Deutschland vergeben. Durch die Vielfalt der beteiligten Mittler und die große Bandbreite der Projekte werden die unterschiedlichsten Zielgruppen angesprochen und diese durch künstlerische oder fachspezifische Prozesse gefördert. Projekte im Rahmen der „Aktion Afrika“ in Deutschland und in Afrika ermöglichen den Ausbau von Partnerschaften und fördern gleichzeitig die Vernetzung von Künstlern und Kulturschaffenden und stärken das gegenseitige Vertrauen in die Kreativität des jeweiligen Partners.

Workshop „prêt-à-pARTager“

Das Institut für Auslandsbeziehungen brachte im November 2008 sechzehn internationale Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Mode, Fotografie, Performance und Bildende Kunst für den Workshop prêt-à-pARTager in Dakar zusammen. Sie brachten Einflüsse aus den Metropolen Berlin, Kinshasa (DR Kongo), Dakar (Senegal), London, Stuttgart, Douala (Kamerun), Hamburg und Johannesburg (Südafrika) mit in die senegalesische Hauptstadt und arbeiteten zehn Tage gemeinsam an verschiedenen künstlerischen Projekten.

Prêt-à-pARTager war eine Veranstaltung im Rahmen der „Aktion Afrika“. Thematischer Schwerpunkt des Workshops war das Thema Sport. Sport überwindet Sprachbarrieren und schafft einen Teamgeist, der nationale Grenzen überbrückt. Das gilt auch für die Kunst und alle kreativen Bereiche. Sport beeinflusst die Mode. Turnschuhe sind zum Beispiel fester Bestandteil globaler Kleidungsordnungen. Die Modedesignerin Ulé Barcelos beschäftigte sich in dem Workshop mit der Transformation von Turnschuhen und experimentierte mit dem Weglassen oder Hinzufügen neuer Labels und den damit verbundenen Erwartungen und Hoffnungen. Neben den Entwürfen und Inszenierungen der Modedesignerinnen und -designern entstanden eine Reihe von Auseinandersetzungen mit den gesellschaftlichen Implikationen von Mode. Goddy Leye, ein Videokünstler aus Kamerun, thematisierte den verlorenen Traum einer un-

schuldigen Kindheit und filmte ein Mädchen, das im Hochzeitskleid seilspringt. In seiner Videoarbeit nimmt er Bezug auf das zunehmende Problem des Menschenhandels und der Zwangsprostitution.

Prêt-à-pARTager ermöglichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kreatives, ortsbezogenes Arbeiten. Die Flexibilität der Künstlerinnen und Künstler, aber auch der Respekt für die spezifischen professionellen Fähigkeiten und die Persönlichkeit aller Akteure, gekoppelt mit einem großzügigen Zeitrahmen, erlaubten dem Workshop, sich zu einem Gruppenprojekt zu entwickeln, aus dem einzigartige künstlerische Kooperationen entstehen konnten. Akinbode Akinbiyi, Mitbegründer des Fotografenkollektivs Depth of Field und der Fotobiennale Bamako, begleitete den Workshop sowohl dokumentarisch als auch künstlerisch. Mit seiner Kamera blickte er gezielt hinter die Kulissen von prêt-à-pARTager. Die Filmemacherin Jamika Ajalon Cothrine, die mit der Videodokumentation betraut worden war, fing in Interviews und Straßenszenen die Gedanken und Dialoge, Reflexionen und Begegnungen rund um den Workshop ein. Die Fotoarbeiten, Videoinstallationen und textilen Objekte, die in dem Workshop entstanden sind, wurden in einer Ausstellung im Frühsommer 2009 in Dakar (Senegal) und anschließend in Ostafrika gezeigt.

Zu dem weltweit im Aufbau befindlichen Partnerschulnetz trägt Afrika mit 46 neuen Partnerschulen bei. Durch Lehrerfortbildung und Ausstattungshilfen wird die Entwicklung und Sicherung der Unterrichtsqualität an den Partnerschulen gefördert. PASCH-Schüler besuchen internationale Sommerkurse des GI in Deutschland. Leiter von PASCH-Schulen und Schlüsselpersonen aus den jeweiligen Bildungsbehörden reisen nach Deutschland, um einen Einblick in das deutsche Bildungssystem zu bekommen. Die Initiative hat in Mosambik, Äthiopien und Malawi dazu geführt, dass an einigen Schulen Deutsch als Fremdsprache neu eingeführt wurde.

Die Sportförderung bewährt sich als wichtiges Instrument bei der Schaffung von Vertrauen zwischen Deutschland und den Ländern Afrikas. Sie ist ein friedenspolitisches Instrument und leistet einen aktiven Beitrag zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen. Schwerpunkte der Fördermaßnahmen liegen bei der Traineraus- und -fortbildung, der Frauenförderung und der Förderung des Behindertensports. Im Bereich des Behindertensports besteht das Ziel, Strukturen zu schaffen, die eine dauerhafte sportliche Betätigung von Behinderten ermöglichen. In den Jahren 2008 und 2009 waren über 60 Prozent des Jahresbudgets der gesamten Sportförderung für Afrika bestimmt.

Eine intensive Schulzweig übergreifende Spracharbeit fördert generell die Bildungsstrukturen in Afrika. Deutsch als Fremdsprache ist eine Zusatzqualifikation für die berufliche, wissenschaftliche und kulturelle Entwicklung junger Menschen. Über den Unterricht wird ein modernes Deutschlandbild vermittelt und für Deutschland

als zuverlässigen Partner Afrikas geworben. An drei Orten in Afrika begannen mit fachlicher Unterstützung des GI neue Sprachlernzentren ihre Arbeit: in Bafoussam, in Doula (beide Kamerun) und in Djibouti. So konnte das Netz der Anbieter von Deutschkursen an Orten, wo es keine Goethe-Institute gibt, erweitert werden. Im Rahmen der „Aktion Afrika“ bekam das GI die Möglichkeit, Experten für Unterricht nach Abidjan (Elfenbeinküste), Bamako (Mali), Dakar (Senegal), Johannesburg (Südafrika), Lomé (Togo), Nairobi (Kenia) und Jaunde (Kamerun) zu entsenden. Sie beraten die Schulbehörden, Schulen und Lehrer, betreuen Multiplikatorennetze, organisieren Fortbildungsveranstaltungen und unterstützen Kulturveranstaltungen für die Zielgruppe der Schüler.

Bei der akademischen Zusammenarbeit mit Afrika steht das Ziel im Vordergrund, einen Beitrag zu Stabilisierung und Demokratisierung der Region durch den Aufbau weiterer akademisch gebildeter Schichten zu leisten und deren Netzwerkbildung zu fördern. Besonderen Stellenwert genießt die Stärkung und der Ausbau existierender Netzwerke sowie die deutschlandbezogene Fachausbildung, die in Zusammenarbeit mit dem DAAD ausgebaut wird und die Förderung von Alumni und Hochbegabten durch die AvH. Im Rahmen der „Aktion Afrika“ wird in Subsahara-Afrika auch die Einrichtung von fünf universitären Fachzentren von internationalem Niveau zur Ausbildung von Führungskräften gefördert. So wurde im April 2009 ein Fachzentrum für Entwicklungsforschung und Strafjustiz in Kapstadt (Südafrika) und im Mai 2009 ein Fachzentrum für Logistik in Windhuk (Namibia) eröffnet. Das Ziel der Fachzentren ist, die Ausbildungsqualität und -relevanz an afrikanischen Hochschulen in ausgesuchten Fächern deutlich zu erhöhen, Forschungskapazitäten zu schaffen und afrikanische Hochschulen und Forschungseinrichtungen miteinander wie auch mit deutschen Partnern zu vernetzen. Dabei spielt die Förderung künftiger Führungseliten eine besondere Rolle. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, an den neuen Fachzentren eine internationalen Qualitätsstandards entsprechende Ausbildung zu bekommen.

Neben 18 bereits vorhandenen DAAD-Lektoraten wurden zur Verstärkung der universitären Deutschlehrerausbildung vier weitere DAAD-Lektorate in Bamako (Mali), Abidjan (Elfenbeinküste), Maputo (Mosambik) und Kapstadt (Südafrika) geschaffen. In Zusammenarbeit mit dem UNHCR und der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI) werden Sur-place-Stipendien für afrikanische Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten zum Studium in afrikanischen Aufnahmeländern gefördert. Die Deutschen Welle entwickelt und produziert im Rahmen der „Aktion Afrika“ interaktive nicht schulische Bildungsprogramme („Learning by Ear“) für Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren und startet damit in ganz Afrika eine umfassende Bildungsoffensive. Die Programme erheben den Anspruch, informativ und zugleich unterhaltsam zu sein und orientieren sich an der Lebenswirklichkeit junger Afrikaner.

Deutschlandwochen in Benin

Schätzungsweise 3 000 Gäste haben an Veranstaltungen im Rahmen der ersten Deutschlandwochen in Benin teilgenommen. Geboten wurde ein breites Spektrum von Theater-, Musik- und Filmveranstaltungen, ein Fußballturnier für Schülerinnen, Seminare und Diskussionsrunden. Ein großer Erfolg war das Konzert der Hip-Hop-Gruppe „Blumentopf“ in der PASCH-Partnerschule in Porto-Novo. Ebenfalls ein Höhepunkt der Deutschlandwochen war die Aufführung von Brechts „Kaukasischem Kreidekreis“ in französischer und deutscher Sprache. Die Spielfreude des Ensembles sprang unmittelbar auf das Publikum über. Im Norden Benins haben die „Gesellschaft für technische Zusammenarbeit“ und der „Deutsche Entwicklungsdienst“ mit Unterstützung der Botschaft ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm organisiert. Projektthemen waren Jugend und Entwicklung, Schulbildung für Mädchen und Umweltschutz. Die ersten deutschen Kulturwochen in Benin waren ein voller Erfolg! Das beninische Publikum, wenig verwöhnt von Kulturangeboten, erwies sich als sehr neugierig, offen und begeisterungsfähig. Das Deutschlandbild in Benin ist im Wesentlichen von unseren Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit geprägt. Mit unserem kulturellen Angebot haben wir überrascht und eine andere Facette Deutschlands präsentiert.

4. Maghreb, Naher und Mittlerer Osten

Seit 2007 steht der „Deutsch-Arabische Kulturdialog“ – auf Arabisch „Hiwaruna“, das bedeutet „unser Dialog“ – im Fokus der Kulturbeziehungen und Medienarbeit mit den arabischen Ländern. Dabei geht es darum, Dialogimpulse aus den nah- und mittelöstlichen Gesellschaften und aus Deutschland aufzugreifen und miteinander zu verbinden. Die Goethe-Institute Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate), Algier (Algerien), Amman (Jordanien), Beirut (Libanon), Damaskus (Syrien), Kairo (Ägypten), Sanaa (Jemen) und Tel Aviv (Israel) ermöglichten es Teilnehmern aus der Region, sich sowohl gegenseitig als auch mit deutschen Kulturschaffenden in den Bereichen Bildende Kunst, Film, Kulturerhalt, Kulturmanagement, Literatur und Verlagswesen, Museumswesen, Tanz, Theater und zeitgenössische Bilderbuchillustration auszutauschen, voneinander zu lernen und Netzwerke zu bilden. Die Durchführung von Deutschlandwochen in Marokko, Oman und Katar sowie in Ägypten vor dem Hintergrund des 50-jährigen Jubiläums des GI sowie in Jemen, wo das 40-jährige Jubiläum deutsch-jemenitischer Beziehungen gefeiert wurde, sind Beispiele für die Dichte, die dieser Austausch inzwischen angenommen hat. Der „Fokus Arabische Welt“ beim 9. Internationalen Literaturfestival Berlin ist ebenfalls Folge dieses deutsch-arabischen Kulturdialogs.

Auch im arabischsprachigen Kulturraum gewinnen Bildungs- und Kulturthemen über das Medium Radio und Fernsehen immer mehr an Bedeutung. Die Erreichbarkeit von Interessierten aus allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen ist bestens gewährleistet. So bietet das

arabischsprachige Programm der Deutschen Welle TV (DW-TV Arabia) ein abwechslungsreiches Programm, wie etwa die Talkshow „Kultursalon“, eine Koproduktion mit dem marokkanischen Fernsehen. Die Sendung „Zwischen Nord und Süd“, in Zusammenarbeit mit dem algerischen Fernsehen, analysiert dagegen aktuelle Themen, die Menschen in Europa und der arabischen Welt gleichermaßen bewegen. „Jugend ohne Grenzen“ ist eine in Deutschland und Ägypten produzierte Jugendtalkshow, die in der arabischen Welt hohe Einschaltquoten erreicht.

Im Juni 2009 haben die vierten deutsch-marokkanischen Kulturkonsultationen in Berlin stattgefunden und konnten dem bilateralen Verhältnis auf einem zentralen Feld der Zusammenarbeit einen wichtigen Impuls geben. Wichtige Ziele wie die Einrichtung eines Regierungsstipendienprogramms sowie die Vertiefung der Forschungszusammenarbeit und die Vereinfachung der direkten Zusammenarbeit zwischen dem GI Rabat und den marokkanischen Erziehungsbehörden sind erreicht worden.

In Israel wurden in Zusammenarbeit mit der Botschaft Tel Aviv und den Goethe-Instituten in Tel Aviv und Jerusalem besondere Programme zur Stärkung der kulturellen Infrastruktur und der Managementfähigkeit der arabischsprachigen Bevölkerung Israels durchgeführt. Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 konnte das GI im Rahmen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ mit der Yitzhaq-Rabin-Schule in Eilat und der WIZO- Leo-Baeck-Schule in Haifa zwei neue Partnerschulen gewinnen. Aus Anlass des 100. Jahrestags der Gründung der Stadt Tel Aviv gastierte das Berliner Ensemble vom 21. bis 24. Februar 2009 mit der „Dreigroschenoper“ im Cameri-Theater Tel Aviv.

Bundesminister a. D. Steinmeier und der palästinensische Premierminister Fayyad haben im Januar 2008 gemeinsam die Initiative „Zukunft für Palästina“ ins Leben gerufen, um die Bevölkerung in den Palästinensischen Gebieten zu unterstützen. Durch konkrete, möglichst schnell umsetzbare Projekte sollen die Lebensbedingungen vor Ort verbessert werden. Dabei soll auch die Zivilgesellschaft mit eingebunden werden. Viele Vorhaben wurden bereits in Kooperation mit Stiftungen, Unternehmen und Verbänden verwirklicht. Das Auswärtige Amt unterstützt z. B. im Rahmen der Initiative den Wiederaufbau des „Cinema Jenin“, das in den frühen 60er Jahren erbaut und mit Ausbruch der ersten Intifada 1987 geschlossen wurde. Initiiert wurde das Projekt von dem deutschen Dokumentarfilmer Marcus Vetter gemeinsam mit Ismael Khatib und Fakhri Hamad aus Jenin. Projektpartner ist der gemeinnützige Verein „Cinema Jenin e. V.“. Das Kino soll 2010 wieder eröffnet werden. Marcus Vetter hatte bei den Dreharbeiten für seinen Dokumentarfilm „Das Herz von Jenin“ das alte Kino wiederentdeckt.

„Das Herz von Jenin“

Der Film „Das Herz von Jenin“ ist eine israelisch-deutsche Koproduktion. Er erzählt die reale Geschichte des 11-jährigen Palästinenserjungen Ahmed Khatib, der

2005 von der israelischen Armee im Flüchtlingslager Jenin erschossen wurde. Sein Vater Ismael Khatib entschied sich, die Organe seines Sohnes israelischen Kindern zu spenden und damit deren Leben zu retten. Es wird in bewegender Weise die Begegnung von Ismael mit den geretteten Kindern und ihren Familien gezeigt, die aus den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen stammen – Beduinen, arabische Israelis, orthodoxe Juden. Der Film wurde 2009 mit dem „Cinema for Peace Award“ als beste Dokumentation ausgezeichnet. Um weitere Unterstützer für das Kino Jenin zu gewinnen, veranstaltete das AA mit der gemeinnützigen Stiftung betterplace, der Filmproduktionsfirma EIKON sowie dem Radialsystem V eine „Cinema Jenin Night“, bei der „Sozialaktien“ für das Kino erworben werden konnten.

Ein weiteres „Leuchtturmprojekt“ der Initiative „Zukunft für Palästina“ ist die neue Schauspielschule Ramallah, die im Oktober 2009 mit Unterstützung der Stiftung Mercator, der Folkwang Hochschule und dem Al-Kasaba Theater Ramallah eröffnet wurde. Hier haben Studierende in den palästinensischen Gebieten erstmals die Möglichkeit, eine dreijährige Schauspielausbildung mit Bachelorabschluss zu absolvieren.

Die guten bilateralen Kulturbeziehungen zu Jemen wurden 2009 mit Kulturwochen im Rahmen des 40jährigen Jubiläums der Wiederaufnahme der deutsch-jemenitischen Beziehungen bestätigt. Im Mai 2009 fand ein Mediendialog in Sanaa statt. Das Thema „Aktuelle Herausforderungen für Deutschland und den Jemen“ bot das Fundament für einen gemeinsamen Austausch zu Themen, die für beide Länder von aktueller Relevanz sind. So standen Fragen der nationalen Vereinigung, Lösungsansätze aus der internationalen Finanzkrise sowie neue Wege in der Außenpolitik im Vordergrund.

Die Irak-Reise von Bundesminister a. D. Steinmeier im Februar 2009 unterstrich die Wichtigkeit des Wiederaufbaus und legte Grundsteine für eine vertiefte bilaterale Kulturarbeit vor allem im Bildungssektor, im Bereich Kulturerhalt sowie bei der Rückgabe von in Deutschland sichergestelltem irakischem Kulturgut. Im Vordergrund steht besonders die Hilfe zur Selbsthilfe beim Wiederaufbau des Schul- und Hochschulwesens. Die große Zahl an Studierenden, die das internetbasierte Deutschlernangebot „DUO-Online“ nutzen, ist Nachweis für das Interesse an der deutschen Sprache. Irak ist hier mit Abstand der stärkste DUO-Nutzer in der arabischen Welt.

„Semiramis“ – Wissenschaftsaufbau in Irak

Zur Unterstützung bildungspolitischer Vorhaben im Irak wurden dem AA vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags beträchtliche Sondermittel zur Verfügung gestellt. Anlässlich des Besuchs von Bundesminister a. D. Steinmeier in Bagdad im Februar 2009 unterzeichneten der Deutsche Akademische Austauschdienst und das irakische Hochschulministerium ein Memorandum of

Understanding zur „Strategischen akademischen Partnerschaft“. Damit wurde der Grundstein gelegt für eine Ausweitung des jährlichen Stipendienprogramms und den Wiederaufbau eines akademischen Netzwerks. Dieses Sonderprogramm – „Semiramis“ – enthält auch eine archäologische Komponente, die gemeinsam mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) und den Staatlichen Museen zu Berlin umgesetzt werden soll.

In den deutsch-iranischen Kulturbeziehungen nimmt der Theateraustausch seit Jahren eine zentrale Rolle ein. So gastierte etwa im Januar 2009 das Frankfurter Schauspiel mit dem Stück „Das Schloss“ von Franz Kafka in Teheran. Seit 2006 besteht ein Austausch zwischen Teheraner und Osnabrücker Musikern. Die Iraner waren 2006 zu Gast in Osnabrück, im Gegenzug kamen deutsche Musiker 2006 und 2008 nach Iran. Im August 2008 konzertierten Musiker des Osnabrücker Sinfonieorchesters gemeinsam mit iranischen Kollegen in Teheran und führten die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach auf. Der Auftritt einer Solo-Sängerin, ein Tabu in streng muslimischen Gesellschaften, sorgte bei diesem Anlass in Iran für großen Wirbel – nicht zuletzt, weil sich moderate und fortschrittliche Künstler bei eigenen Projekten auf diesen Auftritt beziehen können. Kultureller Höhepunkt war die von Dezember 2008 bis Januar 2009 laufende Ausstellung von Originalwerken Ernst Barlachs und Käthe Kollwitz im Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst. Das Projekt konnte nach einer komplizierten zweijährigen Vorbereitungszeit realisiert werden. Bereits im Oktober 2008 war die vom GI kuratierte Fotoausstellung „Deutschlandbilder“ in Teheran zu sehen.

Afghanistan ist ein Schwerpunktland unserer Zusammenarbeit in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Wir sind mit vielen unserer Kulturmittler vor Ort präsent. So ist das GI in Kabul in den klassischen Bereichen Kulturprogramme, Sprache und Bibliothek tätig. Bildungsprojekte sind Schwerpunkt unserer kultureller Zusammenarbeit mit Afghanistan und wichtiger Beitrag zum zivilen Wiederaufbau des Landes. Im Rahmen der „Exzellenzschulinitiative“ des Auswärtigen Amtes werden die staatliche Amani-Jungen-Oberrealschule, das Durani-Mädchengymnasium und abgestuft das Lycée Jamhuriat, ein Verwaltungs- und Wirtschaftsgymnasium für Mädchen, 2009 mit über 1,2 Mio. Euro unterstützt. Die Förderung des Auswärtigen Amtes knüpft dabei an die frühere Rolle dieser Schulen als führende Sekundarschulen des Landes an. Darüber hinaus werden im Rahmen des so genannten Partnerschulprogramms 16 Schulen in 9 Provinzen im Bereich der Lehrerfortbildung und Schulentwicklung durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen unterstützt.

In der Medienzusammenarbeit unterstützt das AA das DW-Projekt „Learning by Ear“, ein Bildungsprogramm für Jugendliche über das Medium Radio, das alltagsrelevante Fragen aus den Bereichen Kultur, Gesellschaft und Politik aufgreift. Das AA finanzierte 2008 eine terrestrische Übertragungsstation für den paschtunischen Fernsehsender „Shamshad TV“ für den Raum Kundus und un-

terstützte die IT-Kooperation zwischen der Technischen Universität Berlin und der Universität Kabul. Das Kooperationsprojekt hat unter anderem das Ziel, die Universitäten in Afghanistan untereinander zu vernetzen. Es ist Teil verschiedener Maßnahmepakete, die der DAAD gezielt in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Germanistik und Medizin für den akademischen Wiederaufbau in Afghanistan schnürt. Darüber hinaus unterstützt das AA die Ausbildung und den grenzüberschreitenden Austausch von Journalisten durch den Verein Mediothek Afghanistan e. V. in den afghanisch-pakistanischen Stammesgebieten und stellt dafür 2009 140 000 Euro bereit.

Im Bereich Kulturerhalt ist Afghanistan zurzeit das wichtigste Partnerland. Das AA förderte unter anderem – in Zusammenarbeit mit dem „Aga Khan Trust for Culture“ – die Instandsetzung der inzwischen öffentlich zugänglichen mogulzeitlichen Gartenanlage Bagh el Babur in Kabul und – in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Rat für Denkmalpflege ICOMOS – die Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen der Buddhas von Bamiyan.

„Skateistan“ – Entwicklungshilfe der besonderen Art

Im täglichen Chaos Kabuls, wo Anschläge und Straßenkämpfe zum Alltag gehören, leistet der Deutsch-Australier Oliver Percovich mit seinem Projekt „Skateistan“ Entwicklungshilfe der besonderen Art: Er bringt afghanischen Kindern das Skateboarden bei – eine Beschäftigung, für die es in der Landessprache nicht einmal einen Namen gibt. Oliver Percovich hat sich in den Kopf gesetzt, den Kindern in Kabul eine Welt abseits von Krieg und Armut zu zeigen. Obwohl er vielen Hardlinern – Islamisten und Taliban – ein Dorn im Auge ist, ist er fest entschlossen, seine Skateboardschule aufzubauen: eine Halle mit Halfpipes, Rampen und allem, was dazu gehört. Durch eine große Skateboard-Sammelaktion hat er insgesamt schon zwei Tonnen Material, wie Bretter, Rollen und Helme, gesammelt und unter widrigen Umständen nach Kabul geschickt. Der Bau einer Skatehalle für die erste Skateboardschule in Afghanistan wird auch vom AA gefördert.

5. Nordamerika

Die USA sind nach wie vor der wichtigste Partner Deutschlands außerhalb Europas und die Pflege der transatlantischen zwischengesellschaftlichen Beziehungen bleibt eine wichtige Aufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Der Kulturaustausch schafft eine breite Vertrauensbasis, die unsere politische und wirtschaftliche Partnerschaft und Kooperation ergänzt und erweitert. Besonderes Interesse an uns haben die rund 43 Millionen Amerikaner, die deutsche Wurzeln haben. Während der klassische Kulturaustausch in den Bereichen Film, Musik, Tanz und Theater vielfach auch ohne staatliche Intervention blüht, legt die Bundesregierung in den Kulturbeziehungen zu den USA einen besonders aktiven Schwerpunkt auf den akademischen und wissenschaftlichen Austausch.

Ziel der „Transatlantische Klimabrücke“ ist es, klimapolitisch aktive Kräfte zu vernetzen und die Vorstellungen deutscher und europäischer Klima- und Energiepolitik in die nordamerikanische Diskussion einzubringen. Mit den Instrumenten der Kultur- und Kommunikationspolitik versucht das AA, in den USA ein anderes Bewusstsein für Umweltbedürfnisse zu erzeugen. Zu den konkreten Maßnahmen gehören Netzwerkaktivitäten, Informationsvermittlung und Veranstaltungen, die sich in erster Linie an geeignete Multiplikatoren richten. Unsere Website www.transatlantic-climate-bridge.org ist ein zentrales Medium, das sich vor allem an ein amerikanisches Publikum richtet und aktuelle Informationen zur deutschen Klimapolitik veröffentlicht.

Weiterhin hat das AA ein Austauschprogramm initiiert, das jungen amerikanischen Nachwuchsführungskräften die Möglichkeit gibt, für einige Monate in einem deutschen Unternehmen mit „grüner“ Technologie zu arbeiten. Im Rahmen des Deutschlandaufenthaltes sollen die Teilnehmer nicht nur Deutschland und deutsche Technologie kennenlernen, sie sollen auch sprach- und interkulturelle Handlungskompetenzen erwerben und langfristige deutsch-amerikanische Netzwerke bilden.

Multiplikatoren unterwegs

Vom 21. bis 26. Juni 2009 reiste eine Gruppe US-amerikanischer Parlamentarier auf einer „Klima und Energie Multiplikatorenreise“ nach Deutschland. Ziel der Multiplikatorenreise war, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA zu stärken und zu zeigen, wie eine progressive Klima- und Energiepolitik zu Wirtschaftswachstum und „grünen Jobs“ führen kann. Die Teilnehmer waren hochrangige politische Entscheidungsträger aus Michigan, Illinois, Indiana, Tennessee and Virginia – alle Staaten sind abhängig von traditioneller Energie wie Kohle und beschäftigen sich, wie Deutschland, mit dem Thema „re-industrialisation“. Während der Reise hatten sie Gelegenheit, energieeffiziente und treibhausgasreduzierende Technologien zu besichtigen. Sie trafen mit Führungskräften aus Politik und Wirtschaft zusammen, um zu erörtern, wie die USA von Deutschlands Erfahrung in der Klima- und Energiepolitik und in „grünen“ Technologien profitieren können.

6. Lateinamerika

Lateinamerika ist eine Schwerpunktregion unserer AKBP. Deutsche Auslandsschulen, Kulturinstitute und Hochschulkooperationen haben dort eine lange Tradition und eine hohe Akzeptanz. So feierten auch 2008 Deutsche Schulen ihre Jubiläen: In Chile waren es Valdivia mit 150 und Concepción mit 120 Jahren. Die Deutschen Schulen in Lateinamerika genießen einen guten Ruf und gehören in ihren Ländern zu den führenden Bildungseinrichtungen. Dank der von Bundesminister a. D. Steinmeier ins Leben gerufenen Partnerschulinitiative (PASCH) hat die Zahl der Deutschlerner auch in Lateinamerika weiter zugenommen. Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Universitätskooperationen zwischen deutschen und lateinamerikanischen

Universitäten, sowie Stipendienprogramme, die häufig kofinanziert sind. Der DAAD hat weltweit vier Hochschulkooperationen zu Exzellenzzentren erhoben, zwei davon in Südamerika, in Kolumbien und Chile.

Einige Staaten Lateinamerikas feiern zwischen 2009 und 2011 „Bicentenarios“, die 200-Jahr-Feiern ihrer Unabhängigkeitserklärung. Anlass für das AA, sich als Partner Lateinamerikas zu positionieren und für den Standort Deutschland zu werben. Die Deutschen Botschaften in den „Bicentenario“-Ländern arbeiten seit 2008 zusammen mit unseren Kulturmittlern, anderen deutschen Institutionen und der deutschen Wirtschaft an den Projekten vor Ort. Den Anfang machten Bolivien und Ecuador, die beide ihre Bicentenarios 2009 feiern. Unsere Botschaften beteiligten sich an den Feiern mit eigenen Beiträgen.

Immendorff-Ausstellung in Quito

Mit der Ausstellung von 158 graphischen Werken Jörg Immendorffs wurde ein herausragender Beitrag zum kulturellen Rahmenprogramm der Bicentenario-Feierlichkeiten in Quito geliefert. Die Eröffnung fand wenige Tage vor dem offiziellen 200. Jahrestag der „Revolución Quiteña“ statt und ging so nicht in der Fülle der weiteren Kulturveranstaltungen unter. Allein während der ersten zwölf Tage wurde die Ausstellung von über 11 000 Personen besucht – in Ecuador ein Besucherrekord.

Auch mit ungewöhnlichen Projekten kann man eine beträchtliche Resonanz im jeweiligen Gastland erzielen. In diese Kategorie gehört die Ausstellung der Buddy Bären in Buenos Aires und Montevideo im März und April 2009, die ein ungeteilt positives Echo in den lokalen Medien fanden. Das AA hatte die Ausstellung finanziell unterstützt.

Buddy Bären in Buenos Aires

Am 5. März 2009 wurde auf der Plaza San Martín in Buenos Aires die Ausstellung der 140 Buddy Bären eröffnet. Das sind überlebensgroße Statuen aufrecht stehender Bären, wie sie auch in Berlin an vielen Orten zu finden sind. Das Projekt war aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Buenos Aires umgesetzt worden. In Anwesenheit des Bürgermeisters der argentinischen Hauptstadt Mauricio Macri und des Kulturministers Hernán Lombardi verlas der Geschäftsträger der Botschaft in feierlichem Rahmen ein Grußwort. Die Feier, untermalt von den musikalischen Darbietungen des Symphonie-Orchesters der Stadt, erreichte ihren Höhepunkt mit der Enthüllung des neuen argentinischen Länderbären. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und hatte ein beachtliches Presseecho.

Eine besondere Herausforderung war die Durchführung von Kulturwochen in Kuba. Zum ersten Mal überhaupt konnten wir eine kleine Leistungsschau zeitgenössischer

deutscher Kultur nach Kuba bringen: Das vorwiegend junge Publikum war begeistert.

Deutschlandwochen in Havanna

Die Deutschlandwochen wurden am 5. Juni 2009 im Rahmen eines feierlichen Festakts in der Basilica San Francisco eröffnet. Nach Besichtigung der Ausstellung „Architektur und Ökologie“ wurden die Gäste zur Plaza Vieja geleitet, wo sie die Welturaufführung der Lichtperformance „High Fidelity“ von Stefan Sous erleben konnten. Der interaktive Aspekt der Installation – Geräusche des Publikums werden in Lichtbalken umgewandelt – fand regen Zuspruch und so blieben die meisten Gäste insgesamt weit mehr als drei Stunden auf der Plaza. Das sechsköpfige deutsche Ensemble Rayuela gab am Folgetag in der Basilica ein vielbeachtetes Konzert und trat nach einem zweitägigen Workshop ein weiteres Mal mit dem – auch international bekannten – kubanischen Ensemble Ars Longa auf. Am Eröffnungswochenende gab es auch für junge Leute ein interessantes Angebot: der deutsche DJ Ziggy Kinder legte in den Freizeitzgärten der Brauerei Polar auf.

Der Humboldt-Tag begann mit einer stimmungsvollen Kranzniederlegung am Denkmal Humboldts vor dem ihm gewidmeten Haus. Die Fernsehjournalistin Carola Wedel berichtete mit ihrem Film über das Humboldt-Forum in Berlin über die Aktualität der Humboldt-Rezeption in Deutschland. Dem aus Krankheitsgründen kurzfristig nicht anwesenden Daniel Kehlmann wurde mit einem „Santeria“-Ritual gute Besserung gewünscht und die von einer Schauspielerinnen vorgetragenen Auszüge aus dessen Buch „Die Vermessung der Welt“ wurde von den zahlreichen Besuchern begeistert aufgenommen.

Das lusophone Brasilien hebt sich allein durch die Sprache vom restlichen Lateinamerika ab. Es ist das größte Land der Region und unser wichtigster Partner in Südamerika. In Brasilien fand von Oktober 2007 bis Oktober 2008 das „Deutsche Kulturfest“ statt, die deutsche Antwort auf die „Copa da Cultura“, die Brasilien während der Fußball-WM in Deutschland durchführte.

„Reisendes Kulturfest“ in Brasilien

Das Deutsche Kulturfest hat einen Beitrag dazu geleistet, das positive Deutschlandbild in Brasilien zu festigen. Es hat unser Image als Kulturlation um wichtige Facetten bereichert. Deutsche Kultur kommt in Brasilien weiter sehr gut an. Zeitgenössische Beiträge der jungen deutschen Kultur sind gefragt. Das innovative „reisende Kulturfest“ hat sich bewährt. Dieses Tourneekonzept ermöglichte es, auch abseits der kulturellen Hochburgen moderne Kultur aus Deutschland zu zeigen und ein junges Publikum zu erreichen. Insgesamt fanden 361 Veranstaltungen statt – also beinahe täglich eine. Schätzungsweise 1,25 Millionen Menschen besuchten das Kulturfest, davon 500 000 die Ausstellung „Die Tropen“, die später auch im Martin-Gropius-Bau in Berlin zu sehen war.

In 16 mittelgroßen Schwerpunktstädten wurde junge deutsche Kultur aus den Bereichen Film, elektronische Musik, Foto-Kunst und Tanz-Theater präsentiert. Der ehrgeizige und innovative Ansatz, den Kulturaustausch gerade in wirtschaftlich aufstrebende Städte zu tragen, deren kulturelle Infrastruktur noch recht labil ist, war erfolgreich. Das reisende Kulturfest sprach konsequent ein junges Publikum an – die Altersgruppe der 17- bis 27jährigen –, um ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln. 32 lokale Partner wie Stadtverwaltungen oder Kulturfördereinrichtungen trugen jeweils einen Teil der Kosten – insbesondere die Unterbringung von Künstlern und die Kosten für die einzelnen Veranstaltungsorte.

7. Asien, Australien und Ozeanien

Die erste Hälfte des Berichtszeitraums war in China geprägt durch die Olympischen Spiele in Peking und bedeutende kulturelle Veranstaltungen im Umfeld der Spiele. Dazu zählten etwa Konzerte des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunk, des deutsch-chinesischen „Young Euro Classics“-Orchesters, des Deutz-Chors aus Köln und Aufführungen der Deutschen Oper Berlin zusammen mit dem China Philharmonic Orchestra. Aufsehen erregte eine aufwendige Lichtinstallation des chinesischen Künstlers Li Jiwei an der Fassade des Botschaftsgebäudes. Nicht weniger wichtig waren die anschließenden Paralympischen Spiele, die von Bundespräsident Köhler wahrgenommen wurden und wichtige Anstöße zum Austausch von Menschen mit Behinderungen boten.

Im September 2008 beschäftigte sich eine zweitägige Konferenz des AA und des Deutschen Städtetags mit den Perspektiven der kommunalen Zusammenarbeit mit China. Der erste Deutsch-Chinesische Mediendialog im November 2008 in Berlin griff mit dem Thema „Gegenseitige Wahrnehmung in den Medien – Wunschbilder, Spiegelbilder, Zerrbilder“ Probleme der gegenseitigen Perzeption im Kontext der Olympischen Spiele auf. Nach mehreren Jahren Pause war mit der Jazz-Combo Thärichen Tentett wieder ein deutscher Beitrag auf dem internationalen „Nine Gates Jazz Festival“ in Peking präsent. Ein weiterer kultureller Höhepunkt der ersten Jahreshälfte 2009 war die Ausstellung „Im Zeichen des weißen Adlers: Höfische Kunst aus Sachsen-Polen (1670 bis 1763)“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Palastmuseum Peking, verbunden mit einem Auftritt der Sächsischen Staatskapelle in der Neuen Nationaloper.

Das AA koordinierte die auf Initiative von BM a. D. Steinmeier zusammen mit der Deutschen Wirtschaft zustande gekommenen Arbeiten zum Wiederaufbau von acht durch das Erdbeben zerstörten Schulen in der chinesischen Provinz Sichuan. Darunter befindet sich auch eine durch das AA als Pilotprojekt der Krisenvorsorge konzipierte Schule.

Während des ganzen Jahres ging der Ausbau der institutionellen kulturellen Präsenz in China voran, so wurden im Berichtszeitraum durch das GI mit chinesischen Partnern die Sprach- und Lernzentren in Tientsin (Tianjin),

Chongqing und Nanking (Nanjing) gegründet. Seit dem 12. März 2009 gibt es eine neue Auslandsschule: Die „Daimler Deutsche Schule Fuzhou“ als Abteilung der privaten „Sunshine International School“.

Große Resonanz fand vor dem Hintergrund der chinesisch-japanischen und koreanisch-japanischen Geschichte die Vorstellung des gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsbuchs anlässlich einer Vortragsreihe des Historikers Etienne Francois am 4. November 2008. Vertieft wurde die Thematik auf dem europäisch-asiatischen Historiker-Kolloquium „World War II in Asia and Europe – War, Memories and Reconciliation“, das vom 6. bis 8. November 2008 in der Tongji-Universität in Shanghai als deutsch-französisches Gemeinschaftsprojekt stattfand.

„Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“

Die dreijährige Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ (Chinesisch: 德中同行) ist die bisher größte Präsentation Deutschlands im Ausland. Sie steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Köhler und Staatspräsident Hu Jintao. Von 2007 bis 2010 stellt sich unser Land nicht nur in Peking und Shanghai, sondern in weiteren fünf Regionalmetropolen Chinas, deren dynamische Entwicklung und aufstrebende Mittelschicht im Ausland oft nicht hinreichend wahrgenommen wird, als moderner, kreativer und zukunftsorientierter Partner vor. Ziele der Veranstaltungsreihe sind die Förderung gegenseitigen Verstehens und Vertrauens als Grundlage erfolgreicher Kooperation und der Aufbau und die nachhaltige Festigung eines positiven, innovations- und zukunftsorientierten Deutschlandbildes.

Unter dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Urbanisierung“ bietet Deutschland China an, gemeinsam Visionen und innovative, nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der Urbanisierung zu entwickeln und umzusetzen. Hierzu findet ein umfangreiches deutsch-chinesisches Programm mit Ausstellungen, Konferenzen und Symposien zu Fragen aus Wirtschaft und Wissenschaft statt, das durch Pop-Festivals, Filmwochen sowie Theater-, Musik- und Tanzdarbietungen ergänzt wird. Höhepunkt ist jeweils eine neuntägige „Deutsch-Chinesische Promenade“ mit einer Ausstellung in kreativ gestalteten Pavillons auf einem zentralen öffentlichen Platz.

Die ersten vier Stationen der Veranstaltungsreihe wurden von einer dreiviertel Million Menschen besucht. Der Auftakt fand im Herbst 2007 in Peking statt, erste Station war das prosperierende Nanjing; Bundeskanzlerin Merkel gab persönlich den Startschuss. Zweite Station war im Mai/Juni 2008 das zentralchinesische Chongqing. Dritte Station war im Herbst 2008 die südchinesische Metropole Kanton. Im Frühjahr 2009 folgte das nordostchinesische Shenyang; 300 000 Bürger – ein Besucherrekord – kamen, um die dortige Deutsch-Chinesische Promenade zu sehen.

Projektträger ist das AA, das eng mit dem Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA), dem GI und der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ zusammenarbeitet. Bisher beteiligen sich neben verschiedenen Ressorts, Bundesländern und Gemeinden etwa 30 Wirtschaftsunternehmen: Sechs bedeutende deutsche Unternehmen sind als „Offizielle Partner“ durchgehend auf allen Stationen präsent. Sie prägen mit Beiträgen zu nachhaltiger Energienutzung, ökologischem Bauen und modernen Umwelttechnologien das positive Erscheinungsbild entscheidend mit.

Im Zentrum der Aktivitäten in Japan stehen die Vorbereitungen auf die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlass von 150 Jahren Deutsch-Japanischer Beziehungen im Jahre 2011. Ziel ist es, Leistungen, Erfolge und Perspektiven der deutsch-japanischen Partnerschaft sicht- und erlebbar zu machen. Mit einem effektiven Ressourcen- und Organisationsaufwand konzentrieren sich die Partner neben einer Reihe von Projekten auch auf einige wenige hochkarätige Veranstaltungen, die im Herbst 2010 schon beginnen sollen.

Die Botschaft engagiert sich seit 2007 verstärkt in den Regionen außerhalb der Ballungszentren Tokyo und Osaka. Durch hochrangige Teilnahme regionaler Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur werden bestehende Netzwerke gestärkt und der AKBP neue Zugänge erschlossen. Die Deutsche Schule Kobe feierte im Berichtszeitraum ihr 100-jähriges Bestehen und zieht nach einer schwierigen Anpassungsphase Mitte 2009 in ein von ihr nach modernsten ökologischen Gesichtspunkten erbautes Gebäude um. Die seit 2006 betriebene Erweiterung um einen englischsprachigen Zweig, das neue Gebäude und die jetzt verkehrsgünstige Lage im Hafen von Kobe dürften den Bestand der Schule dauerhaft sichern. Große Resonanz fand bei unseren japanischen Partnern die Veranstaltungsreihe des GI Tokyo zum Thema „Wege zur Versöhnung“ und die Vorstellung des deutsch-französischen Geschichtsbuchs – dies auch vor dem Hintergrund des geschichtlich belasteten, nach wie vor nicht aufgearbeiteten Verhältnisses Japans zu China und Korea.

Mit der Buddy-Bären-Ausstellung vom 14. Oktober bis 3. November 2008 gelang der deutschen AKBP in Pjöngjang die erste öffentlich zugängliche Kunstaussstellung aus dem Ausland in Nordkorea überhaupt. Ferner wurde im Berichtszeitraum ein Kulturerhaltprojekt zur Sanierung des ehemaligen Wohnhauses des Gründers der Yi-Dynastie nebst anderen ausgewählten Gebäuden in der Grenzstadt Kaesong initiiert.

Kultur- und Entwicklungszusammenarbeit in Myanmar werden als ein wichtiger Hebel angesehen, um politische Beziehungen zu Myanmar zu stärken. Myanmar äußert derzeit Interesse an der Förderung der deutschen Sprache. Das GI konnte 2008 erstmals zwei Sprachdozentinnen der University of Foreign Languages in Rangun und Mandalay zu einer zweimonatigen Sprachfortbildung nach Berlin schicken. Im März 2009 wurde eine deutsche Methodiktrainerin für jeweils zwei Wochen an die beiden

Universitäten entsandt. Daneben wird auch der Wissensaustausch, insbesondere im Bereich der Forstuniversität in Yesin, aber auch im Bereich Wissenschaft und Engineering, Architektur und Fernerkundung seitens der zuständigen Ministerien gefördert.

Anlässlich des Besuchs von Bundespräsident Köhler in der Mongolei im September 2008 unterzeichneten die damalige mongolische Außenministerin Oyun und der damalige Staatsminister Erler eine Erklärung über „Umfassende Partnerschaft“, die auch im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich eine enge Kooperation vorsieht. Schwerpunkte der bilateralen Zusammenarbeit sind: Förderung des Deutschunterrichts, Hochschulkooperationen und archäologische Forschung. Höhepunkte der seit 1999 bestehenden intensiven Zusammenarbeit des DAI mit der Mongolischen Akademie der Wissenschaften waren die Vermessung der alten, im achten Jahrhundert erbauten uighurischen Hauptstadt Harbalgas im letzten Jahr, erste Grabungen im Sommer 2009 sowie eine anschließende Ausstellung zu den bisherigen Ergebnissen der archäologischen Forschungen in Karakorum und Harbalgas in der Deutschen Botschaft in Ulan Bator. Seit Anfang 2008 sind eine Beauftragte und Expertin für Deutschunterricht des GI tätig. Die GI-Beauftragte organisierte im März 2009 eine große Günther Ücker Ausstellung „Huldigung an die Steppe für Ulaan Baatar“ in der Galerie für Moderne Kunst in Ulan Bator. Gezeigt wurden bemalte großformatige Tücher, die im Zusammenhang mit Günther Ückers Mongoleireisen in den 80er Jahren und einer Tibetreise im Jahr 1993 entstanden sind.

In Malaysia veranstaltete die Botschaft Kuala Lumpur vom 22. April bis 24. April 2009 unter dem Titel „GERMANY FACES Malaysia“ Deutschlandtage an einer Spitzenuniversität. Bei einer deutschen Bildungs- und Wirtschaftsmesse stellten sich deutsche Universitäten, Firmen und Kulturträger vor. In rund 20 Vorträgen und Diskussionsrunden wurde Wissenswertes zur deutschen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, dem dualen Ausbildungssystem sowie Kunst und Kultur vermittelt. Das GI veranstaltete eine Filmwoche, zeigte Ausstellungen und warb für die deutsche Sprache. Der DAAD informierte über Studium und Forschung in Deutschland. Ein German-Food-Festival brachte den Besuchern die deutsche Küche nah.

Ziel der AKBP in Neuseeland ist die Vermittlung eines modernen Deutschlandbildes und Sympathiewerbung für unser Land. Auch wenn die Kenntnisse über Deutschland bei der breiten Öffentlichkeit lückenhaft sind, erfreut sich unser Land und insbesondere Berlin bei den Kulturreliten eines beachtlichen Interesses. Die Anziehungskraft der deutschen Hauptstadt wird durch die positiven Schilderungen prominenter Berlin-Besucher wie dem für den „Booker-Preis“ 2008 nominierten Schriftsteller Lloyd Jones, der sich im Rahmen eines Stipendiums von „Creative New Zealand“ ein Jahr in Berlin aufhielt, noch verstärkt. Deutschland ist nach Australien, den USA und Großbritannien der viertwichtigste Partner Neuseelands in der Forschungskoooperation und wird als strategischer Partner angesehen, mit dem die Zusammenarbeit beson-

ders effektiv ist. Aktuelle Beispiele für bilaterale Forschungsaktivitäten mit Neuseeland sind etwa die institutionelle Partnerschaft zwischen dem Geoforschungszentrum Potsdam und dem „Institute of Geological and Nuclear Science“ und die Kooperation beim Ringlaserprojekt zwischen der TU München und der University of Canterbury.

Zu Australien bestehen gute und vielfältige Beziehungen im künstlerischen Bereich, nicht zuletzt aufgrund der hohen Zahl deutschstämmiger Australier (11 Prozent). Das jährliche AUDI-Filmfestival – vom GI Sydney organisiert – erfreute sich auch in diesem Jahr großen Zulaufs und sehr positiver Berichterstattung. Einen weiteren Höhepunkt bildeten im März 2009 die sechs Konzerte des Leipziger Thomanerchors in Sydney und Melbourne. Der Thomanerchor gab damit in Australien sein Debüt. Die 55 Chorknaben im Alter von 10 bis 18 Jahren traten sowohl a capella als auch in Begleitung des Sydney und des Melbourne Symphony Orchestra auf.

Im Rahmen des Kulturerhaltungsprogramms konnte 2008 ein lang gehegtes Projekt mit dem Pazifikstaat Samoa umgesetzt werden. Es widmet sich der Digitalisierung wichtiger historischer Akten aus der deutschen Kolonialzeit (1900 bis 1914), die dadurch für das Bundesarchiv und die internationale Pazifikforschung zur Verfügung stehen.

IV. Mittlerorganisationen und andere Einrichtungen der AKBP

1. Goethe-Institut (GI)

Der größte Mittler der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist das GI (www.goethe.de). Schon seit den fünfziger Jahren ist es für die Bundesregierung auf dem Gebiet der Förderung der deutschen Sprache und in der allgemeinen Kulturarbeit tätig. Das Verhältnis zwischen GI und AA ist in einem Rahmenvertrag geregelt. Danach sind die Hauptaufgaben des GI die Förderung der Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, die Vermittlung eines aktuellen und umfassenden Deutschlandbildes im Ausland durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben sowie die Förderung des internationalen Kulturaustausches.

Der 2007 begonnene Reformprozess wurde planmäßig in diesem Jahr vollendet. Er umfasste 128 Einzelmaßnahmen, die das GI zu einer modernen und der aktuellen Entwicklung gewachsenen Institution gemacht haben. Vom AA erhielt das GI 2008 Zuwendungen in Höhe von ca. 211 Mio. Euro. Erstmals war der Haushalt weltweit weitgehend budgetiert: An die Stelle von Einzelentscheidungen traten Zielvereinbarungen zwischen dem AA und dem GI. Insgesamt verfügte das GI im Jahr 2008 über einen Gesamthaushalt von rund 250 Mio. Euro.

Die Umorganisation der Zentralverwaltung in München und die Verlagerung von Verantwortung in die 13 Regionen im Ausland wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die zuvor 134 Goethe-Institute im Ausland wurden ergänzt: Im Rahmen der „Aktion Afrika“ wurde das im Jahr 1998 geschlossene GI in Daressalam (Tansania) im September 2008 wiedereröffnet, im Juni 2009 eines in

Luanda (Angola) eröffnet. Hinzu kamen vier neue Verbindungsbüros in Afrika, in Kigali (Ruanda), Lilongwe (Malawi), Ouagadougou (Burkina Faso) und Kano (Nigeria). Das Institutsnetzwerk in Russland wurde im März 2009 durch ein GI in Nowosibirsk erweitert. GI und AA sind im Gespräch über die Eröffnung weiterer Institute, die jedoch eine weitere positive Entwicklung der vom Bundestag bewilligten Haushaltsmittel voraussetzt, wenn nicht an anderer Stelle die Präsenz eingeschränkt werden soll.

Das Netzwerk des GI, zu dem außer den Instituten im Ausland und 13 Instituten in Deutschland auch 11 Verbindungsbüros zu rechnen sind, wird ergänzt durch 43 Goethe-Zentren, 122 deutsch-ausländische Kulturgesellschaften, 76 Lern- und Informationszentren, Deutsche Lesesäle und Dialogpunkte, 150 Lehrmittelzentren, 54 Sprachlernzentren und 301 lizenzierte Prüfungscentren. So hat das GI in 128 Ländern 905 Anlaufstellen. Über 200 000 Menschen haben 2008 an Deutschkursen des GI teilgenommen. Über 18 Millionen Personen wurden durch Kultur- und Informationsprogramme erreicht. In den Bibliotheken gab es über 700 000 Entleihungen und fast 350 000 Informationsanfragen im Ausland. Monatlich wurden die Webseiten des GI rund 18 Millionen Mal abgerufen. Geplant und durchgeführt wurden die vielfältigen Aufgaben durch knapp 2 900 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weltweit.

Das GI verwirklicht viele seiner Programme mit Partnern des Gastlandes. Zusätzlich arbeitet es wo immer möglich mit Kulturinstituten anderer europäischer Länder wie dem British Council, der Alliance Française oder dem Instituto Cervantes zusammen. An einigen Orten sind zwei oder mehr europäische Kulturinstitute in demselben Gebäude untergebracht und benutzen gemeinsame Räumlichkeiten. Eine Reihe nationaler Kulturinstitute aus europäischen Ländern haben sich zu EUNIC, dem „European Network of National Institutes for Culture“, zusammengeschlossen. Den Vorsitz hat seit März 2008 der Generalsekretär des GI inne.

2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Als größte deutsche Förderorganisation für die internationale Hochschulzusammenarbeit erfüllt der DAAD zugleich Aufgaben der AKBP, der Entwicklungspolitik sowie der nationalen Hochschulpolitik (www.daad.de). Darüber hinaus nimmt der DAAD eine Mittlerfunktion im Rahmen der europäischen Bildungspolitik wahr, insbesondere bei den Austausch- und Mobilitätsprogrammen der EU. Diese Mittlerfunktion spiegelt sich im Haushalt des DAAD und seinen Finanzierungswegen wider. Vom Haushalt des DAAD 2008 trägt das AA als institutioneller Förderer den weitaus größten Teil der Verwaltungskosten (21,1 Mio. Euro) und den größten Teil der Programmkosten (120,1 Mio. Euro). Die Projektförderung von Seiten des BMBF belief sich auf rund 64,7 Mio. Euro. Das BMZ förderte in Höhe von 26,4 Mio. Euro Bildungsprojekte im entwicklungspolitischen Bereich. Der Gesamthaushalt erhöhte sich auf rund 303,9 Mio. Euro.

Der DAAD vergab 2008 insgesamt 57 514 Stipendien. Von den 36 192 geförderten Ausländerinnen und Ausländern waren 28 271 Studierende und Graduierte, 7 921 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschafter sowie Administratorinnen und Administratoren. Von den insgesamt 21 322 geförderten Deutschen waren 15 531 Studierende und Graduierte, 5 791 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschafter sowie Administratorinnen und Administratoren. Zusätzlich wurden im Hochschuljahr 2007/2008 im Rahmen der europäischen Programme ERASMUS und LEONARDO 27 006 Studierende und 2 991 Dozentinnen und Dozenten aus Deutschland bei einem Auslandsaufenthalt gefördert.

3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die AvH widmet sich dem internationalen Austausch hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und trägt damit wesentlich zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort bei (www.humboldt-foundation.de). Sie erhielt hierzu im Haushaltsjahr 2008 vom AA 31,5 Mio. Euro an Projektmitteln sowie zur Finanzierung von Sach-, Personal- und Investitionsausgaben 5,1 Mio. Euro. Die Projektförderung von Seiten des BMBF betrug 25,3 Mio. Euro, das BMZ wendete 4,7 Mio. Euro zu. Der Gesamtetat der AvH im Jahr 2008 belief sich auf rund 68 Mio. Euro.

Die AvH förderte 2008 1 966 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem Stipendium in Deutschland, davon erhielten 1 350 erstmalig eine Förderung, 296 wurden erneut gefördert und 320 Stipendien wurden für Kurzaufenthalte vergeben. In diesen Zahlen enthalten sind 61 Bundeskanzler-Stipendiatinnen und Stipendiaten aus den USA, der Russischen Föderation und der Volksrepublik China, die ebenfalls aus Mitteln des AA finanziert werden.

4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

1917 als „Deutsches Auslands-Institut“ in Stuttgart gegründet und 1949 als „Institut für Auslandsbeziehungen“ wieder aufgebaut, ist das ifa die älteste Kulturmittlerorganisation der Bundesrepublik Deutschland (www.ifa.de). Das ifa engagiert sich weltweit für Mediendialoge, den Dialog der Zivilgesellschaften, Kunstaustausch sowie die Vermittlung außenkulturpolitischer Informationen. Durch vielfältige Programme und Projekte fördert das ifa nachhaltig das Verständnis für Deutschland im Ausland. Der Gesamtetat des ifa betrug im Jahr 2008 17,4 Mio. Euro. Das AA trug 3,56 Mio. Euro (64 Prozent) an institutioneller Förderung und 11,65 Mio. Euro (97,9 Prozent) an Projektförderung bei. Hinzu kamen Förderleistungen des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 0,9 Mio. Euro (15,9 Prozent) und der Stadt Stuttgart in Höhe von 0,3 Mio. Euro (5,5 Prozent). Im Juli 2007 haben das AA und das ifa einen Rahmenvertrag unterzeichnet, der die Aufgaben des ifa im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik definiert und die Verfahren der Zusammenarbeit bei-

der Institutionen regelt. Am 3. April 2009 wurde erstmalig der Theodor-Wanner-Preis des ifa an Daniel Barenboim verliehen. Im April 2009 wurde das ifa-Haus Berlin eingeweiht.

5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Die ZfA ist eine Abteilung des Bundesverwaltungsamts und untersteht der Dienstaufsicht des Bundesinnenministeriums sowie der Fachaufsicht des AA (www.auslandsschulwesen.de). Sie betreut die schulische Arbeit im Ausland pädagogisch, personell und finanziell und fördert derzeit 135 deutsche Auslandsschulen und 812 ausländische schulische Einrichtungen finanziell und personell mit rund 1.900 vermittelten Lehrkräften sowie Fachberaterinnen und Fachberatern. Die ZfA ist verantwortlich für die Auswahl, Vorbereitung und Fortbildung der Lehrkräfte und des pädagogischen Leitungspersonals. Sie organisiert Lehrrentsendeprogramme sowie Maßnahmen zur Förderung eines intensiven Deutschunterrichts an ausländischen Schulen und koordiniert das Auslandsschulwesen als gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern. Die ZfA berät darüber hinaus private und öffentliche Schulträger mit dem Ziel, die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken, um sie für internationale Bildungsmärkte nachhaltig wettbewerbsfähig zu machen.

Für schulische Arbeit im Ausland wurden 2008 rund 184 Mio. Euro ausgegeben. Daraus werden über die ZfA sämtliche Zuwendungen an Auslandsschulen und vermittelte Lehrkräfte, für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Durchführung von Prüfungen gezahlt. Aus diesen Mitteln werden auch die Ausgaben für deutsche Lehrkräfte an den 14 Europäischen Schulen und Projekte des Pädagogischen Austauschdienstes finanziert.

6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) führt im Auftrag der Länder und des AA Austauschmaßnahmen im Schulbereich durch. Im Kalenderjahr 2008 standen dazu 1,6 Mio. Euro zur Verfügung. Rund 18 000 deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler wurden über Schulpartnerschaften mit den USA, mittel- und osteuropäischen Staaten, der GUS, Israel und den palästinensischen Gebieten gefördert. Das „German-American Partnership Program“ ist dabei das größte Einzelprogramm des AA, das jährlich etwa 1 000 Schüler und Schülerinnen aus Deutschland und den USA einen Austauschaufenthalt im anderen Land ermöglicht. Im Rahmen des Johannes-Rau-Programms kamen auch 2008 wiederum 20 Schülerinnen und Schüler aus Israel nach Deutschland. Weitere Begegnungen wurden 2008 durch das Prämiensprogramm mit 781 geförderten Teilnehmern – davon 470 im Preisträgerprogramm und 311 im Sprachkursprogramm – und das Fremdsprachenassistentenprogramm ermöglicht. Über die Begabten- und Nachwuchsförderung unterstützt das BMBF die Begegnung begabter junger Menschen. Bundeswettbewerbe wie „Jugend forscht“ und der „Bundeswettbewerb Fremdsprachen“ standen auch

2008 für Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schulen im Ausland offen.

7. Deutsche UNESCO Kommission (DUK)

Die UNESCO als Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation ist die einzige VN-Organisation mit nationalen Kommissionen. 2008 betragen die Fördermittel des AA für die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) 1,6 Mio. Euro. Die DUK warb darüber hinaus Drittmittel in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro ein. Rechtlich ist die DUK ein eingetragener Verein mit rund 100 Mitgliedern und fungiert als nationale Verbindungsstelle in allen UNESCO-Fragen. Sie berät die Bundesregierung und koordiniert die Realisierung des UNESCO-Programms in Deutschland. Sie regt die Zusammenarbeit von Fachorganisationen mit der UNESCO an und informiert die Öffentlichkeit.

In Kooperation mit dem AA hat die DUK 2008 „kulturweit“ aus der Taufe gehoben. Das Programm bietet jungen Menschen aus Deutschland die Möglichkeit, einen internationalen Freiwilligendienst bei Partnerorganisationen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu leisten. Im Rahmen des Afrika-Schwerpunkts der Bundesregierung hat die DUK mit Mitteln des AA die Zusammenarbeit mit afrikanischen UNESCO-Nationalkommissionen intensiviert. Ziel der Initiative ist es, die Arbeit der Nationalkommissionen und damit die Partizipation der Zivilgesellschaft an der demokratischen Entwicklung zu fördern.

Daneben koordinierte die DUK im Berichtszeitraum für das AA die deutsche Vorbereitung und Wahrnehmung mehrerer UNESCO-Weltkonferenzen: Weltkonferenz der Bildungsminister (Genf), Welthochschulkonferenz (Paris) und Weltkonferenz für Erwachsenenbildung (Belem, Brasilien). Anlässlich der Halbzeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) richtete sie vom 31. März bis 2. April 2009 in Bonn in Kooperation mit der UNESCO und dem BMBF die UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Als nationale Kontaktstelle für den Informationsaustausch und die Umsetzung des Übereinkommens der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in Deutschland organisierte die DUK gemeinsam mit der Internationalen Föderation der Koalitionen für Kulturelle Vielfalt das Nachwuchsförderprogramm „U40 – Kulturelle Vielfalt 2030“. Im Rahmen dieses Programms konnten 50 junge Kulturexperten aus 34 Ländern als Beobachter an der zweiten Konferenz der Vertragsparteien teilnehmen und ihre Vorschläge für Kulturelle Vielfalt 2030 diskutieren.

8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 gegründete und seit 1874 – mit einer Unterbrechung zwischen 1934 und 1970 – dem AA zugeordnete DAI führt mit seinen mehr als 250 fest angestellten Beschäftigten archäologische Ausgrabungen und Forschungen durch und pflegt Kontakte zur internationalen Wissenschaft (www.dainst.org). Es unterhält Abteilungen in Rom, Athen, Kairo, Istanbul und Madrid sowie Außen-

stellen in Teheran (Iran), Bagdad (Irak), Sanaa (Jemen) und Damaskus (Syrien). Im Bundeshaushalt 2008 wurden dem DAI 24,1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Das DAI konnte seinen erfolgreichen Modernisierungsprozess fortsetzen, neue Kooperationsprojekte etwa in Äthiopien beginnen und sich erfolgreich mit Universitäten im In- und Ausland vernetzen. Im Rahmen der Außenwissenschaftsinitiative wurden erste Austauschmaßnahmen mit Ägypten, China und Portugal vereinbart. Nach langer Unterbrechung der dortigen Präsenz wird die Abteilung Madrid eine Forschungsstelle in Lissabon einrichten. Auch in China laufen Vorbereitungen für die Einrichtung einer DAI-Außenstelle in Peking.

9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA)

Im Geschäftsbereich des BMBF wird die öffentlich-rechtliche Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland unterhalten (www.stiftung-dgia.de). Der Jahresetat belief sich 2009 auf rund 32 Mio. Euro. Die Stiftung DGIA ist damit die größte deutsche geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung, die ausschließlich im Ausland tätig ist. Ihr Auftrag ist die Förderung der Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern. Zu diesem Zweck unterhält die Stiftung DGIA derzeit zehn geisteswissenschaftliche Forschungsinstitute. Ihre Aufgaben in den Bereichen Forschung, Nachwuchsförderung und Serviceleistungen strahlen auf die Auswärtige Kulturpolitik aus. Das Forum für Kunstgeschichte Paris wurde im Jahr 2006 in die Stiftung aufgenommen. Ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt der Stiftung liegt auf der historischen Forschung, die derzeit in den sechs Instituten in London, Moskau, Paris, Rom, Warschau und Washington betrieben wird. Daneben sind die beiden Orient-Institute in Beirut und in Istanbul auf dem Gebiet der Orientalistik, Islamwissenschaft und Turkologie sowie das Deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo interdisziplinär im Bereich der geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung tätig.

10. Kulturstiftung des Bundes (KSB)

Die Kulturstiftung des Bundes – eine gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Halle an der Saale – wurde 2002 gegründet, um Kunst und Kultur im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes zu fördern (www.kulturstiftung-des-bundes.de). Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Förderung innovativer Programme und Projekte im internationalen Kontext. Ein Fokus liegt auf kulturellem Austausch und grenzüberschreitender Zusammenarbeit. 2008 erhielt die KSB für ihre Arbeit Zuwendungen aus dem Haushalt des BKM in Höhe von 36 Mio. Euro. Die KSB ist ein wichtiger Kooperationspartner für die Goethe Institute und häufig maßgeblich an der Mitfinanzierung deren Projekte beteiligt.

Zu den international ausgerichteten Projekten, die die Stiftung im Berichtszeitraum förderte, gehört unter anderem das Projekt „Wanderlust – Fonds für internationale Theaterpartnerschaften“. 2009 wurden erstmals Förderungen für 17 Projekte ausgelobt, in denen deutsche und ausländische Theater gemeinsam spielen oder künstlerisches Personal austauschen. Geförderte Projekte sind etwa das deutsch-türkische Theaterprojekt „Cabinett“ oder das deutsch-palästinensische Projekt „Homeland Biladi“, das Jugendliche aus Leipzig und dem Flüchtlingslager Jenin im Westjordanland für zwei Spielzeiten zusammen bringen soll. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war das Thema „Deutschland 2009. Projekte zum 60. Jahrestag der deutschen Teilung und zum Fall der Mauer vor 20 Jahren“, das unter anderem mit internationalen Projekten, wie zum Beispiel der in Los Angeles eröffneten Ausstellung „Kunst und Kalter Krieg. Deutsche Positionen 1945 – 1989“, zur Rückschau auf eine wichtige europäische Zeitenwende einlädt. Zu den von der KSB geförderten selbst verwalteten Kulturförderfonds gehört unter anderem auch der Deutsche Übersetzerfonds.

11. Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Das Haus der Kulturen der Welt ist heute ein Geschäftsbereich der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH“ (KBB), zu der auch die Berlinale und die Berliner Festspiele – einschließlich Martin-Gropius-Bau – gehören. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den BKM, ist Alleingesellschafter der KBB. Seit seiner Gründung 1988 hat sich das HKW (www.hkw.de) in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin zu einem profilierten Zentrum für zeitgenössische außereuropäische Künste und einem Ort grenzüberschreitender Projekte entwickelt. Die Programmarbeit des HKW wurde 2008 vom AA mit 1,25 Mio. Euro und vom BKM mit rund 1,97 Mio. Euro unterstützt.

Das HKW hat die Aufgabe, Werke außereuropäischer Kulturen – vor allem zeitgenössische Kunst – aus den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Theater, Musik, Literatur, Film und Medien zu zeigen und sie in einen Bezug zum europäischen Kulturleben zu setzen. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Erkundung von Möglichkeiten interkultureller Zusammenarbeit und ihre Präsentation gelegt. Regelmäßig wiederkehrende Festivals, thematische oder regionale Veranstaltungsreihen prägen die Programmstruktur des Hauses. Im Berichtszeitraum beschäftigten sich die Programme des HKW unter anderem mit einem Festival des neuen Afrikanischen Films „African Screens“. Die Veranstaltungsreihe „Globale Geschichten“ widmete sich dem Schicksalsjahr 1989 und lenkte dabei den Blick über Europa hinaus auf die Ereignisse in anderen Kontinenten wie den Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan, den Abzug kubanischer Truppen aus Angola und das Massaker vom Tiananmen-Platz.

12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften

In vielen Ländern der Erde leisten deutsch-ausländische Kulturgesellschaften einen nicht zu unterschätzenden

Beitrag zum Kultur- und Bildungsaustausch. Die Förderung der deutschen Sprache, Informationen über das aktuelle Deutschland oder Kulturprogramme gehören zu ihren selbst gewählten Aufgaben. Damit ergänzen sie die Tätigkeit des GI weltweit und erweitern das Netzwerk der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik in wirkungsvoller Weise.

Für die Förderung von Projekten dieser Kulturinstitutionen standen 2008 Projektmittel in Höhe von knapp 2 Mio. Euro zur Verfügung. Bis zum 1. Januar 2009 förderte das GI im Auftrag des AA Projekte von mehr als 50 dieser Kulturinstitutionen, seit Anfang 2009 sind es über 170. Etliche dieser Kulturgesellschaften, die besondere Qualitätsmerkmale aufweisen, sind aufgrund eines Kooperationsvertrages mit dem GI als Goethe-Zentren tätig. Im Inland unterstützt das AA die Projektarbeit von gemeinnützigen Gesellschaften und Vereinen, die sich mit Kultur- und Informationsveranstaltungen für den bilateralen Kulturaustausch mit dem Ausland einsetzen. Im Jahr 2008 belief sich die Unterstützung auf rund 126 000 Euro. Zusätzlich wurde die Projektarbeit von fünf Deutsch-Amerikanischen Instituten mit rund 258 000 Euro gefördert.

13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission ist eine binationale, von deutscher und amerikanischer Seite gemeinsam finanzierte Institution, deren Ehrenvorsitzende der deutsche Außenminister und der US-Botschafter in Deutschland sind (www.fulbright.de). Der deutsche Beitrag lag im akademischen Programmjahr 2008/2009 bei rund 4,2 Mio. Euro. Die Gelder stammen aus dem Haushalt des AA und des BMBF. Das Ziel der Fulbright-Kommission ist die Förderung gegenseitigen Verständnisses zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch von hoch qualifizierten Studierenden, Lehrenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Im Programmjahr 2008/2009 wurden 736 Stipendien vergeben, seit der Gründung der Kommission 1952 waren es mehr als 42 000 Stipendien. Die Fulbright-Programme umfassen Jahres- und Reiestipendien für deutsche und amerikanische Studierende und Graduierte. Sie beinhalten außerdem Programme für Lehrerinnen und Lehrer, für

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie ein Programm für amerikanische Journalistinnen und Journalisten. Darüber hinaus werden Seminare zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Bildungspolitik und des Wissenschafts- und Hochschulmanagements für deutsche und amerikanische Hochschuladministratoren und -leitungen veranstaltet. Im Rahmen der „Diversity-Initiativen“ werden zudem Studierende mit Migrationshintergrund gefördert, die an „summer schools“ in den USA teilnehmen.

14. Villa Aurora

Die Villa Aurora war das Wohnhaus des deutsch-jüdischen Exilschriftstellers Lion Feuchtwanger und seiner Frau Marta in Los Angeles (USA). Sie machten es zu einem lebhaften Treffpunkt großer deutscher Künstler, die vor der nationalsozialistischen Verfolgung in die USA geflohen waren. Die Villa erinnert noch in vielem an diese Zeit und ist damit ein Stück des Erbes deutsch-jüdischer Exilkultur. Seit 1995 besitzt der Verein der Freunde und Förderer der Villa Aurora mit Sitz in Berlin dieses Haus und nutzt es als Künstlerresidenz. Jüngere deutsche Künstlerinnen und Künstler aus den Fachbereichen Film, Bildende Kunst, Literatur und Musik erhalten mit Hilfe eines Stipendiums die Gelegenheit zu einem dreimonatigen Aufenthalt in der Villa. Angeregt durch die besondere Atmosphäre, den Kontakt mit Kollegen und lokalen Künstlern können sie sich dort ganz der Arbeit an ihrem Projekt widmen. Begegnungsprogramme, Lesungen und andere Veranstaltungen runden den Aufenthalt ab und sollen den Stipendiaten eine Vernetzung mit Künstlern in Amerika ermöglichen, die ihnen für ihre weitere Tätigkeit nützlich sein kann. Die Villa trägt dadurch außerdem zur Pflege der transatlantischen Beziehungen bei und fügt sich so in die AKBP der Bundesregierung ein.

In der seit 2007 alljährlich im Herbst stattfindenden „Villa Aurora Nacht“ in Berlin unter dem Motto „Kulturaustausch wird sichtbar“ werden die Arbeiten der bisherigen Stipendiaten präsentiert und die neuen Stipendiaten vorgestellt. Das AA fördert die Tätigkeit des Vereins jährlich mit 358 000 Euro. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien stellte der Villa Aurora 2008 Projektmittel für Medienkunst-Stipendien und für die Aktivitäten des Berliner Büros in Höhe von 173 000 Euro zur Verfügung.

